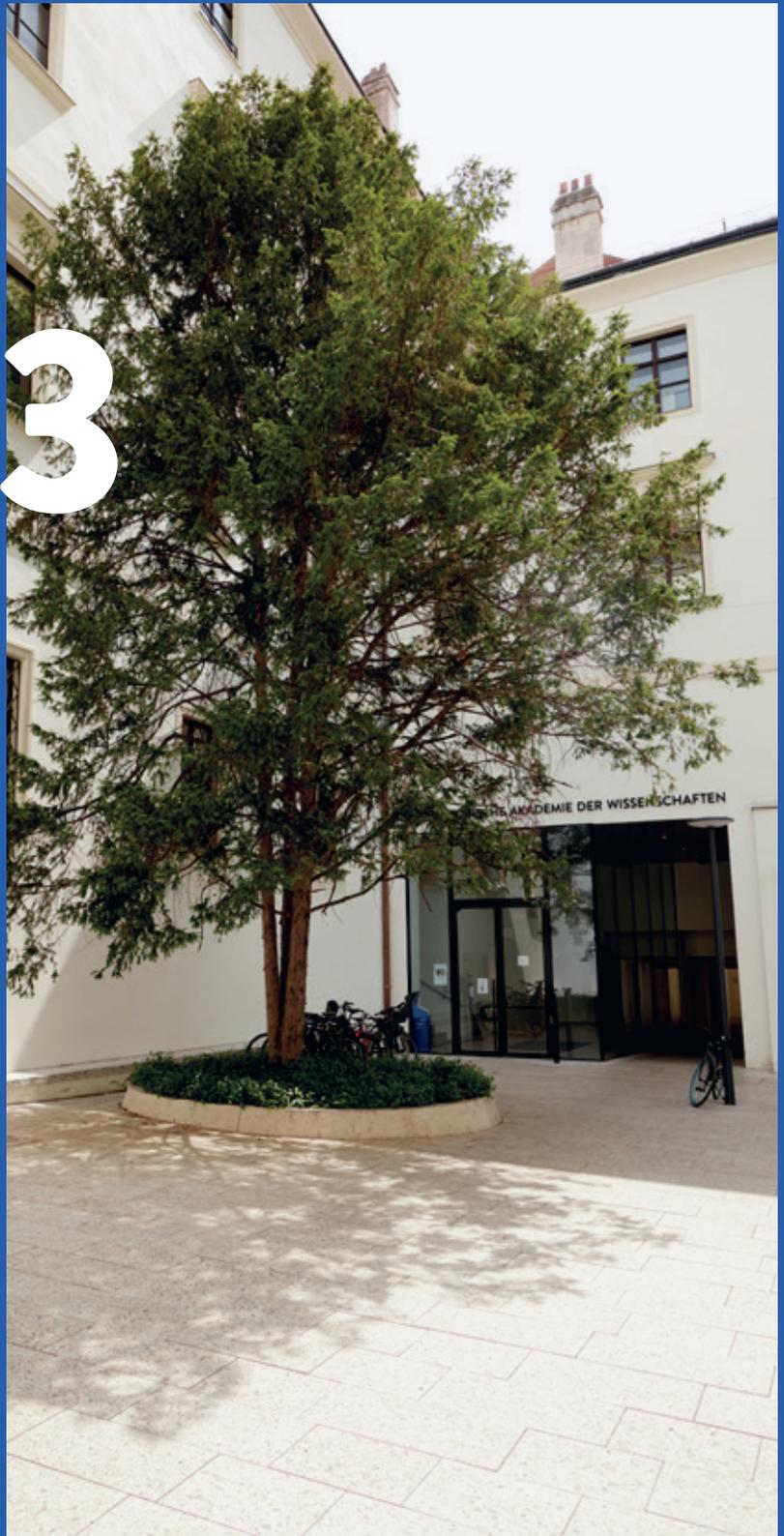


IKT 2023

INSTITUT FÜR
KULTURWISSENSCHAFTEN
UND THEATERGESCHICHTE

JAHRESBERICHT 2023



INSTITUT FÜR KULTURWISSENSCHAFTEN UND THEATERGESCHICHTE

JAHRESBERICHT 2023

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES DIREKTORS	5
ORGANIGRAMM	8
FORSCHUNGSPROFIL	9
FORSCHUNGSORGANISATION	11
FORSCHUNGSINITIATIVEN IN DER LVP 2021–2023	13
ARBEITSGRUPPEN	22
WISSENSPRODUKTION 23	
Projektfortschritte und Mitarbeiter:innen 24	
Publikationen 45 Vorträge 47	
GEDÄCHTNISKULTUR 51	
Projektfortschritte und Mitarbeiter:innen 52	
Publikationen 73 Vorträge 76	
ANTISEMITISMUSFORSCHUNG 81	
Projektfortschritte und Mitarbeiter:innen 82	
Publikationen 85 Vorträge 86	
ADMINISTRATION DES INSTITUTS	88
VERANSTALTUNGEN 2023	90
MEDIENECHO 2023	102
PERSPEKTIVENGRUPPE	106
HIGHLIGHTS 2023	108
NACHRUFE	113
In memoriam Anil Bhatti 113	
In memoriam Heidemarie Uhl 115	



VORWORT DES DIREKTORS

Das Jahr 2023 brachte für das Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte (IKT) einschneidende Veränderungen mit sich. Der Forschungsbereich Translation lief aus, und am 1. März wurde der in der Leistungsvereinbarung 2021–2023 mit dem BMBWF vorgesehene neue Forschungsbereich Antisemitismus eröffnet. Das IKT forscht künftig in den drei Themenfeldern Wissensproduktion | Gedächtniskultur | Antisemitismus in Arbeitsgruppen. Als AG-Leiter:innen wurden Johannes Feichtinger, Ljiljana Radonić und Heidemarie Uhl bestätigt.

Heidemarie Uhl verstarb im August nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren. Das IKT verlor mit Heidemarie, einer Pionierin der Gedächtnisforschung in Österreich, eine hochgeschätzte Kollegin und wissenschaftliche Stütze. Ein weiterer herber Verlust für die Kulturwissenschaften folgte, als Anil Bhatti im Oktober verstarb. Er war als langjähriges Mitglied des Scientific Advisory Board ein Unterstützer, Anreger und treuer Freund, er hat die Forschung am IKT durch seine zukunftsweisenden Konzepte von kultureller Vielfalt zwei Jahrzehnte lang bereichert und geprägt. Wir sind beiden sehr dankbar. In diesem Jahresbericht sind ihnen Nachrufe gewidmet.

Im Juli 2023 fand die Begehung des Instituts durch eine aus Expert:innen bestehende Perspektivengruppe statt. Sie bestätigte das Forschungsprofil des IKT, würdigte seine Leistungen und schlug eine Änderung des Institutsnamens vor, die im Frühjahr 2024 vollzogen wird. Der vorgeschlagene neue Name lautet: Institut für Kulturwissenschaften (IKW). Die drei Forschungsfelder – Wissensproduktion | Gedächtniskultur | Antisemitismus – sollen prominent in Erscheinung treten.

Ein neuer internationaler Scientific Advisory Board soll eingerichtet werden. Auch wurde das Institut, wie alle drei Jahre üblich, eingeladen, einen Zielvereinbarungsentwurf zu erarbeiten und dem Präsidium vorzulegen. Die Verhandlungen für die Zielvereinbarung 2024–2026 wurden im November 2023 geführt.

Im Dezember fand die konstituierende Sitzung des wissenschaftlichen Beirats der Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung statt. Das auf drei Jahre bestellte Gremium aus externen Expert:innen wird sowohl dem Präsidium als auch dem Institut beratend beim Aufbau der Antisemitismusforschung zur Seite stehen. Im Rahmen der Sitzung wurde auch der neue Leiter der Arbeitsgruppe, Gerald Lamprecht (Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz), vorgestellt.

Im Berichtsjahr 2023 unternahm das IKT zahlreiche Aktivitäten. Dazu zählten unter anderem folgende

Veranstaltungen:

- Konferenz *Developing Science Policy in Occupied and Liberated Europe, 1930s–1960s*. The Vienna Conference of the European Academies Research Initiative, in Verbindung mit The European Academies Research Initiative der Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften (IKT-Jahreskonferenz 2023)

- Tagung *Konflikt und Konfliktmoderation in Zentraleuropa* (Tagung des Literatur- und kulturwissenschaftlichen Komitees der Österreichischen und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften)
- Symposium *Nuclear Research in Medicine after the Second World War*, in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Universität Erlangen-Nürnberg

Projekte:

- *Globalized Memorial Museums. Exhibiting Atrocities in the Era of Claims for Moral Universals* (ERC-Projekt)
- *Die Donau lesen* (FWF-DACH-Projekt in Kooperation mit der Universität Tübingen)
- *Österreichische Wissenschaftsgeschichte im globalen Kontext* (ÖAW-Themenplattform)

Die IKT-Mitarbeiter:innen

veröffentlichten 2023

- 41 Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken
- 1 Monografie
- 12 Sammelbände (Herausgeberschaften)

hielten 2023

- 72 wissenschaftliche Vorträge (davon 14 Keynotes)

organisierten 2023

- 20 wissenschaftliche Veranstaltungen (davon 4 internationale Tagungen)

Vier IKT-Mitarbeiter:innen arbeiteten im Berichtsjahr an einer Habilitationsschrift. Auch waren mehrere führende Mitarbeiter:innen als Gutachter:innen für ausländische Forschungsförderungsfonds, in Editorial Boards von Zeitschriften und Buchreihen sowie in zahlreichen wissenschaftlichen Beiräten nationaler und internationaler Institutionen (v. a. Museen und Fachgesellschaften) tätig.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter:innenstand umfasste 2023 rund 10 aus dem Ordinarium finanzierte und rund 20 aus Drittmitteln finanzierte Wissenschaftler:innen. Zwei Mitarbeiterinnen waren für die Institutsadministration verantwortlich. Patricia Kurucz wurde zur Vorsitzenden des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG) an der ÖAW gewählt. Mit Monika Mokre, der Vorsitzenden des ÖAW-Betriebsrats, stellte das IKT 2023 zwei Institutsmitglieder für Leitungsfunktionen innerhalb der ÖAW. Im Berichtsjahr wurden am IKT wieder neue Drittmittelprojekte eingeworben.

2023 war ein trauriges und zugleich erfreuliches Jahr. Heidemarie Uhl ist unersetzlich, ihre Abwesenheit irritiert. Nach einer Phase der Transformation steht das IKT aber wieder wie gewohnt auf festen Beinen. Ich bedanke mich dafür beim Präsidium und beim IKT-Team ganz herzlich.

Johannes Feichtinger

Interimistischer Direktor des IKT



IKT-ORGANIGRAMM 2023

ZUM 31. JULI 2023

DIREKTORIUM

Johannes Feichtinger (interimistischer Direktor)
Ljiljana Radonić (interimistische Stellvertreterin des Direktors)

ARBEITSGRUPPEN

WISSENSPRODUKTION

Johannes Feichtinger (O, 100%)
(AG-Koordinator)

Monika Mokre (O, 100%)
Peter Stachel (O, 50%)
Franz L. Fillafer (O, 100%, bis 8/24)
Federico Italiano (O, 100%, bis 1/24)
Johannes Mattes (D, 20%, bis 9/24)
Sandra Klos (D/O, 100%, bis 9/24)
Sarah Zöchling (D, FDV, bis 9/23)
Andreas Huber (ÖAW, 20%, bis 6/24)
Isolde Vogel (ÖAW, 50%, bis 9/23)
Katja Geiger (ÖAW, 37,5%, bis 3/24)
Patrick Aprent (O, 65%, bis 12/23)
Anna Pietsch (ÖAW, 37,5%, bis 3/24)
Heidemarie Uhl (O, 5%, bis 8/23)

GEDÄCHTNISKULTUR

Ljiljana Radonić (D/O, 100%)
(AG-Koordinatorin)

Christoph Leitgeb (O, 100%)
Peter Stachel (O, 50%)
Markéta Bajgerová (D, 100%, bis 3/24)
Zuzanna Dziuban (D, 100%, bis 8/24)
André Hertrich (D, 95%, bis 8/24)
Eric Sibomana (D, 100%, bis 3/24)
Marlene Gallner (D, 50%, bis 8/24)
Georg Traska (D, 75%, bis 8/25)
Martin Tschiggerl (D, 100%, bis 9/25)
Lea von der Hude (D, 75%, bis 9/25)
Patricia Seifner (D, 50%, bis 11/23)
Isolde Vogel (O, 25%, bis 9/23)
Anton Holzer (D, 75%, bis 7/23)
Edit Király (D, 75%, bis 7/23)
Galyna Fesenko (D, FDV, bis 10/23)

ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

Heidemarie Uhl (O, 95%)
(AG-Koordinatorin)

Ariane Sadjed (O, 80%, bis 8/24)
Tim Corbett (O, 50%, bis 8/24)

INSTITUTSADMINISTRATION

Caroline Hofer (O, 75%)
Patricia Kurucz (O, 75%)

O Ordinarium
D Drittmittelprojekt
ÖAW ÖAW-finanziertes Projekt

FORSCHUNGSPROFIL

ALLEINSTELLUNG IN ÖSTERREICH

Das Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte (IKT) ist ein Forschungsinstitut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, das auf der Grundlage eines Forschungsprogramms als einziges in Österreich disziplinenübergreifend in drei Arbeitsgruppen kulturwissenschaftliche Grundlagenforschung betreibt.

INTERDISZIPLINÄRE ARBEITSGRUPPEN: WISSENSPRODUKTION | GEDÄCHTNISKULTUR | ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

In den drei Arbeitsgruppen Wissensproduktion, Gedächtniskultur und Antisemitismusforschung generieren Historiker:innen, Literaturwissenschaftler:innen, Politikwissenschaftler:innen und Kulturwissenschaftler:innen neues Forschungswissen in fächerübergreifender Zusammenarbeit und unter Anwendung von Theorien und Methoden am gegenwärtigen Stand der Kulturwissenschaften.

Die Forschungstätigkeit konzentriert sich auf folgende Leitfragen: Wie setzen sich Gesellschaften mit ihrer Vergangenheit auseinander? Welches Wissen wird produziert, gepflegt, geteilt und bewahrt, welches verworfen? Wie wird durch kollektiv geteiltes Wissen – Gedächtnis – gesellschaftliche Identität konstruiert? Welche Ausschlussmechanismen wirken, nicht zuletzt durch den historischen und gegenwärtigen Antisemitismus? Wie werden antisemitische Codes im Gedächtnis tradiert? Wie kann kulturwissenschaftliche Forschung gegen Diskriminierung und Polarisierung in der Gesellschaft wirken?

FORSCHUNGSPROGRAMM: IDENTITÄTSKONSTRUKTIONEN – INTERAKTIONEN – INKLUSIONEN/EXKLUSIONEN

Erforscht wird, wie wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Aussagen, Praktiken und Artefakte produziert, ausgetauscht, überliefert, übersetzt, aktualisiert, repräsentiert und inszeniert und für Identitätskonstruktionen verwendet werden. Der kulturwissenschaftliche Zugang des IKT berücksichtigt die spezifischen soziokulturellen Kontexte und gesellschaftlichen Machtstrukturen und beruht auf folgenden drei Ausgangspunkten:

- einem gemeinsamen Kulturbegriff: Kultur als ein Bezugssystem, das die Zwecke und Funktionen gesellschaftlichen Handelns definiert,
- einer übergreifenden Forschungsperspektive: Identitätskonstruktionen – Interaktionen – Inklusionen/Exklusionen

- einem gemeinsamen Forschungsfokus: Österreich und Zentraleuropa in ihren Verflechtungen mit Europa und Außereuropa im Zeitraum vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Zentrales Forschungsziel ist es, international relevantes Forschungswissen im Bereich der GSK zu produzieren. Die Forschungsergebnisse werden in Zeitschriften, in Buchform, auf Internetplattformen oder über Ausstellungen veröffentlicht.

Darüber hinaus leistet das IKT wesentliche Beiträge zur

- Theoriebildung im Bereich der GSK
- evidenzbasierten Politikberatung
- Science Communication

Das IKT kooperiert in seinen Forschungsprojekten mit in- und ausländischen Forscher:innen und Institutionen. Seine Forschungen werden derzeit von zwei Beiräten wissenschaftlich begleitet.

NACHWUCHSFÖRDERUNG UND GASTWISSENSCHAFTLER:INNEN

Das IKT bietet talentierten Jungforscher:innen (M.A.- und Ph.D.-Studierenden) die Möglichkeit projektbezogener Mitarbeit über Praktika und freie Dienstverträge, und es bietet facheinschlägigen ausländischen Gastwissenschaftler:innen ein institutionelles Umfeld.

GESCHICHTE

Das IKT ist aus der vom Historiker Moritz Csáky geleiteten ÖAW-Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte hervorgegangen. Die Kommission wurde 2008 in ein ÖAW-Institut umgewandelt, das von 2009 bis 2021 vom Literaturwissenschaftler Michael Rössner geleitet wurde. Seit 1.1.2021 ist der Historiker und Kulturwissenschaftler Johannes Feichtinger interimistischer Direktor und die Politik- und Kulturwissenschaftlerin Ljiljana Radonić interimistische Vizedirektorin des IKT.

FORSCHUNGSORGANISATION





FORSCHUNGSINITIATIVEN

IN DER LEISTUNGSVEREINBARUNGSPERIODE (LVP) 2021–2023

WISSENSPRODUKTION

Die Arbeitsgruppe bearbeitete 2023 anhand konkreter Forschungen zur regionalen, nationalen und globalen Wissenschaftsgeschichte das Konzept einer „interactive history of knowledge production“.

1. NEUE FORSCHUNGSINITIATIVEN (ZWEIT- BZW. DRITTMITTELFINANZIERT)

- ÖAW-Themenplattform „Österreichische Wissenschaftsgeschichte im globalen Kontext“
- Projekt „Geschichte des BMBWF. Wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte des Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsresorts im 20. und 21. Jahrhundert“ (in Kooperation mit dem BMBWF)
- Marie Skłodowska-Curie Action (Johannes Mattes, ÖAW/Universität Oslo): Projekt „Poles and People: Geographical Societies, Statehood, and Civil Society in Transnational Perspective (1860–1925)“ Laufzeit: 11/22–4/25.
- Stadt-Wien-Projekt „Forscherinnen, Diskurse, Handlungsfelder: Frauen in den wissenschaftlichen Gesellschaften Wiens (1870–1925)“ (Johannes Mattes)

2. EUROPÄISCHE TAGUNG (mit der European History of Academies Initiative, koordiniert vom Zentrum für Wissenschaftsforschung der Leopoldina, Halle): „Developing Science Policy in Occupied and Liberated Europe, ca. 1930s–1960s“ (3. Tagung, Wien, ÖAW, 1.6.–2.6.2023, nach Tagungen an der Accademia Nazionale dei Lincei (2021) und an der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften (2022))

3. NACHWUCHSFÖRDERUNG

2 Habilitationsprojekte

- Franz L. Fillafer (Universität Konstanz, Positivismus, Abschluss 2025)
- Johannes Mattes (Universität Wien, Wissenschaftsgesellschaften, Abschluss 2025/26)

4 Dissertationsprojekte

- Patrick Aprent (Die Theaterunternehmerin Anna Blumlacher 1823–1907. Mobilität und Gender in der Theaterpraxis der Habsburger-

- monarchie)
- Sandra Klos (Konstruierte Karrieren in selbstverfassten Lebensläufen der wirklichen Mitglieder der ÖAW von 1847 bis ca. 1950)
- Caroline Wolfram (Wissenschaftsexpeditionen, 19. Jahrhundert, FDV, kareziert)
- Andreas Huber (Universitätsgeschichte, 20. Jahrhundert)

4. WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT

Johannes Feichtinger

- Wissenschaftlicher Beirat Haus der Geschichte Österreich (HdGÖ) (2023–2025), Vorsitzender
- Kuratorium der Österreichischen Nationalbibliothek (2023–2025), Mitglied
- International Scientific Advisory Board, Naturhistorisches Museum Wien (für Wissenschaftsgeschichte & Archiv), Mitglied
- International Scientific Advisory Board Volkskundemuseum Graz (für Wissenschaftsgeschichte), Mitglied
- Beirat zur Errichtung von Gedenk- und Erinnerungszeichen der Stadt Wien, Mitglied
- Militärhistorische Denkmalkommission des Bundesministeriums für Landesverteidigung (2021–2025), Mitglied
- Nationales Forum gegen Antisemitismus (Bundeskanzleramt), Mitglied
- Editorial Board. Peripherien. Neue Beiträge zur europäischen und Globalgeschichte, Böhlau Köln, Koordinator
- Editorial Board. Studien zur Wissenschaftsgeschichte. Ignaz Lieben-Gesellschaft, Wien, Vorstandsmitglied
- Editorial Board. Zeitschrift *Práce z dějin Akademie věd* [Studies in the History of the Academy of Sciences] [ed. Czech Academy of Sciences], Mitglied
- ÖAW-Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften, Obmann
- ÖAW-Kommission für die Verleihung der Preise der philosophisch-historischen Klasse, Mitglied

Franz Fillafer

- Editorial Board. *Modern Intellectual History* (Cambridge University Press)
- Wissenschaftlicher Beirat des Internationalen Forschungszentrums für Ideengeschichte (Boğaziçi Universität Istanbul), Mitglied
- ÖAW-Kommission für interdisziplinäre Schubertforschung, Mitglied

Johannes Mattes

- Secretary General of the International Union of Speleology (UIS). 60 member countries, affiliated to the International Science Council, Paris and UNESCO cooperation partner
- Delegate to the International Standing Committee for Gender Equality in Science (SCGES), Paris
- Delegate to the International Science Council (ISC) GeoUnions, Paris
- Board Member of the International Commission for the History of Geosciences
- Program Officer of the Earth Sciences History Society (USA)

5. DRITTMITTELANTRÄGE (DERZEIT LAUFEND)

- FWF – Emerging Fields Call: Unlocking the State-Schematismus: Towards a Prosopography of Empire in Central Europe, 1783–1918 (Franz L. Fillafer)
- FWF-Einzelprojekt: Wissenschaftsgesellschaften: Wien – Petersburg – Konstantinopel (Johannes Mattes)
- Humboldt-Stiftung: Die Deutsche Hindukusch-Expedition 1935, in Verbindung mit dem Zentrum für Wissenschaftsforschung der Leopoldina, Halle an der Saale (Johannes Mattes)

GEDÄCHTNISKULTUR

1. NEUE FORSCHUNGSINITIATIVEN

- „Die Donau lesen“ (FWF-DACH-Projekt, mit der Universität Tübingen, ÖAW federführend, Projektleiter Christoph Leitgeb) wird 2024 erfolgreich abgeschlossen.
- Das FWF-Einzelprojekt „Die Konstruktion der österreichischen ‚Trümmerfrau‘“, geleitet von Martin Tschiggerl, läuft von 2022–2025.
- Das BMBWF-Sparkling-Science-Projekt „Vielsprachiges Gedächtnis der Migration. Schüler:innen interviewen Großeltern“, geleitet von Georg Traska, läuft von 2022–2025.
- Finanziert durch den European Fund for Displaced Scientists AL-LEA lief das mit dem ERC-Projekt „Globalized Memorial Museums“ assoziierte Projekt „Ukrainian Memorial Museums“ der ukrainischen Forscherin Galyna Fesenko von 2022–2023.
- Das Stadt-Wien-Projekt „Dom der Republik. Gedächtnishistorische Spurensuche im Wiener Stephansdom von 1945 bis zur Gegenwart“ läuft von 2023–2024.

- Das vom Nationalfonds, Zukunftsfonds und der Stadt Wien finanzierte Projekt „Nationalsozialistische Stadtverwaltung als Instrument von NS-Terror und Verfolgung“ wird nach dem Tod von Heidemarie Uhl von Johannes Feichtinger geleitet (2022–2024).

2. VIENNA JERUSALEM GRADUATE SCHOOL

Die von Ljiljana Radonić und ursprünglich auch von Heidemarie Uhl zusammen mit der Hebrew University organisierte Vienna Jerusalem Graduate School, die zweijährlich abwechselnd in Jerusalem und Wien stattfindet und große gesellschaftspolitische Bedeutung hat, wurde aufgrund des Krieges in Israel auf 2024 verschoben.

3. WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT

Ljiljana Radonić

- Österreichische Delegation der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA, Mitglied seit 2023)
- Wissenschaftlicher Beirat des Heeresgeschichtlichen Museums (BMLV, seit 2022), Mitglied
- Nationales Forum gegen Antisemitismus (Bundeskanzleramt, Mitglied, seit 2022)
- Wissenschaftlicher Beirat von *erinnern.at* (OeAD/BMBWF, seit 2021), Mitglied

Zuzanna Dziuban

- Editor and managing editor of the *Journal of Heritage, Memory and Conflict* (Amsterdam University Press)
- Editorial board of *Human Remains and Violence: An Interdisciplinary Journal* (Manchester University Press).
- Editorial board *S:I.M.O.N.: Shoah: Intervention. Methods. Documentation* (Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies)
- COST Action “Traces as Research Agenda for Climate Change, Technology Studies, and Social Justice”

Heidemarie Uhl †

- Kuratorium der Österreichischen Nationalbibliothek, Mitglied
- Militärhistorische Denkmalkommission des Bundesministeriums für Landesverteidigung, stv. Vorsitzende, 2021–2023
- Beirat zur Errichtung von Gedenk- und Erinnerungszeichen der Stadt Wien, Vorsitzende
- Beirat der Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Vorsitzende

4. AUSSTELLUNG

Ab 2022 wurde die Ausstellung „Das Wiener Modell der Radikalisierung. Österreich und die Shoah / The Vienna Model of Radicalisation. Austria and the Shoah“ international im Holocaust Memorial Center in Budapest und danach in der Wiener Holocaust Library in London (bis Februar 2023) gezeigt.

5. NACHWUCHSFÖRDERUNG

Drei Dissertationsprojekte zu chinesischen (Markéta Bajgerová Verly) und ruandischen (Eric Sibomana) Museen im Rahmen des ERC-Consolidator-Projekts sowie in Vorbereitung: „Die Ideengeschichte von Impfkritik und Impfgegnerschaft – unter Beleuchtung der Verflechtungen zur völkischen Weltanschauung und Antisemitismus“ (Isolde Vogel)

ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

1. NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE

- das Projekt „Veränderungen antisemitischer Diskurse und ihre Rezeption innerhalb jüdischer Gemeinden in Österreich“, in Kooperation mit der IKG Wien (ÖAW);
- das Projekt „Bestandsaufnahme“ der Forschung zum Antisemitismus der Gegenwart mit Fokus auf Österreich, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Ungarn, Polen, Großbritannien, USA und Israel (ÖAW) (durchgeführt von Helga Embacher und Alexandra Preitschopf, Universität Salzburg/Universität Klagenfurt; Forschungsbericht März 2024);
- die Eröffnung eines ÖAW-Fellowship-Programms Antisemitismusforschung in Österreich

2. FELLOWSHIP-PROGRAMM

Der erste ÖAW-Fellow Antisemitismusforschung wurde ausgewählt: Elias Berner (Universität für Musik und darstellende Kunst) wird im Rahmen des ÖAW-Fellowships am IKT das Projekt „Analyse des Schweigens: Antisemitismus im Radio der Nachkriegszeit in Österreich“ bearbeiten.



IKT-AKTIVITÄTEN IM AUFTRAG DER GELEHRTENGESELLSCHAFT

1. ÖAW-THEMENPLATTFORM „ÖSTERREICHISCHE WISSENSCHAFTSGESCHICHTE IM GLOBALEN KONTEXT“

Leiter: Johannes Feichtinger

Ziel der ÖAW-Themenplattform „Österreichische Wissenschaftsgeschichte im globalen Kontext“ war es, die Sichtbarkeit der österreichischen Wissenschaft und Wissenschaftsgeschichte durch ihre interdisziplinäre Erforschung und Einbettung in den globalen Kontext zu erhöhen. Dieses Ziel wurde erreicht

- durch die Integration der bereits an der ÖAW vorhandenen personellen Ressourcen (w.M., k.M.I., wissenschaftliche Mitarbeiter:innen),
- durch Kooperation mit den einschlägigen wissenschaftshistorischen Initiativen anderer Institutionen in der Bundeshauptstadt Wien und in den Bundesländern,
- durch die nachhaltige Etablierung konkreter neuer Forschungsthemen von internationaler und globaler Relevanz, die Anstoß geben können für neue Forschungsprojekte.

2023 wurden folgende PROJEKTE durchgeführt

- Transkriptionsarbeiten: „Neuseeland-Tagebücher von Ferdinand Hochstetter im Rahmen der Novara-Expedition“ (mit dem Archiv der ÖAW, Archiv des Naturhistorischen Museums und der Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften)
- Projektstart: „Akademien im Nationalsozialismus im Vergleich: Prag – Wien“ (in Kooperation mit dem Masaryk-Institut und dem Institut für Zeitgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik)
- Konferenz: “Developing Science Policy in Occupied and Liberated Europe, 1930s–1960s. The Vienna Conference of the European Academies Research Initiative”, in Verbindung mit The European Academies Research Initiative der Leopoldina. Nationale Akademie der Wissenschaften (IKT-Jahreskonferenz 2023)

2. ÖAW-ZEITSCHRIFT SPRACHKUNST. BEITRÄGE ZUR LITERATURWISSENSCHAFT

Halbjährlich erscheinende peer-reviewed Zeitschrift der ÖAW, Hg. Christoph Leitgeb, Hans Höller, Michael Rössner im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, redaktionell betreut vom Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte. www.oeaw.ac.at/ikt/publikationen/sprachkunst

Verantwortlicher Redakteur: Christoph Leitgeb, Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, 2 Halbbände im Umfang von 180 Seiten pro Halbband.

Erscheinungsort/Verlag: Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Print Edition: ISSN 0038-8483, Online Edition: ISSN 1727-6993.

Indiziert durch: Crossref, ERIH PLUS, SCOPUS

3. „LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFTLICHES KOMITEE“ DER ÖSTERREICHISCHEN UND DER UNGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Jahrestagungen, auf österreichischer Seite betreut von Christoph Leitgeb. Das interakademische Komitee ist eine Agenda der Gelehrten-gesellschaft. Sie wird vom IKT vollumfänglich operativ betreut. www.oeaw.ac.at/ikt/das-institut/komitee

2023 fand an der ÖAW die Tagung „Konflikt und Konfliktmoderation in Zentraleuropa“ statt.

4. AUSSTELLUNG „FORSCHERINNEN ENTDECKEN“

Die IKT-Historikerin Sandra Klos gestaltete gemeinsam mit Brigitte Mazohl die von Klassenpräsidentin Christiane Wendehorst initiierte ÖAW-Ausstellung „Forscherinnen entdecken“ (1.12.2023–31.1.2024) wissenschaftlich mit. Anlass war das 50-jährige Jubiläum der Wahl von Berta Karlik zum ersten weiblichen wirklichen Mitglied der Akademie.

IKT-GASTFORSCHER:INNEN 2023

LUCIE RYCHNOVÁ (University of Chemistry and Technology, Prague)

Stipendium: OeAD-Aktion Österreich – Tschechien, AÖCZ-Universitätslehrer-stipendien

Aufenthalt am IKT: 16.7.–15.8.2023

Forschungsprojekt: Bäder in den Böhmischen Ländern im 17. und 18. Jahrhundert – horizontale und vertikale Dimension des Phänomens

Ziel des Projekts ist es, die Bäder und die Badkultur des 17. und 18. Jahrhunderts in den Böhmischen Ländern aus zwei Perspektiven untersuchen: als Teil der Kulturlandschaft der frühen Neuzeit mit den methodologischen Instrumenten der Historischen Geografie („horizontale Linie“) und als Teil der unterirdischen Welt („vertikale Dimension“) aus der Perspektive der Wissenschaftsgeschichte. Lucie Rychnová unternahm Studien an österreichischen Bibliotheken und Archiven.

MAXIMILIAN GEORG (Universität Leipzig)

Stipendium: Marie Skłodowska-Curie Individual Fellowship

Aufenthalt am IKT: 13.7.–30.8.2023

Forschungsprojekt: Values of the Periphery: European Scientists and the Balkans, ca. 1840–1941

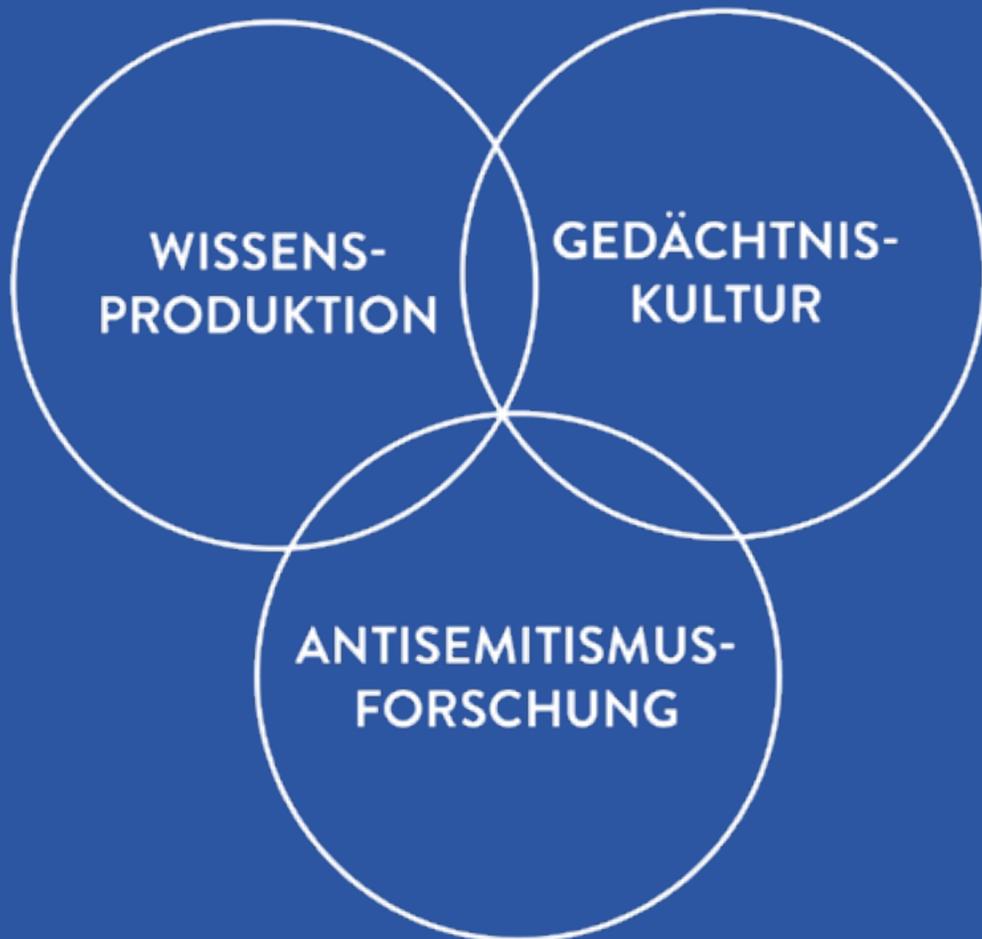
Ziel des Projekts ist es zu untersuchen, wie Österreich(-Ungarn), Italien, Deutschland und Frankreich den Balkan in Bezug auf Geografie, Ethnografie, Philologie, Archäologie usw. zwischen ca. 1840 und 1941 im Vergleich zueinander und in Verbindung miteinander erforschten. Maximilian Georg betrieb im Archiv der ÖAW und in anderen österreichischen Archiven Quellenstudien und bereitete den Antrag für ein Marie-Sklódowska-Curie-Fellowship vor.



Foto: © Stefan Csáky

IKT-ARBEITSGRUPPEN

Die kulturwissenschaftlichen Forschungen des IKT wurden 2023 von Historiker:innen, Literaturwissenschaftler:innen, Politikwissenschaftler:innen und Kulturwissenschaftler:innen in folgenden drei Arbeitsgruppen vernetzt durchgeführt:



ARBEITSGRUPPE

WISSENSPRODUKTION | KNOWLEDGE PRODUCTION

Die Arbeitsgruppe erforscht, wie sich Zentraleuropa als Knotenpunkt global verflochtener Wissensproduktion etablierte und als Gegenstand des überregionalen Vergleichs und als Wissensressource für die heterogenen Gegenwartsgesellschaften profilieren lässt. Untersucht werden die spezifischen Funktionen, die wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Wissen in Vergangenheit und Gegenwart erfüllen: wie durch die Produktion, Zirkulation und den Einsatz von Wissen kollektive Identitäten reguliert, kulturelle Differenzen erzeugt oder verringert und wie disziplinäre Praktiken, Diskurse, Konzepte und staatliche Normen generiert, etabliert und aktualisiert werden. Durch die integrierte Analyse von Wissen und gesellschaftlichen Machtstrukturen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene wird ein kritisches Verständnis gegenwärtiger Regulative sozialen Handelns gefördert. Die Arbeitsgruppe wird von Johannes Feichtinger koordiniert.



Foto: © Stefan Csáky

FORSCHUNGSPROJEKTE

WISSENSCHAFTLICHE AUFARBEITUNG DER GESCHICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN BILDUNGS-, WISSENSCHAFTS- UND FORSCHUNGSRESSORTS

Das Projekt verfolgt das Ziel, eine Geschichte des Unterrichts-, Wissenschafts- und Bildungsressorts zu erstellen. Gezeigt werden soll, wie das Ministerium als staatlicher Akteur seine zentralen Handlungsfelder (Schule, Wissenschaft und Forschung) im Kontext von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie der staatlichen Institutionen gestaltete. Konzeptuelle Leitlinie des geplanten Buches ist die Verbindung von chronologischen und strukturellen Zugängen.

Der chronologische Zugang fokussiert auf Zeiträume, Brüche und Kontinuitäten und unternimmt zeitliche Längs- und Querschnitte, der strukturelle Zugang nimmt Aufgaben, Funktionen und Tätigkeiten des Ministeriums im Untersuchungszeitraum in den Blick. Der Fokus der Untersuchung liegt auf dem 20. Jahrhundert. 2023 wurden Archivalien in Archiven zu folgenden Themen erhoben und ausgewertet: im Bundesarchiv Berlin zur Abwicklung des Ministeriums nach dem „Anschluss“ 1938 (Johannes Feichtinger, Siegfried Göllner); im Österreichischen Staatsarchiv zur OECD als Reform fördernden Akteur ab den 1950er-Jahren (Katja Geiger, Isolde Vogel, Johannes Feichtinger) und zur Schulgesetzgebung (Isolde Vogel); im Archiv des BMBWF zur Personalpolitik des Ministeriums an den Universitäten zwischen 1945 und 2005 (Christian Fleck, Andreas Huber, Anna Pietsch).



Foto: Das Ministerium für Cultus und Unterricht, Palais Starhemberg, Wien, Minoritenplatz 5
© Bruno Reifenstein, 1908, Wien Museum, Onlinesammlung

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Johannes Feichtinger

Leitung der Projektgruppe Universitäten und Schulen: Christian Fleck (Universität Graz)

Administrative Leitung: Elisabeth Freismuth, Raffaella Ebersteiner (BMBWF)

Projektförderer: BMBWF

Wissenschaftlicher Beirat: Dieter A. Binder (Universität Graz), Gertrude Enderle-Burcel (Österreichisches Staatsarchiv), Anton Pelinka (Universität Innsbruck), Oliver Rathkolb (Universität Wien), Helmut Wohnout (Österreichisches Staatsarchiv)

Mitarbeiter:innen: Katja Geiger-Seirafi, Andreas Huber, Isolde Vogel, Anna Pietsch

Geplante Dauer: 1.7.2022–31.12.2026



Foto: Stefan Csáky

JOHANNES FEICHTINGER, PD MAG. DR.

Historiker und Kulturwissenschaftler, seit 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKT, Leiter der IKT-Arbeitsgruppe Wissenproduktion, seit 2022 IKT-Direktor (interimistisch). Seit 2011 Dozent für neuere Geschichte an der Universität Wien. Gastprofessuren an den Universitäten Arkansas, Wien und Innsbruck.

Forschungsschwerpunkte: Kulturwissenschaften, Wissenschaftsgeschichte, Gedächtnis- und Erinnerungskulturen.

Mitgliedschaften: Korrespondierendes Mitglied der ÖAW, Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften (Obmann), Vorsitzender des Beirats des Hauses der Geschichte Österreich (hdgö), verschiedene internationale Advisory und Editorial Boards.



Foto: Stefan Csáky

KATJA GEIGER-SEIRAFI, MAG. DR.

Historikerin, seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IKT, davor Povenienzforscherin am Naturhistorischen Museum Wien, ab 2013 Mitarbeiterin in verschiedenen Projekten zur Geschichte der Psychiatrie und Geschichte der Biologie, 2009–2013 Assistentin am Institut für Zeitgeschichte Wien.

Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte, Medizingeschichte, Geschichte von Forschungseinrichtungen



Foto: Stefan Csáky

ANDREAS HUBER MMAG.

Historiker und Soziologe, seit 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKT, davor am Institut für Höhere Studien, Assistent am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und Mitarbeiter im „Forum Zeitgeschichte der Universität Wien“.

Forschungsschwerpunkte: Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, insbesondere der Universität Wien wie auch zu Netzwerken und Eliten im 20. Jahrhundert



Foto: Stefan Csáky

ISOLDE VOGEL, M.A.

Historikerin, von 2021–2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IKT, davor leitende Projektmitarbeiterin für Yad Vashem (Projekt zur Sammlung, Dokumentation und Digitalisierung holocaustbezogener Daten in verschiedenen österreichischen Archiven), Lehrbeauftragte am Institut für Geschichte der Universität Wien (W 2022/23).

Forschungsschwerpunkte: Nationalsozialismus; Antisemitismus, Holocaust und Erinnerungspolitik

Mitgliedschaften: Mitglied des Filmclub Tacheles – Verein zur Förderung des wissenschaftlichen Austauschs über Judentum, Israel und Antisemitismus, 2023 Gründungsmitglied der Initiative Edut – Erzählen, Diskutieren und transgenerationalles Erinnern.

ANNA PIETSCH

Seit 2021 studentische Mitarbeiterin am IKT, seit 2020 Bachelorstudium der Geschichtswissenschaft und der Politikwissenschaft an der Universität Wien.

POSITIVISMUS ALS WELTERZEUGUNG. UNIVERSALWISSENSCHAFT UND WELTGESELLSCHAFT IM IMPERIALEN ZEITALTER

Der Positivismus war ein weltumspannendes Projekt des 19. und 20. Jahrhunderts, dessen globale Prägekraft, politische Bedeutung und historische Tragweite das Projekt erstmals aufzeigt. Der von Auguste Comte (1798–1857) begründete Positivismus wollte die Weltkrise bewältigen, die mit der Französischen Revolution von 1789 ausgebrochen war. Aus der Revolution leiteten die Positivisten drei Schlussfolgerungen ab: Die bisherigen metaphysischen Wissenschaften führten in eine Sackgasse, der europäische Imperialismus war ein Irrweg und das Auftreten der Gesellschaft als geschichtsmächtiger Akteur bedurfte neuer Formen der Analyse und der sozialen Praxis. So gipfelte der Positivismus in einer kritischen Selbstaufklärung des Westens und der Wissenschaft, die ihre Erkenntnisansprüche hinterfragte. In der positivistischen „Religion der Menschheit“, deren Tempel u. a. in Kalkutta und Rio de Janeiro standen, wurden die Feste und Kulte der französischen Jakobiner zu einer säkularen, interkulturellen Eschatologie umgestaltet.

Zu Unrecht galt Auguste Comte lange als eigenbrötlerischer Stubengelehrter, der in Paris vom Positivismus unter Palmen träumte, aber als verkannter König ohne Land starb. Im Jahr 2023 wurden im Rahmen des Projekts intensiv die Übertragungsprozesse aufgearbeitet, durch die Comtes Werk japanische Meiji-Reformer und brasilianische Republikaner, britische Empire-Kritiker und ägyptische Ingenieure in seinen Bann zog. Zurzeit bereitet Franz Fillafer die Niederschrift jenes Teils seiner Habilitationsschrift vor, der sich der kreativen lokalen Verarbeitung von Comtes Programm in Brasilien, Japan, dem Osmanischen Reich und Indien widmet. Dabei wird greifbar, dass die Positivisten auf einzigartige Weise die Menschheit als Kollektivsubjekt begründeten, was einen doppelten Effekt zeitigte: Die Menschheit trat an die Stelle der Zivilisierungsmission des Westens und an die Stelle der „Natur“, die zuvor als Quelle der Gesetze gegolten hatte, welche die Wissenschaften ergründeten. So wurde der Positivismus zum kardinalen Reflexionsmedium der Moderne. Dieser Aspekt stand im Mittelpunkt des von Fillafer mitorganisierten Doppel-Panels „Crisis Science: Comtean Positivism and its Global Ramifications“ im Rahmen der Jahreskonferenz der International Society for Intellectual History an der University of Edinburgh, für das er Kolleg:innen aus Istanbul, Padua, Paris, Taipeh und Tokyo gewinnen konnte. Die Veröffentlichung der Beiträge zu dieser Sektion ist geplant, im Berichtszeitraum erschienen ist: Positivismus – Evergreen oder Ladenhüter? Zur Theoriepolitik des 19. und 20. Jahrhunderts, in: *Einheit oder Vielheit? Über Methode und Gegenstand in der Geschichte und Philosophie der Wissenschaft* (Forschung und Gesellschaft 23), Wien 2023, S. 93–110. In Edinburgh hat Fillafer auch ein internationales Forschungsnetzwerk für die Geschichte des Positivismus lanciert, dem sich bereits rund zwanzig Kolleg:innen von Calgary bis Nagasaki angeschlossen haben.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Franz Fillafer

Finanzierung: ÖAW

DIE HABSBURGERMONARCHIE ALS WERKSTATT DER WELTERKENNTNIS, 1760–1918

Als einzige wissenschaftliche Einrichtung Österreichs erforscht unser Institut das habsburgische Zentraleuropa als Laboratorium des Weltwissens, von Wissen über und für die Welt. Das Forschungsdesign erfasst die sprachliche, religiöse, rechtliche und naturräumliche Vielfalt Zentraleuropas während der letzten 250 Jahre nicht als schmückendes Beiwerk, sondern als elementaren Faktor für interaktive Wissensproduktion in der Region, deren Kreativität und Weltgeltung sich v. a. aus der Bewältigung und Gestaltung dieser Diversität ergab. So erscheint das habsburgische Zentraleuropa nicht mehr als feudal-klerikal, rückständig und abgekapselt, sondern als Entstehungsort weltweit anwendbaren Wissens, als Gegenstand des überregionalen Vergleichs und als Wissensressource für die heterogenen Gesellschaften der Gegenwart. Indem Gelehrte und Politiker, Wissenschaftler und Fachleute verschiedener Sparten diese Vielfalt des Habsburgerreichs kreativ verarbeiteten, machten sie Zentraleuropa zur Versuchsstation für wissenschaftliche und politische Weltordnungsmodelle.

2023 wurde diese Fragestellung nach folgenden Richtungen hin vertieft und verfeinert:

Ein Subprojekt in Kooperation mit Jonathan Singerton (Vrije Universiteit Amsterdam) befasst sich mit dem Ort des habsburgischen Zentraleuropa in der Globalgeschichte. Die herkömmliche Globalgeschichte arbeitet stark mit dem Muster britischer und französischer Vorbilder. Dagegen wird in unseren Forschungen gezeigt, dass sich das habsburgische Zentraleuropa nicht einfach in ein vorgefertigtes Modell der Globalgeschichte einfügen lässt, wie ein fehlender Mosaikstein. Vielmehr zwingt die Wiederentdeckung der



Foto: © Universität Wien

zentraleuropäischen Region als Knotenpunkt weltweiter Verflechtungen und als Gegenstand des Vergleichs uns dazu, die Globalgeschichte, ihre Räume und leitenden Konzepte, jenseits des „Westens“ neu zu konzipieren. Dazu wird ein programmatischer Beitrag im bei Oxford University Press in Vorbereitung befindlichen Band *Global Approaches to Habsburg History* erscheinen.

Ein weiteres Subprojekt widmet sich der zentraleuropäischen Prägung und globalen Wirkkraft der Kelsen'schen Reinen Rechtslehre, deren elementare Versatzstücke wie die Grundnorm, die Stufenbaulehre und die Drei-Kreise-Theorie sich aus der Auseinandersetzung mit dem habsburgischen Staats- und Reichsproblem ergaben. Zu diesem Thema wurde gemeinsam mit dem Hans-Kelsen-Institut und der Kommission für Neuere Rechtsgeschichte Österreichs an der ÖAW die Tagung „Hans Kelsen und die österreichische Wissenschaftskultur“ ausgerichtet, die mit großer Resonanz im Oktober im Verwaltungsgerichtshof stattgefunden hat (die Tagungsbeiträge werden 2024 in der Schriftenreihe des Kelsen-Instituts erscheinen).

Dieser Frageansatz wird jetzt mit Blick auf die Entstehung, Zirkulation und Konkurrenz rivalisierender Modelle der Verfassungsgerichtsbarkeit ausgebaut, die den österreichischen Typus mit repressiv-kassatorischer Normenkontrolle und individuellem Grundrechtsschutz zum Ausgangspunkt nimmt. Dazu wird im Jahr 2025 eine vom IKT mitveranstaltete, internationale Tagung zur Globalgeschichte der Verfassungsgerichtsbarkeit stattfinden.

Ein Digital-Humanities-basiertes Subprojekt zielt in Kooperation mit der Universität Graz und der TU Graz auf eine imperiale Prosopografie des habsburgischen Mittelstands im 19. Jahrhundert mittels einer Machine-Learning-getragenen Auswertung des Staatsschematismus von 1784 bis 1918 („Unlocking the Schematismus“, Forschungsgruppenprojekt, eingereicht beim FWF): Hier geht es v. a. auch darum, die enorme Zunahme räumlicher und gesellschaftlicher Mobilität zu rekonstruieren, die seit dem frühen 19. Jahrhundert einen neuen Mittelstand hervorbrachte. Der beispiellose Aufstieg der Angehörigen dieser neuen Mittelklasse verdankte sich primär dem Wissen, das sie an speziellen Ausbildungsstätten (Prager und Wiener Polytechnikum, Orientalische Akademie) erwarben und das für die Regierungen des 19. Jahrhunderts zunehmend unverzichtbar wurde. Unter globalgeschichtlicher Perspektive zeigt sich: Die mittelständischen Nutznießer dieses Wissens avancierten nicht nur zu unentbehrlichen Sachverständigen *innerhalb* ihrer jeweiligen Staaten, sie bewährten sich auch als Querverbinder *zwischen* den Imperien ihres Zeitalters. So werden erstmals die beträchtlichen, von Ingenieuren und Übersetzern, Kartografen und Geologen vermittelten Wissens- und Technologietransfers nachvollziehbar, deren Lebensläufe mehrere, voneinander lernende Großreiche umspannten.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Franz Fillafer

Finanzierung: ÖAW



FRANZ LEANDER FILLAFER, MAG. DR.

Historiker, seit 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKT, davor forschte und lehrte er an den Universitäten in Konstanz, Florenz, London und Cambridge. Forschungsschwerpunkte: Zentraleuropa im globalen Kontext – Geschichte, Wissen und Kultur.

Mitgliedschaften: ÖAW-Kommission für interdisziplinäre Schubertforschung, Editorial Board. *Modern Intellectual History* (Cambridge University Press), Wissenschaftlicher Beirat des Internationalen Forschungszentrums für Ideengeschichte (Boğaziçi Universität Istanbul)

Foto: Stefan Csáky

POLES AND PEOPLE. GEOGRAPHICAL SOCIETIES, STATEHOOD, AND CIVIL SOCIETY IN TRANSNATIONAL PERSPECTIVE (1870–1925)

Das Projekt untersucht die Grundlagen von Staatlichkeit, Wissenschaftspopularisierung und (trans)nationaler Kooperation mit besonderem Blick auf die Polarregionen und das „innere Afrika“. Im 19. Jahrhundert bildeten geografische Gesellschaften die institutionelle Basis für das aufstrebende Feld der geografischen Forschung. Ihre Gründung, vor allem in den europäischen Hauptstädten, fiel mit der Entstehung einer Zivilgesellschaft und dem Aufkommen imperialer Machtansprüche zusammen.

2023 wurden die Zeitschriften der Geografischen Gesellschaften in Wien, Oslo und Edinburgh sowie die Dokumente der Österreichischen Kongo-Expedition (1885/87) im Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ausgewertet. Weiters wurde das bislang unbekannte Tagebuch von Joseph Pálffy (1853–1922), einem Teilnehmer der österreichisch-ungarischen Jan-Mayen-Expedition (1882/83), untersucht. Daraus entstanden ein bereits erschienener Zeitschriftenartikel, ein Sammelband-Beitrag zur Internationalisierung der Polarforschung sowie ein Textbeitrag für das Booklet der Ausstellung „150 Jahre Franz-Josef-Land“ an der ÖAW. Zudem absolvierte Johannes Mattes einen zweimonatigen Gastaufenthalt am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Johannes Mattes

Mentorin: Ulrike Spring (Universität Oslo)

Projektförderer: European Research Council, MSCA Individual Fellowship

Geplante Dauer: 1.11.2022–30.4.2025



Bild: © Wien Museum

KONZEPTE, KOOPERATIONEN UND GRENZZIEHUNGEN: NUKLEARMEDIZINISCHE FORSCHUNG IN ÖSTERREICH WÄHREND DES KALTEN KRIEGES

Dieses Projekt eröffnet neue Einblicke in die Episteme, Praktiken und Entstehung der Nuklearmedizin. Es analysiert den Einfluss österreichischer Forschungseinrichtungen, ihrer Netzwerke sowie der Internationalen Atomenergiebehörde zur Zeit des Kalten Krieges. Neu an dem Projekt ist, dass die Entwicklung dieses Feldes an der Schnittstelle von naturwissenschaftlicher Forschung, technologischer Innovation und klinischer Praxis auf der Ebene von Konzepten, Methoden und (disziplinären) Abgrenzungsversuchen erforscht wird.

Den Höhepunkt des Projekts bildete die Veranstaltung eines zweitägigen Symposiums unter dem Titel „Nuclear Research in Medicine after the Second World War“, an dem Forscher:innen aus Europa, Kanada und Ostasien teilnahmen. Die Ergebnisse werden in einem „Special Issue“ der Zeitschrift „Medical History“ (Cambridge) veröffentlicht. Weiters wurde ein umfassender Artikel zur Entstehung der Nuklearmedizin in Europa fertiggestellt und bei einer wissenschaftshistorischen Zeitschrift eingereicht. Besonders erwähnenswert ist, dass Sandra Klos und Johannes Mattes eingeladen wurden, das Projekt im November 2023 beim Annual Meeting der History of Science Society in Portland (USA) zu präsentieren.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Johannes Mattes, Cécile Philippe

Mitarbeiterin: Sandra Klos

Projektförderer: Bader Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften (ÖAW/Bader Philanthropies, USA)

Kooperationspartner: Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften, Klinische Abteilung für Nuklearmedizin der Medizinischen Universität Wien, Lehrstuhl für Science, Technology and Gender Studies an der Universität Erlangen-Nürnberg

Geplante Dauer: 1.4.2021–31.5.2024



Foto: Johannes Mattes am Symposium Nuclear Research in Medicine after the Second World War © Sandra Klos

WISSEN – ÖKONOMIE – ÖFFENTLICHKEIT: WISSENSCHAFTLICH-WIRTSCHAFTLICHE GESELLSCHAFTEN IN WIEN (1850–1925)

Prozesse des Wissensaustausches zwischen Wissenschaftler:innen, Unternehmer:innen, Techniker:innen und der Öffentlichkeit geben neue Einblicke in die sich wandelnde Bedeutung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Wien. Neue Aspekte des Projekts sind die Funktion von Zivilgesellschaften als Bündnisse zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und ihr Einfluss auf die Produktion und Verbreitung von Wissen im Kontext der Habsburgermonarchie. Dies soll vereinsübergreifend untersucht werden.

Das Jahr 2023 wurde vor allem dazu genutzt, an einer gemeinsamen englischsprachigen Sammelmonografie, welche die Ergebnisse des Projekts zusammenführt, zu arbeiten. Ebenso wurden die im Rahmen des Projekts entstehende Masterarbeit (Sarah Zöchling), Dissertation (Sandra Klos) und Habilitationsschrift (Johannes Mattes) weiter vorangetrieben. Besonders erfreulich ist, dass ein von Mattes verfasster Artikel zu *Collaborative Research in Late Imperial Vienna* vom Austrian History Yearbook (Cambridge University Press) zur Publikation angenommen wurde.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Johannes Mattes

Mitarbeiterinnen: Sandra Klos, Sarah Zöchling

Projektförderer: Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank

Geplante Dauer: 1.10.2021–30.9.2024



Foto: © Wien Museum

FORSCHERINNEN, DISKURSE, HANDLUNGSFELDER: FRAUEN IN DEN WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFTEN WIENS (1870–1925)

Das Projekt untersucht erstmals die Bedeutung und Tätigkeit von Frauen in den wissenschaftlichen Gesellschaften Wiens im internationalen Kontext. Es wird Wissenschaftlerinnen, ihre Biografien und ihre Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte sichtbar machen. Darüber hinaus zielt es darauf ab, unser Verständnis von Prozessen der Wissensproduktion und -verbreitung in Mitteleuropa zu erweitern. Das Jahr 2023 wurde vor allem dazu genutzt, an einem gemeinsamen englischsprachigen Sammelbandartikel, der die Ergebnisse des Projekts zusammenführt, zu arbeiten.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Sandra Klos, Johannes Mattes

Mitarbeiter:innen: Norman Henniges, Otilie Manegold, Sarah Zöchling

Projektförderer: Kulturabteilung der Stadt Wien

Geplante Dauer: 10.1.2021–31.5.2024



Foto: Der Wiener Frauenclub in seinem neuen Heim, in: *Das interessante Blatt*, 22.11.1900, S. 7. © ÖNB



Foto: Stefan Csáky

JOHANNES MATTES, MAG. DR.

Wissenschaftshistoriker, seit 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter am IKT, seit 2022 Marie-Curie-Fellow an der Universität Oslo, Lektor und Betreuer an der Universität Wien, Gastprofessur an der École des Hautes Études en Sciences Sociales Paris, Gastforscher an den Universitäten Edinburgh, Stanford, Toronto und Halle an der Saale. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Naturwissenschaften und ihre kulturellen Kontexte.

Mitgliedschaften: International Union of Speleology (affiliert mit dem International Science Council, Paris, Generalsekretär), International Commission on the History of Geological Sciences (Vorstandsmitglied), Earth Sciences History Society (Program Officer), Arbeitskreis „Geschichte der Geographie“ (Deutsche Gesellschaft für Geographie, Ansprechperson)



Foto: Stefan Csáky

SANDRA KLOS, M.A.

Wissenschaftshistorikerin, seit 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IKT, Dissertantin (Universität Wien, seit 2020), 2022 Gastforscherin am Leopoldina-Zentrum für Wissenschaftsforschung in Halle an der Saale.

2023 Mitarbeiterin an der ÖAW-Ausstellung „Forscherinnen entdecken“. Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Österreich-Ungarn, Frauen- und Geschlechtergeschichte, historische Autobiografieforschung.

Mitgliedschaften: International Commission on the History of Geological Sciences



Foto: Stefan Csáky

SARAH ZÖCHLING, B.A. B.A. B.ED.

Historikerin, von 2022–2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IKT, seit 2020 Masterstudium der Geschichte (Schwerpunkte: Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Geschichte der Neuzeit) und Studentische Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien.

Forschungsschwerpunkte: Geschichte von Prozessen des Wissenstransfers und Informationsaustauschs, Wirtschafts- und Sozialgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Migrationsgeschichte (Fokus auf Österreich-Ungarn), Umweltgeschichte

DIE THEATERUNTERNEHMERIN ANNA BLUMLACHER (1823–1907). MOBILITÄT UND GENDER IN DER THEATERPRAXIS DER HABSBURGERMONARCHIE IM 19. JAHRHUNDERT

Im Dissertationsprojekt werden verschiedene Formen räumlicher, kultureller und sozialer Mobilität im deutschsprachigen Theaterbetrieb des 19. Jahrhunderts untersucht. Dies eröffnet neue Perspektiven auf die damalige Kulturlandschaft und Theaterpraxis, die sozialen Verhältnisse der Theatermenschen und ihren gesellschaftlichen Status.

Nach einem zwölfmonatigen Stipendium-Aufenthalt an der University of Edinburgh unter dem Mentoring von Tim Cresswell, der eine vertiefende theoretische Auseinandersetzung mit Mobilität ermöglichte, kehrte Patrick Aprent im Oktober 2023 an das IKT zurück. Im Fokus standen 2023 zwei eng verschränkte Themenbereiche, welche die abschließenden Hauptkapitel der Dissertation darstellen. Einerseits der Umgang mit Mobilität seitens der Theatergeschichtsschreibenden im 19. Jahrhundert, die gerade entlang des Narrativs der Entwicklung von den früheren Wandertruppen hin zur „festen“ bürgerlichen Institution ein dominantes Geschichtsbild des Theaters zeichneten. Demgegenüber stand eine weiterhin mobile Lebensweise der Theatermenschen und die um 1900 noch weit verbreitete ambulante Theaterpraxis der „Reisenden Gesellschaften“. Die Exklusion dieser mobilen und peripheren Praktiken aus der Geschichtsschreibung macht dabei in Intersektion mit der Kategorie Geschlecht eine weitere Lücke greifbar: dass Frauen besonders oft solche Reisenden Gesellschaften leiteten, trug auch zur Unsichtbarkeit von Theaterdirektorinnen wesentlich bei.

Ergebnisse des Projekts wurden auf Tagungen und Workshops in Bern, Köln und Wien präsentiert sowie auf einem von Patrick Aprent mitgestalteten, online stattfindenden Workshop des Arbeitstreffens „Sammlung trifft Forschung“ vorgestellt. 2023 erschien außerdem ein englischsprachiger peer-reviewter Aufsatz und ein Buchbeitrag, während drei Artikel-Beiträge zur Publikation in 2024 angenommen wurden.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Patrick Aprent

Mitarbeiter:innen: Patrick Aprent

Projektförderer: ÖAW

Geplante Dauer: 1.1.2020–31.12.2023



MAG. PATRICK APRENT, B.SC.

Theaterwissenschaftler, 2019–2023 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKT sowie Doktorand am IKT und an der Universität Wien, 2022–2023 mit einem Marietta Blau Grant an der University of Edinburgh, ab Jänner 2024 Projektmitarbeiter am Theatermuseum Wien.

Forschungsschwerpunkte: Theatergeschichte, Digital Humanities

Mitgliedschaften: International Federation for Theatre Research (IFTR), Internationale Nestroy-Gesellschaft

Foto: Stefan Csáky

TRANSLATING GEOGRAPHIES

Das Projekt Translating Geographies untersucht exemplarische Übersetzungsprozesse der geografischen Imagination. Die zentrale Fragestellung lautet: Wie erfolgt die Übersetzung geografischer Räume? Wie werden Darstellungen von Seefahrt, Diskurse über Himmelsrichtungen und Konzeptionen des Globalen dekontextualisiert, rekontextualisiert, transformiert und übersetzt? Ähnlich einem Reisebericht ist jede Beschreibung einer Seereise sowie jede Festlegung von Himmelsrichtungen und jede Darstellung von Globalität ein kulturelles Artefakt, das sich in einem ständigen Übertragungsprozess zwischen unterschiedlichen Weltkonstruktionen befindet. Das Hauptziel dieser Forschungsarbeit besteht darin, zu zeigen, wie die Übersetzungen des Globalen funktionieren und inwieweit vertraute geophysikalische und geopolitische Entitäten als von kulturellen Vorstellungen und Interessen geprägte Konstrukte erscheinen.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieses Projekts wurden in zahlreichen peer-reviewten Artikeln in führenden internationalen Zeitschriften für literatur- und kulturwissenschaftliche Studien veröffentlicht. Zudem wurden sie auf verschiedenen internationalen Konferenzen mit zahlreichen Keynotes präsentiert. Im Rahmen des Projekts erlangte der wissenschaftliche Leiter die Habilitation, veröffentlichte eine Monografie bei einem renommierten akademischen Verlag in England und erhielt Einladungen, in maßgeblichen internationalen Fachzeitschriften und Handbüchern als international anerkannter Fachexperte zu publizieren.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Federico Italiano

Projektförderer: ÖAW und geringfügige Drittmittel (Hebrew University of Jerusalem / Universität Innsbruck / Stadt Wien MA 7 – Wissenschaft)

Geplante Dauer: 7.1.2016–31.12.2023



Foto: Stefan Csáky

FEDERICO ITALIANO, PD DR.

Kulturwissenschaftler und Komparatist, seit 2016 Leiter der IKT-Forschungsgruppe „Translation“. 2016 Habilitation an der LMU München in den Fächern Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Romanische Philologie. Gastprofessor am Institut für Translationswissenschaften der Universität Graz (2018–2019, 2021–2022). Lehrbeauftragter an den Universitäten Innsbruck (seit 2016, Postdoc 2013–2016) und Wien (seit 2020). Betreuer von Qualifikationsarbeiten an den Universitäten Wien und München. Herausgeber, Autor und Übersetzer. Forschungsschwerpunkte: Übersetzungstheorie, Kartografie aus kulturwissenschaftlicher Perspektive, Dystopie-Forschung

DELIBERATIVE DEMOKRATIE

Deliberative Demokratie bezeichnet im weitesten Sinne eine demokratische Praxis, in der Deliberation eine zentrale Rolle spielt, also der Austausch von Argumenten, Überlegungen, Sichtweisen und Informationen und der Reflexion von eigenen Präferenzen und Werten in Bezug auf ein Thema von öffentlichem Interesse. Das Ziel von Deliberation ist es, bessere Entscheidungen unter Einbezug verschiedener Sichtweisen zu treffen. Deliberative Demokratiemodelle können Ausschlüsse der repräsentativen Demokratie bis zu einem gewissen Grad kompensieren, etwa durch Partizipationsmöglichkeiten nicht wahlberechtigter Personen, aber auch zu neuen Ausschlüssen aufgrund von Definitionsmacht und hegemonialen Diskurspraxen führen. Der Blick auf Ungleichheit und Ausschluss erlaubt eine Form der demokratiethoretischen Wissensgenerierung, die in vielen Überlegungen zu deliberativer Demokratie zu kurz kommt.

Diese Fragen wurden von 2018 bis 2022 im Rahmen einer COST Action diskutiert:

COST Action CA1735 „Constitution-making & deliberative democracy“

Monika Mokre: Mitglied des Management Committee und Co-Leiterin der Arbeitsgruppe „Minority groups and constitutional deliberative democracy“, 2018–2022. Im Oktober 2023 fand das Kick-off-Meeting einer neuen COST Action statt, im Rahmen derer der Einfluss vergangener deliberativer Praxen und Erfahrungen auf zeitgenössische Formen der Entscheidungsfindung analysiert werden soll.

Drei Perspektiven leiten die Forschungsarbeit:

- 1) Historische deliberative Praktiken (diachrone Aspekte)
- 2) Kultur, Kognition und Narrative der Legitimität (synchrone Aspekte)
- 3) Ziele der deliberativen Demokratie (integrative Ebene)

COST Action CA22149 „Research Network for Interdisciplinary Studies of Transhistorical Deliberative Democracy“

Monika Mokre: Vice-Chair des Management Committee und Mitglied der Arbeitsgruppe „Past deliberative practices and contemporary risks“, 2023–2027

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung am IKT: Monika Mokre

Projektförderung: Europäische Kommission

Geplante Projektdauer: 12.10.2023–11.10.2027



Foto: Stefan Csáky

MONIKA MOKRE, PD DR.

Politikwissenschaftlerin, seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IKT (seit 1991 an der ÖAW). Lehrbeauftragte an der Universität für angewandte Kunst, Universität für Musik und darstellende Kunst und der Webster University Vienna.

Forschungsschwerpunkte: Translation, Demokratie und demokratische Öffentlichkeit, Migration und Flucht, Ausschluss und Gefängnis, Kulturpolitik, Gender Studies.

Mitgliedschaften: Vorsitzende des Betriebsrats der ÖAW, ror-n Refugee Outreach & Research Network, eiPCP – European Institute for Progressive Cultural Policies, Vicesse Centre for Societal Security Vienna, Center for Research on Democracy and Law, Thessaloniki.

SOZIOLOGISCHE THEORIEBILDUNG IM HABSBURGISCHEN VIELVÖLKERSTAAT. GUMFLOWICZ – RATZENHOFER – EHRlich – SCHÄFFLE – LINDNER – JERUSALEM

Gearbeitet wird derzeit an einer Studie über soziologische Theorien in der Habsburgermonarchie: Ludwik Gumplowicz, Gustav Ratzenhofer, Eugen Ehrlich, Albert Schäffle, Gustav Adolf Lindner und Wilhelm Jerusalem. Für alle diese Autoren – mit Ausnahme des aus Deutschland zugewanderten Schäffle – stellte der Vielvölkerstaat einen wesentlichen Ausgangspunkt ihrer Theoriebildungen dar. Kennzeichnend ist auch der Umstand, dass die frühen österreichischen Soziologen, anders als ihre deutschen Kollegen, nicht von der Nationalökonomie zur Soziologie kamen (wieder mit der Ausnahme Schäffle), sondern von der Staatsrechtslehre oder der Philosophie. Dargestellt wird auch die starke und positive Rezeption von Gumplowicz und Ratzenhofer in der frühen US-amerikanischen Soziologie (als „conflict school“), wo strukturelle Ähnlichkeiten zwischen der Habsburgermonarchie als Vielvölkerstaat und den USA als Einwanderungsgesellschaft konstatiert wurden. Eigene Kapitel sollen der Prager Kulturzeitschrift „Die Zeit“, die als eine Art Ersatz für eine damals im deutschen Sprachraum noch nicht existierende soziologische Fachzeitschrift diente, und dem vermuteten Einfluss Ernst Machs auf das soziologische Denken in der Habsburgermonarchie gewidmet werden. Vorarbeiten zu Teilaspekten der Thematik liegen bereits vor.

DATEN UND FAKTEN

Projektleiter- und -bearbeiter: Peter Stachel

Finanzierung: ÖAW, Teilprojekt von Wissenschaft im ethnisch-kulturell heterogenen Milieu



PETER STACHEL, PD MAG. DR.

Historiker, seit 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ÖAW: erst bei der Kommission, der KKT, ab 2009 am IKT. Lehrbeauftragter am Institut für Geschichte der Universität Graz. Habilitation für Neuere Geschichte Oktober 2005 an der Universität Graz. 1994–2004 Mitarbeiter des Spezialforschungsbereichs Moderne – Wien und Zentral-europa um 1900 der Universität Graz am Institut für Geschichte. Mitgliedschaften: Von 2007 bis 2023 Mitglied der Redaktion von H-Soz-Kult, Rezensionen-Redakteur für den Bereich „Österreichische/Habsburgische Geschichte, Südosteuropäische Geschichte“.

Foto: Stefan Csáky

PUBLIKATIONEN

Herausgaben

- Johannes Feichtinger, Heidemarie Uhl (Hg.), *Das integrative Empire. Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa (Global- und Kolonialgeschichte 16)*, Bielefeld 2023, 349 S.
- Michal Filippi, Johannes Mattes, Pavel Bosak, Jan Lenart, Petr Zajicek, Filip Chalupka, Petr Kostrhun (Hg.), *Proceedings of the 2nd Conference “Karst, Caves and People”*, Sloup (Moravia, Czech Republic) 2023/Prag 2023, 76 S.

Aufsätze

- Johannes Feichtinger, Katja Geiger, Hochstetter, Neuseeland und der Kolonialismus, in: Mathias Harzhauser, Stefanie Jovanovic-Kruspel (Hg.), *Hochstetters Auckland-Tagebuch. Erstes Neuseeland-Tagebuch des Geologen Ferdinand von Hochstetter. Ein Abschluss in Buchform*, Wien 2023, S. 59–68.
- Johannes Feichtinger, Johann Heiss, *Das neue Türkendenkmal im Stephansdom von 1947*, in: Richard Hufschmied, Karin Liebhart, Dirk Rupnow, Monika Sommer (Hg.), *Erinnerungsorte weiter denken. In memoriam Heidemarie Uhl*, Wien/Köln/Weimar 2023, S. 83–94.
- Johannes Feichtinger, Heidemarie Uhl, *Das integrative Empire. Einleitung*, in: dies. (Hg.), *Das integrative Empire. Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa (Global- und Kolonialgeschichte 16)*, Bielefeld 2023, S. 9–26.
- Patrick Aprent, *The Diaries of Ignaz Siege. 19th Century Theatre Practice in the Habsburg Monarchy from the Perspective of a Main Protagonist*, in: Giulia Brunello, Raphaël Bortolotti & Annette Kappeler (Hg.), *Feltre’s Teatro Sociale and the Role of Provincial Theatres in Italy and the Habsburg Empire during the Nineteenth Century (Interdisziplinäre Studien zur historischen Theaterkultur)*, Baden-Baden 2023, S. 169–191 (open access).
- Patrick Aprent, *Landkarten/Maps*, in: Paul S. Ulrich (Hg.), *Deutschsprachige Theater-Almanache / German-Language Theater Almanacs (1772–1918). Bibliographie / Bibliography (Topographie und Repertoire des Theaters IV)*, Wien 2023, S. 315–341.
- Patrick Aprent, Magret Berger, *Die Frau im Kasten. Einblick in Leben und Praxis der Souffleuse Gertrude Burmeister (1810–1875)*, in: Stephan Dörschel, Frank-Rüdiger Berger (Hg.), *Festschrift für Paul S. Ulrich*, Berlin (forthcoming).
- Patrick Aprent, Magret Berger, *Opportunities in ‘Peripheral’ Spaces. Female Theatre Managers in the 19th Century Habsburg Monarchy*, in: Charlotte Canning (Hg.), *The Routledge Companion to Feminist Performance*, London (forthcoming).
- Franz L. Fillafer, *Europe, a Suburb of India. Obituary for Anil Bhatti (1944–2023)*, in: *Sprachkunst* 54 (2023) 1, S. 145–150.
- Franz L. Fillafer, *Das Imperium als Rechtsstaat*, in: Johannes Feichtinger, Heidemarie Uhl (Hg.), *Das integrative Empire. Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa (Global- und Kolonialgeschichte 16)*, Bielefeld 2023, S. 47–72.
- Franz L. Fillafer, *Positivismus – Evergreen oder Ladenhüter? Zur Theoriepolitik des 19. und 20. Jahrhunderts*, in: *Einheit oder Vielheit? Über Methode und Gegenstand in der*

- Geschichte und Philosophie der Wissenschaft_(Forschung und Gesellschaft 23), Wien 2023, S. 93–110.
- Franz L. Fillafer, Böhmen interimperial. Die böhmische Jurisprudenz als Drehscheibe der zentraleuropäischen Wissenszirkulation (17. bis 20. Jhdt.), in: Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs 12 (2022), S. 163–180 [in tschechischer Übersetzung], in: Právněhistorické studie_(accepted).
- Siegfried Göllner, Franz Karl Ginzkey. Politische Biographie, in: Heidemarie Bachhofer, Roman Zehetmayer (Hg.), Bericht der Historikerkommission zur Aufarbeitung der Person Franz Karl Ginzkey und des Entstehungszusammenhangs der Niederösterreichischen Landeshymne, St. Pölten 2023, S. 49–68.
- Andreas Huber, Kornblume und Hakenkreuz. Die Mitglieder des Deutschen Klubs 1908 bis 1939, in: Linda Erker, Michael Rosecker (Hg.), Antisemitische und politische Netzwerke in der Zwischenkriegszeit. Zur Bedeutung informeller Machtstrukturen für die politische Radikalisierung in Österreich, Wien 2023, S. 31–51.
- Andreas Huber, Antisemitic Pacts: Student Fraternities and the Exclusion of Jews at Austrian Universities in the Interwar Period, in: Michael L. Miller, Judith Szapor (Hg.), Quotas: The “Jewish Question” and Higher Education in Central Europe and Beyond (1880–1945) (forthcoming).
- Federico Italiano, Il libro degli incantesimi. L’antologia come tecnica culturale in prospettiva comparatistica. Configurazioni, Bd. 2 (2023), S. 249–275.
- Federico Italiano, Australia. Topografia e Poesia, in: Amelia Valtolina, Camilla Miglio, Alessandro Baldacci (Hg.), Topologie del presente. Il poema e suoi luoghi (II), Firenze (forthcoming).
- Federico Italiano, Spacious Translations, in: Susan Bassnett, David Johnston (Hg.), Debates on Translation Studies, London (forthcoming).
- Johannes Mattes, Reasoning About the Earth’s Underground: Visual Evidence and Imagination in the Travel Accounts of Joseph A. Nagel (1748/49), in: Proceedings, conference “Caves, Karst and People”, Sloup (Moravia, Czech Republic) 2023, S. 6–9.
- Johannes Mattes, Researcher or Tourist? The Hungarian Count Jozef Pálffy on the shore of Jan Mayen (1882), in: Fortid 20 (2023) 2, S. 58–61.
- Johannes Mattes, Collaborative Research in Imperial Vienna: Science Organisation, Statehood, and Civil Society, 1848–1914, in: Austrian History Yearbook (Cambridge) 55 (accepted).
- Claudia Heiss, Monika Mokre, Gender and Deliberative Constitution Making, in: Min Reuchamps, Yanina Welp (Hg.), Deliberative Constitution-making. Opportunities and Challenges, London/New York 2023, S. 60–76.
- Monika Mokre, Solidarische Städte als Klassenkampf, in: Jahrbuch für marxistische Gesellschaftstheorie 2 (2023), S. 111–129.

Konferenzreport

- Sandra Klos, Isolde Vogel, Der historische Vergleich. Erkenntnisgewinn und Kampfzone, 28.2.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134070.

VORTRÄGE

Johannes Feichtinger

Ferdinand Hochstetter und der Kolonialismus – Kurzvortrag. Hochstetters Auckland-Tagebuch. Buchpräsentation, Naturhistorisches Museum, Wien, 23.11.2023.

Hans Kelsen und die neue Wissenschaftsauffassung des Wiener Fin de Siècle – Hans Kelsen und die österreichische Wissenschaftskultur. Symposium zum 50. Todestag, Verwaltungsgerichtshof Wien, 20.10.2023.

(mit Siegfried Göllner), A “Friendly Takeover”? The Liquidation of the Austrian Education and Research System after the “Anschluss”, and its Impact on Science Organization – Developing Science Policy in occupied and liberated Europe, 1930s–1960s. The Vienna Conference of the European Academies Research Initiative, Campus Akademie, ÖAW, 31.5.–2.6.2023, 31.5.2023.

Zur Geschichte des Naturhistorischen Museums Wien (Keynote) – Eröffnung des Themenpfades Geschichte im NHM, Wien, 24.4.2024.

(mit Brigitte Mazohl), Die Österreichische Akademie der Wissenschaften 1847–2022. Eine neue Akademiegeschichte, Wien 2022 – Buchpräsentation, Universität Innsbruck, 28.2.2023.

Patrick Aprent

Quellen – Daten – Forschung: Die Datensammlung Paul S. Ulrich und ihre wissenschaftliche Nutzung. Workshop: Arbeitstreffen Sammlung trifft Forschung der AG ARCHIV der Gesellschaft für Theaterwissenschaft e.V. (online), 1.12.2023.

Marginalisierte Theaterpraxis im 19. Jahrhundert in Theater-Almanachen. Workshop: Data Literacy und Datenkritik in der Theaterwissenschaft: ein Manifest in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität Köln, 25.11.2023 (gemeinsam mit Magret Berger).

Digitale Forschungs- und Vermittlungsansätze im Umgang mit marginalisierten Akteur:innen – Die biografische Aufarbeitung von Theaterdirektorinnen des langen 19. Jahrhunderts. Workshop: 22. Workshop des Netzwerks Biografieforschung: Biografieforschung und -vermittlung im digitalen Raum, Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage (ACDH-CH), Wien, 5.5.2023.

Periphere Räume und Frauen in leitenden Positionen. Theaterdirektorinnen ‚Reisender Gesellschaften‘ der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert. Workshop: Aktuelle und historische Perspektiven auf geschlechterpolitische Gleichstellungsfragen im deutschsprachigen Theaterbetrieb, Universität Bern, 3.3.2023.

Franz L. Fillafer

Märzveilchen, Herbstzeitlosen? – Runder Tisch mit dem Autor anlässlich von Chris Clarks neuem Buch Frühling der Revolution, ÖAW, 24.11.2023.

Genius loci. Die Habsburgermonarchie als Angelpunkt von Hans Kelsens Werk und Weltwirkung – Hans Kelsen und die österreichische Wissenschaftskultur. Symposium zum 50. Todestag, Verwaltungsgerichtshof Wien, 20.10.2023.

- Kommentar Hegel, the Mugwump? Über Richard Bourkes Hegel's World Revolutions – Seminar mit dem Autor, Fakultätsschwerpunkt für Geschichte der Menschenrechte und der Demokratie, Universität Wien, 16.10.2023.
- Parlament und Demokratie – gestern und heute: Demokratie, Verfassung und soziale Ordnung – Kämpfe und Debatten 1848 – Runder Tisch im Parlament der Republik Österreich, Wien, 9.10.2023.
- Vom Nabel der Welt zur Randerscheinung: Das plurikulturelle Wien und seine Eindeutung durch die Wissenschaften – Wien um 1800: Eine Großstadtkultur im historischen Umbruch, Universität Wien, 13.9.2023.
- The Chrono- and Geopolitics of Comtean Crisis Science, Crisis and Change in Intellectual History since c. 1450 – University of Edinburgh, International Society of Intellectual History, Edinburgh, 6.9.2023.
- The Chrono- and Geopolitics of Enlightenment – Debating Intellectual Change in Early Modern Europe (16th–18th Centuries), Durham University, 6.7.2023.
- From a Multiethnic Empire to a World of Nation States – Runder Tisch anlässlich von Natasha Wheatleys neuem Buch *The Life and Death of States. Central Europe and the Transformation of Modern Sovereignty*, ÖAW, 4.7.2023.
- Kanonistische Kuckuckseier? Thomas Dolliner (1760–1839) und die Überleitung des Reichsreligionsrechts in das Staatskirchensystem des Kaisertums Österreich – LMU München, Institut für Bayerische Geschichte, 28.6.2023.
- Condorcets Chronopolitik. Die Nachnutzer von Condorcets Esquisse d'un tableau historique des progrès de l'esprit humain und die Geburt der frühen Sozialwissenschaft bei Saint-Simon und Comte – Universität Konstanz, 23.6.2023.
- Midasohren. Autonomiedefizit und Feldversagen in der Wiener Aufklärung – Kommentar zu Norbert Christian Wolfs Glanz und Elend der Aufklärung in Wien, FB Germanistik, Universität Wien, 25.5.2023.
- Re-Imagining Democracy: A Central European Storyboard – University of Warwick, 4.5.2023.

Siegfried Göllner

- Franz Karl Ginzkey-politische Biographie – Tagung zur Aufarbeitung der Person Franz Karl Ginzkey und des Entstehungszusammenhangs der Niederösterreichischen Landeshymne. Niederösterreichische Landesbibliothek, St. Pölten, 16.11.2023.
- (mit Johannes Feichtinger), A “Friendly Takeover”? The Liquidation of the Austrian Education and Research System after the “Anschluss”, and its Impact on Science Organization – Developing Science Policy in occupied and liberated Europe, 1930s–1960s. The Vienna Conference of the European Academies Research Initiative, Campus Akademie, ÖAW, 31.5.–2.6.2023, 31.5.2023.

Andreas Huber

- Social Scientific Elites. The Institute for Advanced Studies Vienna and its scholars 1965–2015 – Workshop: Interdisciplinary Research in the Social Sciences, Institut für Höhere Studien Wien, 8.11.2023.
- Anatomie der Ausgrenzung. Machtverhältnisse an der Medizinischen Fakultät und Laufbahnen „jüdischer“ Lehrender 1918–1938 – Die Wiener Medizin und der akademische Antisemitismus – 1848 bis 1938, Billrothhaus, Wien, 11.10.2023.

Eliten und Netzwerke der Wiener Medizin 1920 bis 1950 – 61. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde, Montanuniversität Leoben, 29.9.2023.

Die Entwicklung des Instituts für Höhere Studien anhand seiner Kennzahlen – Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie, Campus der Wirtschaftsuniversität Wien, 4.7.2023.

Federico Italiano

How can lecturers and students work together to integrate sustainability into all fields of education? Talk with discussion – Diskussionsrunde Sustainability Integration in Education, oikos Academy. Universität Graz, 22.11.2023.

Tra simbolismo ed espressionismo (Rilke e Trakl) – La grande poesia straniera dal Novecento a oggi. Teatro Fontana, Milano, 20.3.2023.

Poesia e Shoah (Paul Celan) – La grande poesia straniera dal Novecento a oggi. Teatro Fontana, Milano, 3.4.2023.

Dopo la DDR (Grünbein, Seiler) – La grande poesia straniera dal Novecento a oggi. Teatro Fontana, Milano, 17.4.2023.

Giovane Poesia di lingua tedesca – La grande poesia straniera dal Novecento a oggi. Teatro Fontana, Milano, 8.5.2023.

Buchvorstellung/Gespräch: Sieben Arten von Weiß. Lyrik und Übersetzung, Italienisches Kulturinstitut Berlin, 11.10.2023.

Sandra Klos

The role of women in early nuclear medicine. Some preliminary findings and discussion points – Symposium Nuclear Research in Medicine after the Second World War (ÖAW/MedUni Wien/Universität Erlangen-Nürnberg), Wien, 21.3.2023.

Between Documentation and Self-Fashioning. CVs from members of the Austrian Academy of Sciences, 1847–1955 – British Society for the History of Science Postgraduate Conference. London (online), 1.4.2023.

The Exchange of Scientists in Cold War Europe as a Means of Diplomacy across the Iron Curtain, 1965–1991. The Austrian Exchange Program in Context – Developing Science Policy in occupied and liberated Europe, 1930s–1960s. The Vienna Conference of the European Academies Research Initiative, Campus Akademie, ÖAW, 31.5.–2.6.2023, 2.6.2023.

“A Female Humboldt”. 165 Years of Ida Pfeiffer’s Memory in Austria – Histories of Earth Sciences. Interdisciplinary approaches amid an environmental crisis. Varese (Italien), 6.6.2023.

(mit Johannes Mattes, Cécile Philippe) Standards in a Diverse Field: Therapeutic Isotopes, Imaging Technologies, and Nuclear Medicine Discipline Building in Cold-War Europe – History of Science Society Annual Meeting 2023, Portland (USA), 10.11.2023.

Monika Mokre

Ohne Skepsis keine Wissenschaft(en) (Keynote) – The Dark Side of Adult Education. Kritische Erwachsenenbildung. Wien, 4.12.2023.

- Mehr Sicherheit durch weniger Kontrolle: Sanctuary Cities – Fünfter Kongress der deutschsprachigen Rechtssoziologie-Vereinigungen, Universität Innsbruck, 21.9.2023.
- Can the Subaltern be a Scientist? – In from the margins – Sharing footnotes of subaltern knowledge and practices: Questioning North-South relations and ethics of international collaboration. UNESCO Chair in Cultural Policy and Management of the University of Arts in Belgrade, Association of Independent Culture of Serbia (AICS), Beograd (hybrid), 26.6.2023.
- Active Intolerance – Social Justice. Institut für Gleichstellung & Gender Studies, Mozarteum; Kunstverein Braunschweig. Online, 10.5.2023.
- On the Right to Leave and the Right to Stay (Keynote) – Global Asymmetries in Art & Culture Mobility: Privilege and Problem. Department of Cultural Management and Gender Studies (mdw), Austrian Commission for UNESCO, IG Bildende Kunst, Wien, 4.5.2023.
- Was ist dein Kampf? Überlegungen zu Solidarität unter Ungleichem – Stadt.Macht.Utopie. Perspektiven und Positionierungen in Migrationsgesellschaften. Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaften, Universität Innsbruck. Innsbruck, 7.2.2023.
- Populism in Austria – Vienna Excursion Hartwick Students, Wien, 17.1.2023.

Johannes Mattes

- Anniversaries as sites of self-representation: the celebrations of the Austrian Academy of Sciences during the political transformations of the 20th century – 9th Norwegian Conference on the History of Science, Trondheim, 30.11.2023.
- (mit Sandra Klos, Cécile Philippe) Standards in a Diverse Field: Therapeutic Isotopes, Imaging Technologies, and Nuclear Medicine Discipline Building in Cold-War Europe – History of Science Society Annual Meeting 2023. Portland (USA), 10.11.2023.
- Cooperative Research in Imperial Vienna: Technicians, Statehood, and Civil Society – Symposium: Architectures of Health in Vienna (and beyond) between 1881 and 1918. Wien, 23.10.2023
- Poles and People: Geographical Societies, Statehood, and Civil Society. Workshop der Forschungsgruppe Nordic Civil Society and Democracy, Universität Oslo, 19.10.2023.
- Genetic Resources, Racial Policies, and Field Research in the Indo-Afghan Borderlands: The German Hindu Kush Expedition (1935). Forschungskolloquium, Zentrum für Wissenschaftsgeschichte, Leopoldina (Halle, Deutschland), 10.10.2023.
- Popular Scientific Societies and the Spatial Transformations of Knowledge Acquisition in 19th-century Europe – Workshop Spaces in-between in the History of Science. Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften (KGPW, ÖAW), Wien, 6.10.2023.
- Reasoning about the Earth's Underground: Visual Evidence and Imagination in the Travel Accounts of Joseph A. Nagel (1747/48) (Keynote) – Conference Caves, Karst, and People, 2023 Sloup (Mähren, Tschechische Republik), 22.9.2023.
- (mit Cécile Philippe) Distinction matters: Therapeutic Isotopes, Imaging Technologies, and Discipline Building of Nuclear Medicine in Cold War Europe – Symposium Nuclear Research in Medicine after the Second World War (ÖAW/MedUni Wien/Universität Erlangen-Nürnberg), Wien, 20.3.2023.
- Poles and People – Workshop der Forschungsgruppe Collecting Norden, Universität Oslo, 9.3.2023.

ARBEITSGRUPPE

GEDÄCHTNISKULTUR | MEMORY CULTURE

Die Beziehung zwischen gesellschaftlicher Erinnerung und Identität bildet den erkenntnisleitenden Rahmen für die Analyse von Repräsentationen des kollektiven Gedächtnisses in unterschiedlichen gesellschaftlichen Praxisfeldern, wie z. B. den Zeichensetzungen der Erinnerungskultur im öffentlichen Raum, oder von Narrativen, in denen das „Eigene“ und das „Andere“ konstituiert werden. Unter „Orten des Gedächtnisses“ versteht man Orte im topografischen und metaphorischen Sinn, denen für eine bestimmte Gemeinschaft eine kollektive „Erinnerungsfunktion“ beigemessen wird. Einen thematischen Schwerpunkt bildet die Frage, wie sich Gesellschaften mit ihrer traumatischen Vergangenheit (z. B. Nationalsozialismus und Holocaust) auf lokaler, nationaler und transnational-europäischer Ebene auseinandersetzen.

Die Arbeitsgruppe wird von Ljiljana Radonić koordiniert.



Foto: © Stefan Csáky

FORSCHUNGSPROJEKTE

GLOBALIZED MEMORIAL MUSEUMS. EXHIBITING ATROCITIES IN THE ERA OF CLAIMS FOR MORAL UNIVERSALS

Das Projekt untersucht, inwiefern die These von der „Globalisierung der Erinnerung“ und „Universalisierung des Holocaust“ haltbar ist – anhand des Vergleichs von 50 Gedenkmuseen weltweit. Bei der Musealisierung des Zweiten Weltkriegs liegt der Fokus neben Europa, den USA und Israel insbesondere auf China und Japan. Als zweite Ebene werden auch die Museen über die Genozide der 1990er-Jahre in Bosnien und Ruanda untersucht. Als Höhepunkt des Projekts im Jahr 2023 ist die im September in der *Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* erschienene peer-reviewte Special Issue „Displaying Violence“ zu nennen, die von Ljiljana Radonić und Zuzanna Dziuban mit herausgegeben wurde und Beiträge aus aller Welt zum Thema, wie Gewalt in Museen ausgestellt wird, versammelt.

Das Team bereitet ferner eine Special Issue zu „Charged Presences and Contested Identities: (De)constructing Objects in Memorial Museums“ für *History & Memory* vor. Nach der Pandemie konnte die Doktorandin Markéta Bajgerová Verly im September endlich ihre Forschungsreise nach China nachholen, Ljiljana Radonić und Zuzanna Dziuban eine Reise in alle im Projekt untersuchten Museen in Japan, die zuvor bereits von André Hertrich zweimal bereist wurden, da er die japanische Staatsbürgerschaft besitzt und daher immer einreisen durfte. Die Fertigstellung der Dissertationen von Markéta Bajgerová Verly (China) und Eric Sibomana (Ruanda) sind für 2024 geplant.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Ljiljana Radonić

Projektförderer: ERC Consolidator Grant

Wissenschaftlicher Beirat: Aleida Assmann (Universität Konstanz), Omer Bartov (Brown University), Kirk Denton (Ohio State University), Carol Gluck (Columbia University), Rachel Ibreck (University of London), David Mwambari (Katholieke Universiteit Leuven)

Mitarbeiter:innen: Zuzanna Dziuban, André Hertrich, Eric Sibomana, Markéta Bajgerová Verly, Galyna Fesenko, Marlene Gallner (Projektmanagerin)

Geplante Dauer: 1.9.2019–31.8.2024



Foto: Am Areal des Yasukuni-Schreins in Tokyo befindet sich das Yushukan-Museum. © Ljiljana Radonić



Foto: Stefan Csáky

LJILJANA RADONIĆ, PD DR.

Politik- und Kulturwissenschaftlerin, seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IKT, seit 2022 stellvertretende Direktorin des IKT (interimsmäßig), und Gruppenleiterin des ERC-Consolidator-Projekts „Globalized Memorial Museums“. Forschungsschwerpunkte: Gedächtnistheorie und Geschichtspolitik, Museen, Holocaust, Postsozialistische Umbrüche, Antisemitismus. Seit 2019 Mitglied der Jungen Akademie. Seit 2004 Lehrbeauftragte an der Universität Wien, 2015 Gastprofessorin an der Universität Gießen, 2017 am Centrum für Jüdische Studien in Graz. Seit 2023 Mitglied der österreichischen Delegation der IHRA.



Foto: Stefan Csáky

ZUZANNA DZIUBAN, DR.

Cultural Studies, senior postdoc in the ERC project „Globalized Memorial Museums“ at the IKT, currently works on habilitation project devoted to Post-Holocaust Politics of Dead Bodies in Poland. Research areas: Memory politics in Europe with the focus on WWII and the Holocaust, and other instances of political violence. Culture, memory, museum and critical heritage studies. Dead body studies and the Post-Holocaust politics of dead bodies. Previous projects funded by the Max-Planck-Forschungspreis, Alexander-von-Humboldt-Stiftung, DAAD/Marie-Curie cofound program P.R.I.M.E., and the Horizon 2020 HERA Uses of the Past grant.



Foto: Stefan Csáky

ANDRÉ HERTRICH, M.A., DR.

Japanologe/Historiker, seit September 2019 Post-Doc im ERC-Projekt „Globalized Memorial Museums“ am IKT. Forschungsschwerpunkte: Museumsanalyse, Japanische Geschichte im 20. Jahrhundert, Geschichtspolitik, Militär- und Gedenkmuseen, Krieg, Kriegsverbrechen und Kriegsverbrecherprozesse. 2019 Promotion an der Universität Hamburg im Fach Japanologie über Museen der japanischen Selbstverteidigungskräfte. Zuvor Promotionsstipendien am Internationalen Graduiertenkolleg „Formwandel der Bürgergesellschaft. Japan und Deutschland im Vergleich“ der Universitäten Halle und Tokyo sowie am Deutschen Institut für Japanstudien in Tokyo.



Foto: Stefan Csáky

ERIC SIBOMANA, M.A.

Since 2020 Ph.D. student working on Rwandan memorial museums of the 1994 genocide as part of the ERC project „Globalized Memorial Museums“ at the IKT and at the Department of Political Science at the University of Vienna. Research interest: memorialization, musealization of the 1994 genocide, dignity, and dead body politics. MA in Genocide Studies and Prevention from the University of Rwanda in 2018; 2019/20 research associate at the African Leadership Centre (ALC) in Nairobi, Kenya. 2015–2019 researcher in projects on Rwandan genocide run by the Ohio State University, the California State University in Sacramento and the University of Minnesota.



Foto: Stefan Csáky

MARKÉTA BAJGEROVÁ VERLY, M.A.

A Ph.D. student in the ERC Consolidator project „Globalized Memorial Museums“ at the IKT (since 2020), and at the Department of Political Science at the University of Vienna. Her research focuses on the memorialisation of the Second Sino-Japanese War/WWII in the “Xi Jinping Era” in Mainland China. She holds an MA degree in China Studies from Peking University and an undergraduate degree from the University of Glasgow in Politics and History. Research areas: memory politics, China studies, gender representations in museums.



Foto: Stefan Csáky

MARLENE GALLNER, M.A.

Projektmanagerin, am IKT seit September 2019. Zuständig für budgetäre und wissenschaftliche Berichterstattung an den ERC, Abrechnungen des Projekts mittels SAP, Budgetplanung, Archivierung, Kommunikation, Veranstaltungsorganisation, Grafikdesign, Betreuung der Website und Social Media, Unterstützung des wissenschaftlichen Personals bei allgemeinen administrativen Anliegen, Planung von Fortbildungen des wissenschaftlichen Personals, bei Bedarf Übersetzung Englisch-Deutsch sowie Lektorat wissenschaftlicher Texte.



GALYNA FEENKO, PROF. DR.

Professor at the Department of History and Cultural Science at O.M. Beketov National University of Urban Economy in Kharkiv, Ukraine. From October 2022 until October 2023 associated researcher in the ERC Consolidator project „Globalized Memorial Museums”, funded by ALLEA, researching memorial museums in Ukraine. May/June 2022 research stay at the IKT with a JESH-Ukraine grant for research about the “Freedom square in Kharkiv: localization of national and local memory”. Research areas: Urban cultural studies, memory studies.

Foto: Stefan Csáky

DIE DONAU LESEN. (TRANS-) NATIONALE NARRATIVE IM 20. UND 21. JAHRHUNDERT

Zehn Staaten berührt oder durchfließt gegenwärtig die Donau als zweitlängster Fluss Europas. Im 19. Jahrhundert hatte sich die Vorstellung der Donau als Band verfestigt, das unterschiedlichste Völker oder aber den Okzident mit dem Orient verbindet. Diese völkerübergreifende Metaphorik wird im 20. Jahrhundert zwar zeitweise zurückgedrängt und durch andere Bilder ersetzt und ergänzt. Dennoch verdichteten sich in Zeiten tiefgreifender Umbrüche, so etwa in den Jahren nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg, um 1989, zur Zeit des Zusammenbruchs des Kommunismus oder während der Jugoslawienkriege die Narrative vom Fluss als dem „großen Integrator“ (Esterházy 1992).

Ziel des Projekts ist eine kultur- und medienwissenschaftliche Analyse der identitätsbildenden Narrative über die Donau im 20. und 21. Jahrhundert. Gegenstand ist die Untersuchung von Bild- und Textmedien, in denen die Donau für bestimmte soziale Gemeinschaften Gestalt annimmt und zur Identifikationsfläche wird: literarische Texte, Fotografien und Filme. Diese werden sowohl auf ihre narrative Eigenlogik hin analysiert als auch – in einem zweiten Schritt – auf transmediale Zusammenhänge und transkulturelle Übersetzungen. 2023 wurde neben mehreren peer-reviewten Ausätzen ein erster Sammelband des Projekts open access publiziert: Anton Holzer, Edit Király, Christoph Leitgeb, Olivia Spiridon (Hg.) *Der montierte Fluss*, Stuttgart: Steiner 2023. Derzeit ist unter dem Projekttitel „Reading the Danube“ eine englischsprachige Monografie in Vorbereitung für den Druck, die 2024 voraussichtlich im Brill Verlag erscheinen soll. Eine detaillierte Aufstellung aller bisherigen Publikationen findet sich auf der Website des Projekts: www.diedonaulesen.com

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Christoph Leitgeb

Projektmitarbeiter:innen: Edit Király, Anton Holzer (Wien) Olivia Spiridon, Branko Rankovic (Tübingen)

Projektförderer: FWF, DFG (DACH-Projekt)

Geplante Dauer: 1.3.2020–29.2.2024

Der montierte Fluss

Donaunarrative in Text, Film und Fotografie

Herausgegeben von Anton Holzer, Edit Király,
Christoph Leitgeb und Olivia Spiridon

idgl

Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde | 26

Franz Steiner Verlag





Foto: Stefan Csáky

CHRISTOPH LEITGEB, PD MAG. DR.

Germanist, seit 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKT, zunächst im Cluster Translation, nun im Memory-Schwerpunkt. Projekt: „Übersetzte Erinnerung: Lesarten des Unheimlichen in österreichischer Literatur“. Seit 2020 Leiter des DACH-Projekts „Die Donau lesen“. Forschungsschwerpunkte: Österreichische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts; Stilistik und Rhetorik; Interkulturelle Kommunikation; Literatur und Gedächtnis. Regelmäßige Lehraufträge an der Germanistik Salzburg und Wien; Gastprofessor in Leiden (2016), davor Lektor in Sheffield, Osaka sowie Olmütz und Literaturkritiker für die Tageszeitung *Der Standard*



Foto: Stefan Csáky

ANTON HOLZER, MAG. DR.

Fotohistoriker und Kulturwissenschaftler, 2020–2023 Mitarbeiter im DACH-Projekt „Die Donau lesen“. Forschungsprojekte und Publikationen zur Mediengeschichte der Fotografie vom 19. bis zum 21. Jahrhundert. Seit 2001 Mitarbeit an mehreren FWF-Forschungsprojekten: Kriegsfotografie im Ersten Weltkrieg, Geschichte des Fotojournalismus, Kultur- und Mediengeschichte der Donau. Kurator und Katalogherausgeber zahlreicher fotohistorischer und kulturgeschichtlicher Ausstellungen, zuletzt: „Augenblick! Straßenfotografie in Wien“ (Wien Museum, 2022)



Foto: Stefan Csáky

EDIT KIRÁLY, PD DR.

Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Übersetzerin, 2020–2023 Mitarbeiter im DACH-Projekt „Die Donau lesen“ am IKT. Forschungsschwerpunkte: Reiseliteratur, Raumkonstruktionen in der Literatur, Rezeption der deutschsprachigen Literatur in Ungarn, Übersetzungskritik. Dozentin der ELTE Budapest. Interkulturelle Seminare in Szigliget, Kisoroszi, Tübingen und Novi Sad.

Habilitation: „Die Donau ist die Form“. Strom-Diskurse in Texten und Bildern des 19. Jahrhunderts. Wien: Böhlau 2017.

DIE KONSTRUKTION DER ÖSTERREICHISCHEN TRÜMMERFRAU

Im Zentrum dieses Forschungsprojekts steht die Untersuchung des österreichischen Trümmerfrauen-Mythos als der Vorstellung, die Beseitigung der Schäden nach dem Zweiten Weltkrieg sei in Wien vor allem durch freiwillige Arbeiterinnen erfolgt. Dazu werden bisher unbearbeitete Bestände des Wiener Stadt- und Landesarchivs erstmals systematisch erfasst und analysiert. Aus diesen Beständen wird deutlich, dass die Arbeiten in Wien in erster Linie durch per Gesetz zwangsverpflichtete, ehemalige Nationalsozialist:innen erfolgt ist. In diesem Forschungsprojekt werden wir nicht nur die Akten über diese so genannten Notstandsarbeiten erfassen und daraus eine Datenbank mit den damals tätigen Personen erstellen, sondern in weiterer Folge auch analysieren, wie aus dieser Sühnearbeit ehemaliger NSDAP-Mitglieder Jahrzehnte später der österreichische Trümmerfrauen-Mythos entstehen konnte.

Im November 2023 hat das Projektteam die Datenbank fertiggestellt und diese an das Wiener Stadt- und Landesarchiv übergeben. Damit ist ein erster, zentraler Meilenstein des Projekts erreicht worden. Außerdem haben wir im Oktober dieses Jahres unsere bisherigen Forschungsergebnisse auf dem Symposium Österreich und die Moskauer Erklärung vom 30. Oktober 1943 Symposium zum 80. Jahrestag am Juridicum der Universität Wien präsentiert. Darüber hinaus stellen wir derzeit einen Artikel mit ebendiesen Ergebnissen fertig, den wir in einem internationalen Journal veröffentlichen wollen. Lea von der Hude wird 2025 ihre Dissertation mit dem Arbeitstitel „Schutt und Sühne. Akteur:innen, Tätigkeitsbereiche und Rezeption der Notstandsarbeiten in Wien 1945/46“ abschließen.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Martin Tschiggerl

Mitarbeiter:innen: Lea von der Hude, Patricia Seifner

Projektförderer: FWF

Geplante Dauer: 1.10.2022–30.9.2025



Foto: Trümmerfrauen-Denkmal auf der Mülkerbastei, Wien I, enthüllt 2018. © Kanisfluh, Wikimedia.org



Foto: Stefan Csáky

MARTIN TSCHIGGERL, MAG. DR.

Historiker, seit 2022 Leiter des FWF-Projekts „Die Konstruktion der österreichischen ‚Trümmerfrau‘“. Forschungsschwerpunkte: Memory Studies, Verschwörungstheorien und Wissenschaftsfeindlichkeit sowie Digital History. 2018 Promotion an der Universität Wien, 2017–2020 Assistent für Wissenschaftstheorie und vergleichende Mediengeschichte ebendort, 2019 Gastlehrender an der Humboldt-Universität zu Berlin, 2019 Gastwissenschaftler an der University of Chicago, 2020–2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte der Universität des Saarlands.

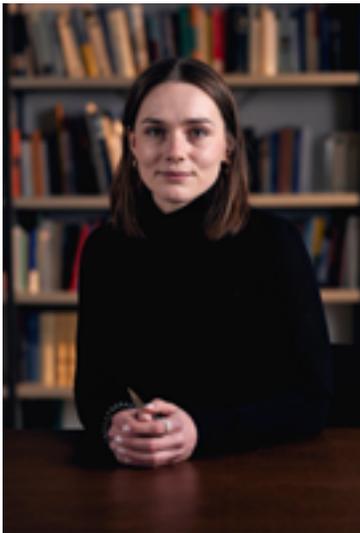


Foto: Stefan Csáky

LEA VON DER HUIDE, M.A.

Zeithistorikerin, seit 2022 am IKT, FWF-Projekt „Die Konstruktion der österreichischen ‚Trümmerfrau‘“. Forschungsschwerpunkte: Nationalsozialismus, Holocaust, Geschichte der jüdischen „Displaced Persons“, Antisemitismus, Erinnerungspolitik und Gedächtnis.

2019–2022 Mitarbeit im DFG-Projekt „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945“ am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin sowie am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau.



PATRICIA SEIFNER, B.A.

2022–2023 Research Assistant am IKT im FWF-Projekt „Die Konstruktion der österreichischen ‚Trümmerfrau‘“. 2018 Abschluss des Bachelorstudiums Geschichte an der Universität Wien. Laufendes Masterstudium Geschichte mit Schwerpunkt Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Geschichte des Mittelalters. Außerdem laufendes Bachelorstudium der Slawistik mit Schwerpunkt Russisch.

Foto: Stefan Csáky

VIELSPRACHIGES GEDÄCHTNIS DER MIGRATION: SCHÜLER:INNEN UND STUDIERENDE FÜHREN INTERGENERATIONELLE INTERVIEWS

In diesem Forschungsprojekt führen Schüler:innen und Studierende halbnarrative Oral-History-Interviews mit Vertreter:innen der älteren Generation in deren Herkunftssprachen oder auf Deutsch. Wenn junge Menschen als Kontaktpersonen zu Menschen aus ihrem Familien- und Bekanntenkreis fungieren, erleichtert das den Zugang zu Interviewpartner:innen, die sonst schwer für die Forschung erreichbar wären, und es ermöglicht ein Sampling, das in Hinblick auf die migrantischen Communities ein Minimum an sozialer oder institutioneller Selektion impliziert. Es entstehen Tonaufzeichnungen von rund 70 lebensgeschichtlichen Interviews mit Migrant:innen in bis zu 20 Sprachen – als Beitrag zu einem österreichischen „Archiv der Migration“. Mit Übersetzung werden die Interviews in der Österreichischen Mediathek archiviert und in einer Webausstellung präsentiert. Im Jahr 2023 wurden die ersten 15 Interviews im Projekt durchgeführt. Gemeinsam mit Lehrer:innen wurde eine Struktur der Kooperation mit Schulklassen als Jahresprojekt entwickelt. Sie wird gegenwärtig mit vier Schulen in Wien und Niederösterreich und leicht verändert in einer Lehrveranstaltung an der Universität Wien (Institut für Lehrer:innenbildung) umgesetzt. Im Aufbau eines pädagogischen und Forschungsnetzwerks rund um das Projekt erweist sich die Schnittstelle zur Soziolinguistik und zur pädagogischen Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit als besonders fruchtbar.

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Georg Traska

Mitarbeiter:innen: Anne Unterwurzacher (FH St. Pölten), Edna Imamović (Universität Wien)

Projektförderer: BMBWF im Sparkling Science 2.0

Geplante Dauer: 1.11.2022 – 31.8.2025



GEORG TRASKA, MAG. DR.

Kunsthistoriker, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Schwerpunkt Gedächtnis seit 2014 (mit Unterbrechungen). Leiter des Sparkling-Science-Projekts „Vielsprachiges Gedächtnis der Migration. Schüler:innen interviewen Großeltern“ (2022–2025). Forschungsschwerpunkte: Oral History, Video-Dokumentation, Migration und Diversität, Ausstellungenskonzeptionen im Bereich der österreichischen und mitteleuropäischen Zeitgeschichte. Frühere Projekte am IKT: „Bringing Together Divided Memory“ (Europa für Bürgerinnen und Bürger, 2014–2016), „Junge Muslim:innen in Österreich“ (Sparkling Science, zusammen mit dem ISA, 2017–2019).

Foto: Stefan Csáky



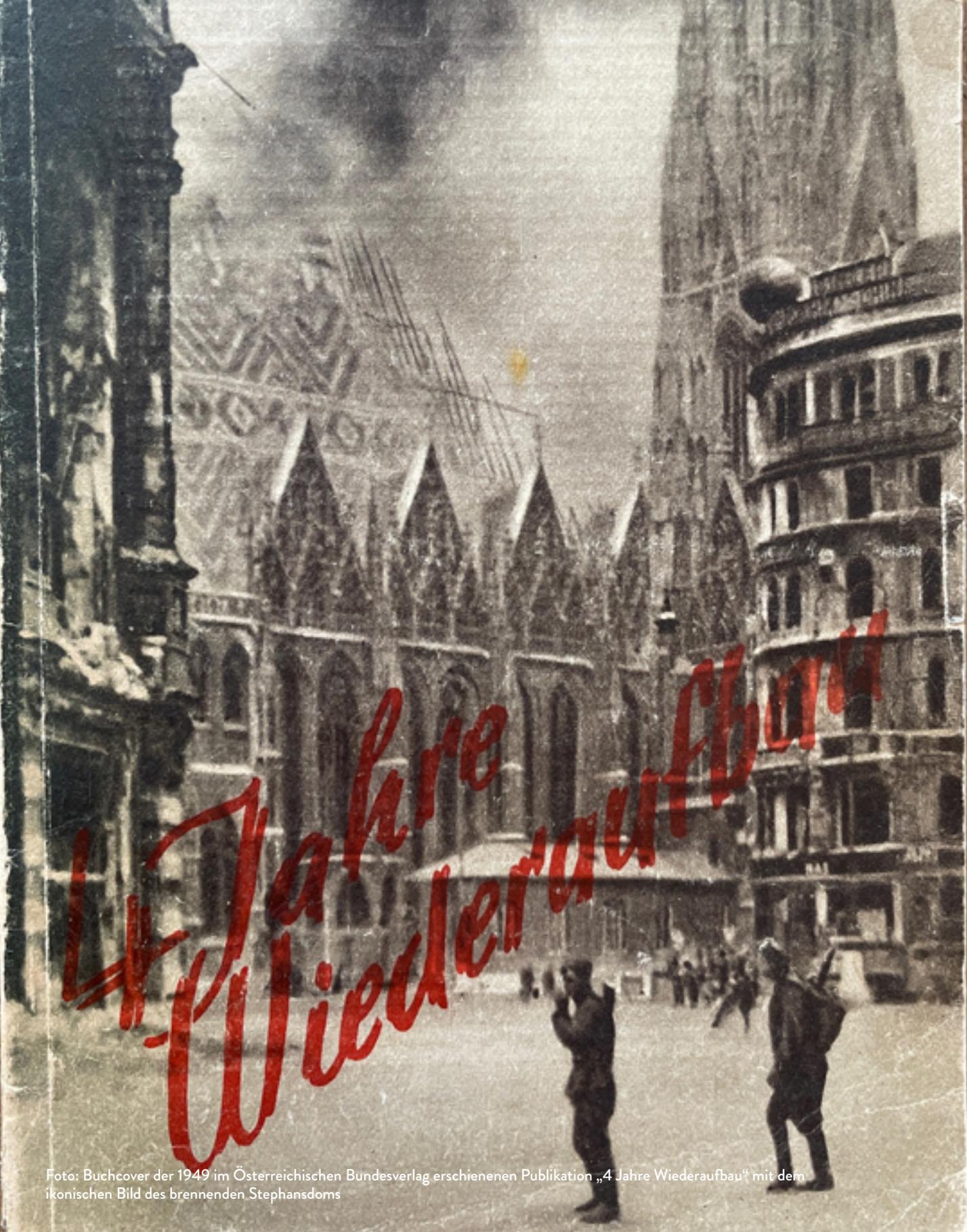


Foto: Buchcover der 1949 im Österreichischen Bundesverlag erschienenen Publikation „4 Jahre Wiederaufbau“ mit dem ikonischen Bild des brennenden Stephansdoms

DER DOM DER REPUBLIK. GEDÄCHTNISHISTORISCHE SPURENSUCHE IM WIENER STEPHANSDOM VON 1945 BIS ZUR GEGENWART

Der 1945 zerstörte Stephansdom und seine berühmte Glocke, die Pummerin, wurden durch den Wiederaufbau zu einem identitätsstiftenden Symbol für Österreich. Das Projekt untersucht, wie der Wiener Stephansdom zu dem wurde, was er heute ist – ein Gedächtnisort der Republik, ein Symbol, das nicht mehr allein auf die Kirche und auf Wien beschränkt ist. In exemplarischen Fallstudien werden u. a. die Rolle der heute zu Ikonen der Fotografie zählenden Aufnahmen des brennenden, in Trümmern liegenden Stephansdoms, die bewusste Entscheidung gegen eine originalgetreue Rekonstruktion einzelner Bereiche sowie die politische Kehrtwende bei der Finanzierung der Wiedererrichtung erforscht.

Ziel des Projekts ist die Analyse jener Faktoren, die dem Wandel des Doms zu einem gesamtstaatlichen Symbol während der Jahre des Wiederaufbaus zwischen 1945 und 1952 zugrunde liegen.

In einem ersten Arbeitsschritt wurden die Quellen im Archiv der Domkirche St. Stephan, im Archiv der Dombauhütte St. Stephan und im Diözesanarchiv Wien zum Wiederaufbau des Wiener Stephansdoms sowie zeitgenössische Medienberichte und die vorliegenden Publikationen erhoben und analysiert. Weitgehend abgeschlossen ist die Sichtung des reichen Bildmaterials. 2024 werden noch weitere Archivstudien bezüglich der Finanzierung des Wiederaufbaus (u. a. durch Wien und die anderen Bundesländer) folgen. Auch wird am Buchmanuskript gearbeitet.

DATEN UND FAKTEN

Projektleitung: Heidemarie Uhl † | (ab September 2023 Johannes Feichtinger)

Projektbearbeiterin: Anna Stuhlpfarrer

Finanzierung: Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften

Dauer: 1.2.2023–31.1.2024

ANNA STUHLPFARRER, MAG. DR.

Kunst- und Architekturhistorikern, seit 2023 am IKT. Bearbeiterin des Jubiläumsfonds-Projekts der Stadt Wien für die ÖAW „Der Dom der Republik. Gedächtnishistorische Spurensuche im Wiener Stephansdom von 1945 bis zur Gegenwart“. Forschungsschwerpunkte: Umgang mit dem imperialen Erbe Wiens in der Ersten Republik, im Austrofaschismus und Nationalsozialismus; Staatliche Baukunst (Projekt „Invisible Agents. Ministries and Architecture“ am IHB/ÖAW, 2023–2026).

Forscherin, freie Kuratorin und Autorin in den Bereichen Kunst und Architektur des 20. Jahrhunderts.

NATIONALSOZIALISTISCHE STADTVERWALTUNG ALS INSTRUMENT VON NS-TERROR UND VERFOLGUNG. EINE VERGLEICHENDE ANALYSE DES HERRSCHAFTSRAUMS WIEN 1938–1945

In der Nationalsozialismus-Forschung ist die Stadt als „elementarer Herrschaftsraum der NS-Diktatur“ (Margit Szöllösi-Janze) in jüngster Zeit in neuer Form in den wissenschaftlichen Fokus gerückt. Aus der Perspektive der Kulturwissenschaften, der Neuen Verwaltungsgeschichte und der Neuen Stadtgeschichte richtet sich das Forschungsinteresse auf Stadtverwaltungen auf konkrete Orte, an denen Herrschaft ausgeübt, durch Verwaltung reguliert und Macht symbolisch demonstriert wird.

Das Forschungsprojekt untersucht die Rolle der Wiener Stadtverwaltung als ein Instrument des NS-Terrors und der Verfolgung. Durch Vergleich mit anderen Städten (Salzburg, Linz, München) soll neues Licht auf die nationalsozialistische Verwaltungspraxis in ausgewählten Bereichen geworfen werden. Ab 2022 wurden durch Isolde Vogel wichtige Vorarbeiten geleistet, so u. a. die Erhebung von Forschungsstand und Quellenlage zur Stadt Wien sowie die Identifizierung jener Untersuchungsbereichen, die für die Erforschung des NS-Verwaltungsapparats der Stadt Wien sinnvoll bearbeitet werden können. Infolge der Erkrankung und des Ablebens der Projektleiterin Heidemarie Uhl im August 2023 verzögerte sich der Projektfortschritt.

Das Projekt wird von Johannes Feichtinger und Siegfried Göllner weitergeführt und soll 2024 zum Abschluss gebracht werden. Im nächsten Arbeitsschritt wird die Forschungsliteratur über andere Städte des „Dritten Reichs“ erhoben, ausgewertet und einem Vergleich unterzogen. Auf dieser Grundlage sollen die für Wien noch unzureichend ausgewerteten Quellenbestände im Wiener Stadt- und Landesarchiv eruiert und exemplarisch ein neuer Quellenbestand bearbeitet werden.

DATEN UND FAKTEN

Projektleitung: Heidemarie Uhl † | Johannes Feichtinger (ab September 2023)

Projektbearbeiter:innen: Isolde Vogel | Siegfried Göllner

Projektförderer: Nationalfonds, Zukunftsfonds, Stadt Wien/MA 7

Projektdauer: 1.2.2022–30.3.2025



Foto: Großkundgebung der Wiener Beamtenschaft auf dem Adolf-Hitler-Platz (Wiener Rathausplatz). Am Rednerpult Reichsbeamtenführer Neef, 1938. Tagblattarchiv © Wienbibliothek



Foto: Stefan Csáky

ISOLDE VOGEL, M.A.

Historikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin in den IKT-Projekten „Wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte des BMBWF“ und

„Nationalsozialistische Stadtverwaltung als Instrument von NS-Terror und Verfolgung“ bis Oktober 2023. Forschungsschwerpunkte: Nationalsozialismus; Antisemitismus, Holocaust und Erinnerungspolitik. Leitende Projektmitarbeiterin für Yad Vashem (Projekt zur Sammlung, Dokumentation und Digitalisierung holocaustbezogener Daten in verschiedenen österreichischen Archiven); Lehrbeauftragte am Institut für Geschichte (Universität Wien, W 2022/23).



Foto: Stefan Csáky

SIEGFRIED GÖLLNER, DR.

Historiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKT seit 2022.

Forschungsschwerpunkte: Nationalsozialismus, Entnazifizierung, Fürsorgeerziehung und Sportgeschichte. DOC-Stipendiat der ÖAW (2006–2008), Post-Doc am Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg (2010–2013), Mitarbeit am Projekt „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ (2009–2018), an der Neugestaltung der Österreichischen Ausstellung in der Gedenkstätte Auschwitz Birkenau (2014–2021), am Projekt „Die Heime der Volkshilfe Wien“ (2016–2021). Seit 2017 Forschungsprojekt zum NS-Soldatenring (Gerda-Henkel-Stiftung 2017–2019), seit 2023 Forschungsprojekt zu den Angehörigen des österreichischen Außenamtes (1934–1970) (BMEIA).

„MUSIKLAND ÖSTERREICH“. EIN IDENTITÄTSPOLITISCHER TOPOS, SEINE GESCHICHTE UND SEINE FUNKTIONEN

Im Rahmen dieses Projekts wird derzeit an einer Studie mit dem Arbeitstitel „Mozartland“ gearbeitet. Dargestellt wird darin, wie Mozart großteils durch mehr oder weniger bewusste Formen der Inszenierung im Lauf der letzten eineinhalb Jahrhunderte zur österreichischen Ideal- und Identifikationsfigur gemacht wurde. Zu den Arbeitsschwerpunkten gehören die Deutungskonkurrenz Mozart vs. Beethoven, in der sich Mozart langfristig dominant durchgesetzt hat, der Salzburger Mozartkult, die diversen Mozartgedenkjahre und die heutige touristische Verwertung des vermeintlichen „Popstars“ Mozart. Texte zu Teilaspekten der Thematik liegen bereits in veröffentlichter Form vor.

DATEN UND FAKTEN

Projektbearbeiterin: Peter Stachel

Finanzierung: ÖAW, Stadt Wien (MA 7)



PUBLIKATIONEN

Monografie

Ljiljana Radonić, *Der Zweite Weltkrieg in postsozialistischen Gedenkmuseen. Geschichtspolitik zwischen der ‚Anrufung Europas‘ und dem Fokus auf ‚unser‘ Leid* (Paperback Edition), Berlin 2023 (open access).

Herausgaben

Zuzanna Dziuban, Rob van der Laarse (Hg.), *Accessing Campscapes. Critical Approaches and Inclusive Strategies for European Conflicted Pasts* (Memory, Heritage and Conflict Journal 3 (2023). Special Issue) (open access).

Zuzanna Dziuban, Stefan Benedik, Ljiljana Radonić (Hg.), *Displaying Violence* (Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 34 (2023) 1. Special Issue) (open access).

Anton Holzer, Edit Király, Christoph Leitgeb, Olivia Spiridon (Hg.), *Der montierte Fluss. Donaunarrative in Text, Film und Fotografie*, Stuttgart 2023, 222 S. (open access).

Dieter Hecht, Michaela Raggam-Blesch, Heidemarie Uhl (Hg.), *Letzte Orte. Die Wiener Sammellager und die Deportationen 1941/42*, 3. Aufl., Wien 2023.

Zeitschrift

Sprachkunst. Beiträge zur Literaturwissenschaft 54 (2023) 1 (Redaktion Christoph Leitgeb).

Aufsätze

Ljiljana Radonić, *Croatian Homeland War Memorial Museums – Exhibiting Urbicides and Concentration Camps*, in: *Nationalities Papers* 52 (2024) (accepted).

Ljiljana Radonić, *“Us” as Perpetrators and Collaborators in Post-Socialist Memorial Museums in the Era of Victimhood*, in: *Slavic and East European Journal* 67 (2023) 3, S. 324–343.

Ljiljana Radonić, *Displaying Violence in Memorial Museums – Reflections on the Use of Photographs*, in: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 34 (2023) 1, S. 59–84.

Ljiljana Radonić, *The politics of commemoration and memorialization*, in: Maria Mälksoo (Hg.), *Handbook on the Politics of Memory*, Cheltenham 2023, S. 130–146.

Ljiljana Radonić, *World War II and the Holocaust in Post-Communist Memorial Museums*, in: Paul Srodecki, Daria Kozlova (Hg.), *War and Remembrance. World War II and the Holocaust in the Memory Politics of Post-Socialist Europe*, Paderborn 2023, S. 205–224.

Ljiljana Radonić, *Transnationale Erinnerung*, in: Gerd Sebald, Mathias Berek, Kristina Chmelar, Oliver Dimbath, Hanna Haag (Hg.), *Handbuch Sozialwissenschaftliche Gedächtnisforschung*. Bd. 2, Wiesbaden 2023, S. 527–537.

Ljiljana Radonić, *Denkmal für die Opfer der deutschen Besatzung, Budapest*, in: Richard Hufschmied, Karin Liebhart, Dirk Rupnow, Monika Sommer (Hg.), *Erinnerungsorte weiter denken. In memoriam Heidemarie Uhl*, Wien/Köln/Weimar 2023, S. 419–425.

- Ljiljana Radonić, Hast Du schon von der Ustaškinja gehört? Frauen als Täterinnen unter den NS-Hilfsvölkern, in: *sans phrase* 21 (2023), S. 55–61.
- Ljiljana Radonić, ‚Unsere‘ und ‚ihre‘ Opfer. (Post-)sozialistische Opferhierarchien und die Marginalisierung der Holocaust-Erinnerung in Ostmittel- und Südosteuropa, in: Andreas Stahl, Jakob Hoffmann, Marc Seul, Stephan Grigat (Hg.), *Erinnern als höchste Form des Vergessens? (Um-)Deutungen des Holocaust und der “Historikerstreit 2.0”*, Berlin 2023, S. 317–336.
- Markéta Bajgerová Verly, Internationalization of the Chinese War of Resistance Museums in the Xi Era: China as “Guarantor of Peace” and “Rescuer of Jews”, in: *Holocaust and Genocide Studies Journal* (2024) (accepted).
- Zuzanna Dziuban, Stefan Benedik, Ljiljana Radonić, Editorial. Displaying violence, in: *Displaying Violence (Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 34 (2023) 1. Special Issue), S. 7–17.
- Zuzanna Dziuban, Museum-Cemetery: (Infra)structural Violence Against Human Remains, in: *The Austrian Journal of Historical Studies* 34 (2023) 1, S. 184–208.
- Zuzanna Dziuban, The Mediterranean as a Forensic Archive, in: L. Huttunen, G. Pearl (Hg.), *The Anthropology of Disappearances: Politics, Intimacies and Alternative Ways of Knowing*, Oxford/New York 2023, S. 247–268.
- Zuzanna Dziuban, Cord Pagenstecher, Campscapes in and through Testimonies: New Approaches to Researching and Representing Oral History Interviews in Memorial Museums, in: *Journal of Heritage Memory and Conflict* 3 (2023) 1, S. 75–86.
- Zuzanna Dziuban, Margit Berner, Retracing Violence, Reshaping the Gaze, and Challenging the Collection, in: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 34 (2023) 1, S. 312–320.
- Galyna Fesenko, Історична пам’ять про Голокост в артефактах: огляд музейних експозицій в Україні. [Historical Memory of the Holocaust in Artifacts: A Review of Museum Exhibitions in Ukraine], in: Oleksandr Bulyha, Oksana Yaremchuk, Olga Morozova (Hg.), *матеріали наукової конференції «Музейна експозиція – актуальні виклики сучасності. Поєднання інноваційних та традиційних форм роботи»* [Proceedings of the Conference „Museum Exposition – Current Challenges of Our Time. Combining Innovative and Traditional Forms of Work“, Rivne 2023 (Proceedings of Rivne Regional Museum of Local History 21)], S. 91–96.
- Galyna Fesenko, The Role of Ukrainian Museums in the Formation of Historical Memory of the Victims of Genocides and Massacres / Rol' ukrayins'kykh muzeyiv u formuvanni istorychnoyi pam'yati pro zhertvy henotsydiv ta masovoho vbyvstva [in Ukrainian], in: *Ukrainian Studies* 88 (2023) (forthcoming).
- Anton Holzer, Clio an der Donau. Erinnerungsorte und Geschichtsbilder im Postkartenformat, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung / Journal of East Central European Studies* 72 (2023) 2, S. 195–226.
- Lea von der Hude, Survived to tell. Die jüdische Tradition, Zeugnis von der Gewalt gegen Juden abzulegen, in: *Jungle World*, jungle.world/artikel/2023/43/survived-tell, 26.10.2023.
- Christoph Leitgeb, Der montierte Fluss. Vorwort, in: Anton Holzer, Edit Király, Christoph Leitgeb, Olivia Spiridon (Hg.), *Der montierte Fluss. Donaunarrative in Text, Film und Fotografie*, Stuttgart 2023, S. 7–13.

- Christoph Leitgeb, Péter Nádas und der Fluss der Geschichte, in: Anton Holzer, Edit Király, Christoph Leitgeb, Olivia Spiridon (Hg.), *Der montierte Fluss. Donaunarrative in Text, Film und Fotografie*, Stuttgart 2023, S. 171–188.
- Christoph Leitgeb, Von Schauspielern und Gespenstern in Thomas Bernhards Kurzprosa, in: Edit Kovács, Katalin Teller: *Gespenster. Genossen in Zeit und Raum*, Wien 2023, S. 61–76.
- Eric Sibomana, David Mwambari, Bodily Scars as Lived Memory in Post-Genocide Rwanda, in: *Body & Society* 29 (2023) 3, S. 3–28.
- Eric Sibomana, Hollie Nyseth Nzitatira, Kait S. Schell, Gendered Blame: Narratives of Participation in Genocide, in: *Feminist Criminology* 18 (2023) 5, S. 379–405.
- Martin Tschiggerl, The Other as Conspirator. Historical roots and parallels of current conspiracy theories around COVID-19, in: Heike Steinhoff (Hg.) *Epidemics and Othering: The Biopolitics of Covid-19 in Historical and Cultural Perspectives*, Bielefeld 2023, S. 119–138.
- Marcella Tambuscio, Martin Tschiggerl, "#schleichdiduoaschloch" Terror, Collective Memory, and Social Media, in: *Social Media + Society* 9 (2023) 3, S. 1–12 (open access).
- Eugen Pfister, Martin Tschiggerl, "Ranke ex machina?" Geschichtstheorie in digitalen Spielen, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 74 (2023) 2, S. 125–139.
- Heidmarie Uhl, Die Last der Orte. Gedenkstätten und Gegenwartsbezug im historischen Wandel, in: Insa Eschebach (Hg.), *Was bedeutet Gedenken? Kommemorative Praxis nach 1945 (Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten)*, Berlin 2023, S. 46–65.
- Heidmarie Uhl, Geschichtsvermittlung in Gedenkstätten – die Sehnsucht nach und die Unmöglichkeit von Authentizität am historischen Ort, in: Marion Großmann, Hellmuth, Thomas, Martin Tschiggerl, Thomas Walach (Hg.), *Go Public! Zugänge zur Public History*; Wiesbaden 2023, S. 55–72.
- Heidmarie Uhl, Johannes Feichtinger, Das integrative Empire. Einleitung, in: dies. (Hg.), *Das integrative Empire, Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa (Global- und Kolonialgeschichte 16)*, Bielefeld 2023, S. 9–26.
- Heidmarie Uhl, Gedächtnisort 12. November 1918. Republikjubiläen zwischen ideologischem Konflikt und nationaler Selbstvergewisserung, in: Brigitte Mazohl (Hg.), *Vermessung einer Zeitschwelle. Die Bedeutung des Jahres 1918 in europäischer und globaler Perspektive*, Wien (forthcoming).

Buchrezensionen

- Ljiljana Radonić, Rezension von Jan Rydel/Stefan Troebst (Hg.), *Instrumentalizing the Past. The Impact of History on Contemporary International Conflicts*, in: *H-Soz-Kult* 2023, www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-130181.

Konferenzreport

- Sandra Klos, Isolde Vogel, *Der historische Vergleich. Erkenntnisgewinn und Kampfzone*, 28.2.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134070.

VORTRÄGE

Ljiljana Radonić

- Antisemitische Schiefheilung und Geschlechterverhältnis – Workshop mit und zu Andreas Pehams „Kritik des Antisemitismus“, Universität Wien, Wien, 9.1.2023.
- Comment on “The Holocaust Perpetrator in Local Memory. Case Studies from Lithuania in European Perspective” – VWI goes to the IKT, Vienna Wiesenthal Institute, Institute of Culture Studies and Theatre History at the Austrian Academy of Sciences, Wien, 11.1.2023.
- Globalized Memorial Museums – Victim Hierarchies and Travelling Musealization Trends. Memorial Sites – Acts of Remembering through Media and Visual Culture, Birkbeck, University of London, London (online), 12.5.2023.
- Globalisierte Gedenkmuseen? Musealisierung des Holocaust als Vorbild vs. „wir“ als die neuen Juden – Kolloquium Public History und Erinnerungskultur, Universität Regensburg, 24.5.2023.
- On the case of the post-Yugoslav space – Round Table: Holocaust Distortion. Contested Memory in Europe, Wiener Wiesenthal Institut für Holocauststudien/Jüdisches Museum Wien, Wien, 5.6.2023
- Yad Vashem: Ausstellung, Gedenken und Wahrnehmung im postnazistischen Österreich und Europa – Speaker Series der JÖH (Jüdische österreichische Hochschüler:innen), Wien, 21.6.2023.
- Erinnerungskulturen und -politiken im post-jugoslawischen Raum – VHS Kurs: Rückblicke auf die Geschichte (Münchner Volkshochschule), München (online), 16.6.2023.
- Post-Yugoslav Invocations of Europe in Memorialization and the “Holocaust template” – (Post-)Yugoslav Studies in Vienna, Institut für Slawistik der Universität Wien, Wien, 16.6.2023.
- Nationen und Erinnerungskulturen im postsozialistischen Raum nach 1990: Nationalisierung, Geschichtsumdeutung und Opferkonkurrenz – 11. bundesweite Gedenkstättenkonferenz: Renationalisierung der Erinnerungskulturen, Hellwege und Sandbostel, 13.9.2023.
- Wie Museen Gewalt ausstellen – Wie sollen Museen mit Gewalt umgehen? Vorstellung des OeZG-Bandes „Displaying Violence“ mit anschließender Diskussion in deutscher und englischer Sprache, Haus der Geschichte Österreich, Wien, 27.9.2023.
- „Unsere“ Opfer vs. die Anderen – Erinnerungskultur und Opferkonkurrenz in postsozialistischen Gedenkmuseen – IWC 2023 MultiplikatorInnen-Exkursion Mauthausen (Landesverband Hannover: Gemeinsam Leben), Linz, 2.10.2023.
- Erinnerungskultur und sekundärer Antisemitismus nach 1945 – Öffentliche Ringvorlesung: Antisemitismus in Zeiten globaler Krisen, Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Wien, 31.10.2023.
- Museum of Military History (HGM) in Vienna – International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) Plenary, Zagreb, 27.11.2023.
- Geschichte und Erinnerung als politische Waffe – Schulvortrag: Akademie im Klassenzimmer, Vienna Business School Hamerlingplatz, Wien, 5.12.2023.
- Antisemitische Bilder in Museen und Gedenkstätten – Lehrveranstaltung: SE Antisemitismus im Bild, Institut für Judaistik der Universität Wien, Wien, 7.12.2023.

Markéta Bajgerová Verly

- Women and China in the Xi Jinping Era. Awakening China: Deconstructing Chinese Foreign Policy – Universidad del Salvador, Buenos Aires (online), 9.10.2023.
- Reading the Transformations of Chinese War of Resistance Museums in the Xi Jinping Era through the Visual Analysis – Memorial Sites. Acts of Remembering through Media and Visual Culture, Birkbeck, University of London (online), 30.3.2023.
- Between the CCP's Political Objectives: 'Comfort Women' Museums in Mainland China – Asian Studies Virtual Annual Conference, Boston (online), 17.2.2023.

Zuzanna Dziuban

- (mit Ran Zwigenberg) Holocaust Ashes on the Move: Incinerated Human Remains as Objects of Global Institutional Exchange – The Movement and Meeting of Jewish People and Artifacts across Cold-War Boundaries, Gross Center for Holocaust and Genocide Studies at Ramapo College, Mahwah, New Jersey, 11.10.2023.
- Museum-Cemetery: Infrastructure of Inclusion and Abandonment in Post-Holocaust Poland – Territories and boundaries of remembrance and forgetting, Department of Social Anthropology, University of Cambridge, Cambridge, 14.9.2023.
- Forensic Science and the Production of the Dead in Post-Holocaust Poland – Getrennt und aufeinander angewiesen: Geistes- und Naturwissenschaften im Dialog, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europas, Leipzig, 6.7.2023.
- Liquid Borders as Forensic Landscapes – Contesting 21st Century B/Orders, Europa Universität Viadrina, Frankfurt, 7.9.2023.
- Aquatic Archiving: (Infra) structural Border Violence and the Memory of Water – More-than-human memory, Department of Social Anthropology at Cambridge University, Cambridge, 27.6.2023.
- Making and Unmaking Human Remains: The Post-Holocaust Politics of Dead Bodies – What Remains in the Material Culture of Relics, Kyushu University, Fukuoka, 1.6.2023 (online).
- Survivor-Led Exhumations and Violence against the Dead in the Early Post-Holocaust Poland – Encountering Human Remains: Heritage Issues and Ethical Considerations, Cambridge Heritage Research Center, Cambridge, 11.5.2023.
- (In)human Taphonomies: The Violence of Post-Holocaust Museum-Cemeteries – (Post) conflict ecologies: Rethinking the afterlives of conflict and violence in more-than-human worlds, Birkbeck, University of London, 20.4.2023.
- (mit Ran Zwigenberg) Holocaust Ashes on the Move: Incinerated Human Remains in Global Memorial Museums – Human Remains on the Move. Violent Contexts, Institutional Travels, and the Global Afterlives of the Dead, IKT/Wiesenthal Institute for Holocaust Studies/Penn State University, Vienna, 14.3.2023.

André Hertrich

- 'We Would like to See Who Was Responsible for the System of Japan's Military Sexual Slavery' – the Representation of Japanese Perpetrators in Exhibitions on 'Comfort Women' – 2023 Annual Association for Asian Studies Virtual Conference, Boston USA (online), 17.2.2023.

Lea von der Hude

Die Vermittlung und Dokumentation des Holocaust durch Überlebende am Beispiel der Zeitschrift ‚Fun letstn churbn‘ 1946–1948. Holocaustliteratur und Ego-Dokumente: 2. EHRI-AT Tagung. Centrum für Jüdische Studien Graz in Kooperation mit dem Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien. Graz, 11.12.2023.

(mit Martin Tschiggerl und Patricia Seifner) Notstandsarbeiten als Sühnearbeiten. Die Konstruktion der österreichischen Trümmerfrau – Österreich und die Moskauer Erklärung vom 30. Oktober 1943. Symposium zum 80. Jahrestag. Juridicum der Universität Wien, Wien, 31.10.2023.

Patricia Seifner

(mit Lea von der Hude und Martin Tschiggerl) Notstandsarbeiten als Sühnearbeiten. Die Konstruktion der österreichischen Trümmerfrau – Symposium: Österreich und die Moskauer Erklärung vom 30. Oktober 1943. Symposium zum 80. Jahrestag. Juridicum der Universität Wien, Wien, 31.10.2023.

Eric Sibomana

Memorialization and Musealization of the Genocide against the Tutsi: Dignity and Dead Body Politics – IAGS 16th Biennial Meeting of the International Association of Genocide Scholars on Authoritarianism & Genocide Narratives of Exclusion, Barcelona (Spanien), 11.7.2023.

Georg Traska

Vielsprachiges Gedächtnis der Migration – Posterpräsentation voXmi Regionalgruppentreffen (voXmi), 11.10.2023, Wien.

Martin Tschiggerl

Digitale Zeitgeschichte – Gastvortrag in der Vorlesung Einführung in den Master Zeitgeschichte und Medien, Universität Wien, 11.12.2023.

Verschwörungstheorien, Wissenschaftsleugnung und Pocken. Die deutschsprachige Impfgegnerbewegung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert – Forschungskolloquium Geschichtswissenschaft in Diskussion, Universität Innsbruck 20.11.2023.

(mit Lea von der Hude und Patricia Seifner) Notstandsarbeiten als Sühnearbeiten. Die Konstruktion der österreichischen Trümmerfrau – Symposium: Österreich und die Moskauer Erklärung vom 30. Oktober 1943. Symposium zum 80. Jahrestag. Juridicum der Universität Wien, Wien, 31.10.2023.

Die (Neu-)Erfindung der Nation: Sportstars und kollektive Identitäten in den drei Nachfolgesellschaften des NS-Staats – Konferenz: Sport-Star-Kulturen: Zur politischen und medialen Ökonomie des Sportstars, Universität Basel, 15.9.2023.

Conspiracy theories, science denial, and smallpox. The German anti-vaccination movement in the late 19th and early 20th century – Conference: European Association for the History of Medicine and Health Conference 2023, Oslo, 30.8.2023.

“Did my grandfather storm the beaches of Normandy for this shit?” Mnemonic Wars in Digital Games about the Second World War – Conference: Commemorating the Second World War in the ‘young 21st century’, University of York, 20.7.2023.

Verschwörungstheorien, Wissenschaftsleugnung und Pocken. Die deutschsprachige Impfgegnerbewegung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert – Konferenz: Von Emanzipation zu Desinformation? Gegenöffentlichkeiten und ihre Bewertung im Wandel. Jahrestagung der Fachgruppe Kommunikationsgeschichte der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Universität Leipzig, 31.3.2023.



ANTISEMITISMUSFORSCHUNG | ANTISEMITISM RESEARCH

Am 1. März 2023 wurde am IKT die Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung eingerichtet. Dieser neue Forschungsbereich ist Teil der Leistungsvereinbarung 2021–2023 der ÖAW mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). Die österreichische Bundesregierung bekennt sich in ihrem Regierungsprogramm zur „Erarbeitung einer ganzheitlichen Strategie zur Verhütung und Bekämpfung aller Formen von Antisemitismus“. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) unterstützt dieses Vorhaben mit der Einrichtung eines neuen Forschungsschwerpunkts zum Antisemitismus der Gegenwart. Damit wird Antisemitismusforschung erstmals in Österreich in einer Forschungseinrichtung institutionell verankert. Als größte außeruniversitäre Einrichtung stellt die ÖAW bei ihrer Arbeit die Forschung in den Mittelpunkt, gemäß den „Wiener Thesen“ wird sie evidenzbasiertes Wissen zu Verfügung stellen, ohne politische Handlungs- und Entscheidungskompetenzen vorwegzunehmen. Die Arbeitsschwerpunkte sehen vier Säulen vor: Forschungsprojekte, weiterführende Analysen des Antisemitismus-Monitorings des Parlaments, ein Fellowship-Programm sowie Aktivitäten zur Vernetzung der Antisemitismusforschung.

Die Arbeitsgruppe wurde bis zu ihrem Ableben im August 2023 von Heidemarie Uhl koordiniert. Sie wird ab 1. Jänner 2024 von Gerald Lamprecht koordiniert.

2023 führte die neue Arbeitsgruppe folgende durch die ÖAW finanzierte Forschungen durch:

- das Projekt „Veränderungen antisemitischer Diskurse und ihre Rezeption innerhalb jüdischer Gemeinden in Österreich“, u. a. in Kooperation mit der IKG Wien (ÖAW);
- das Projekt „Bestandsaufnahme der Forschung zum Antisemitismus der Gegenwart“ mit Fokus auf Österreich, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Ungarn, Polen, Großbritannien, USA und Israel (ÖAW) (durchgeführt von Helga Embacher und Alexandra Preitschopf, Universität Salzburg/Universität Klagenfurt; Forschungsbericht März 2024)
- die Eröffnung eines ÖAW-Fellowship-Programms Antisemitismusforschung in Österreich

FORSCHUNGSPROJEKT

VERÄNDERUNGEN ANTISEMITISCHER DISKURSE UND IHRE REZEPTION INNERHALB JÜDISCHER GEMEINDEN IN ÖSTERREICH

Quantitative Studien zum Thema Antisemitismus zeigen aktuelle Trends, werfen aber auch tiefergehende Fragen auf. Oft bleibt durch rein quantitative Datenerhebungen offen, welche Spielarten, Überlagerungen und spezielle Kontexte antisemitische Aussagen und Einstellungen fördern, ob und wie sie sich durch die Weitergabe verändern. Sie sagen auch wenig darüber aus, welche Faktoren die Wahrnehmung von Antisemitismus beeinflussen.

In der Wahrnehmung gibt es jedoch eine Bandbreite von Unterschieden, nicht nur, was die religiöse und politische Ausrichtung innerhalb jüdischer Gemeinden betrifft, sondern auch, wie diese nach außen gezeigt werden, beispielsweise durch das Tragen bestimmter Kleidung oder die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen. Dieses Projekt berücksichtigt die Diversität innerhalb der jüdischen Gemeinde Österreichs in der Wahrnehmung und dem Umgang mit Antisemitismus und stellt das Erleben der jüdischen Personen in den Vordergrund. Das heißt, Antisemitismus wird nicht ausschließlich anhand von konkreten Vorfällen oder Aussagen untersucht, sondern anhand der Perspektiven unterschiedlicher Gruppen innerhalb der jüdischen Gemeinde. Dieser Ansatz erlaubt, uns dem Thema „Antisemitismus“, das durch starke politische Polarisierungen geprägt ist und vor allem im Bereich der sozialen Medien eine starke Verengung von Dialogmöglichkeiten vorweist, in seiner Vielschichtigkeit zu nähern. Dazu gehört auch, medialen Repräsentationen von Antisemitismus und Reaktionen von jüdischer Seite darauf in Zusammenhang mit aktuellen politischen Diskursen in Österreich und international zu beleuchten.



Foto: © Camilo Jimenez / Unsplash

Arbeitsschritte März – Dezember 2023:

- Erstellen eines detaillierten Online-Fragebogens (Deutsch und Englisch) und Kontaktaufnahme mit jüdischen Institutionen und Einzelpersonen in Wien und den Bundesländern mit der Bitte um Weiterleitung. Derzeit ausgefüllte Fragebögen: 30 (bereinigt)
- Literaturrecherche (inkl. Studien der FRA, der IKG und Parlament)
- 16 biografische Interviews
- Vernetzungstreffen u. a. mit Vertreter:innen der IKG (B. Nägele, A. Blumenfeld)
- Kontaktaufnahme mit Cambridge University Press (Elements Series) wegen einer möglichen Publikation der Ergebnisse
- Analyse ausgewählter Onlinemedien und Themen (u. a. soziale Medien: X; Zeitungen: derStandard)
- Expert:inneninterviews (Standard Webforum, Webangels, ZARA)
- Beginn der Transkription der Interviews

DATEN UND FAKTEN

Wissenschaftliche Projektleitung: Ariane Sadjed

Projektbearbeiter:innen: Tim Corbett, Yuval Katz-Wilfing (seit 15.10.2023)

Projektförderer: ÖAW

Geplante Dauer: 1.3.2023–1.9.2024



ARIANE SADJED, DR. MAG.

Kulturwissenschaftlerin, seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Iranistik, seit 2024 stellvertretende Direktorin desselben und ERC Consolidator grantee. Am IKT beschäftigt seit 1.3.2023. Forschungsschwerpunkte: jüdische Geschichte im islamischen Raum mit Schwerpunkt auf persischsprachigen Regionen (Iran, Zentralasien), iranische Geschichte (19.–20. Jahrhundert)

Foto: Stefan Csáky



TIM CORBETT, PHD, MA, BA

Historiker, seit 1.3.2023 am IKT beschäftigt. Zuvor zu Gast u. a. am Center for Jewish History und am Museum of Jewish Heritage in New York sowie am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: jüdische Geschichte in Wien, Österreich und der ehemaligen Habsburgermonarchie, Holocaustforschung, Raum- und Erinnerungsforschung

Foto: Stefan Csáky



YUVAL KATZ WILFING, DR. M.A. B.SC.

Religionswissenschaftler und Judaist. Seit Oktober 2023 wissenschaftlicher Mitarbeiter der IKT. 2020 Promotion an der Universität Wien im Fach Judaistik. Seit 2018 Lehrbeauftragter und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Wien, Institut für Religionswissenschaft. Forschungsschwerpunkte: Rabbinische Literatur, Jüdische Ideengeschichte, Identitätskonstruktion, interreligiöser Dialog, Geschichte und Gegenwart des Hasses auf Volk, Religion und Staat Israel. Geschäftsführer Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Foto: Stefan Csáky

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

Die 2023 eingerichtete Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung wird von einem auf drei Jahre bestellten wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Dieses aus externen Expert:innen bestehende Gremium steht sowohl dem ÖAW-Präsidium als auch der Institutsleitung beratend beim Aufbau der Antisemitismusforschung zur Seite.

Dr. Werner Dreier	ehem. Erinnern.at
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helga Embacher	Universität Salzburg
Prof. Dr. Uffa Jensen	Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin
Prof. Dr. Mouhanad Khorchide	Universität Münster
Prof. Mag. Dr. Armin Lange	Universität Wien

Am 12. Dezember 2023 fand die konstituierende Beiratssitzung statt. In diesem Rahmen wurde der neue Arbeitsgruppenleiter Gerald Lamprecht (Universität Graz | ÖAW) vorgestellt und der erste ÖAW-Fellow Antisemitismusforschung ausgewählt.

PUBLIKATIONEN

Herausgaben

- Tim Corbett, Björn Siegel, Mirjam Thulin (Hg.), *Intersections between Jewish Studies and Habsburg Studies* (PaRDeS. Zeitschrift der Vereinigung für jüdische Studien₂₃ (2023) Special Issue) (im Erscheinen)
- Tim Corbett (Hg.), *Interdisciplinarity and Diversity in Austrian Studies* (Journal of Austrian Studies₅₆ (Winter 2023) 4. Special Issue)
- Tim Corbett (Hg.), *Empire and (Post-)Colonialism in Austrian Studies* (Journal of Austrian Studies 56 (Summer 2023) 2. Special Issue)

Aufsätze

- Ariane Sadjed, Iranian, Afghan or Central Asian? Patterns of Mobility among Persianate Jews in the 19th and early 20th centuries, in: *Neighbors and Strangers: Muslims, Jews and other Minorities in Central Asia and the Caucasus in the 19th and 20th centuries*, edited by Zeev Levin (Central Asian Survey. Special Issue) (accepted).
- Ariane Sadjed, Connecting 'Liminal' Spaces – Jewish Trade Networks in Nineteenth and Early Twentieth Century Khurāsān, in: Ralph W. Hood Jr. (Hg.), *New Vistas in the Study of Religious and Non-religious Belief* (Research in the Social Scientific Study of Religion 33 (2023), S. 230–249).
- Tim Corbett, Björn Siegel & Mirjam Thulin, Towards Pluricultural and Connected Histories. *Intersections between Jewish Studies and Habsburg Studies*, in: Tim Corbett, Björn Siegel, Mirjam Thulin (Hg.), *Intersections between Jewish Studies and Habsburg Studies* (PaRDeS. Zeitschrift der Vereinigung für jüdische Studien₂₃ (2023) Special Issue) (im Erscheinen).

- Omar Nasr, Tim Corbett, *Diversifying Modern Austrian History. Exploring Parallels and Intersections between Jewish and Muslim Histories in Austria*, in: Tim Corbett, Björn Siegel, Mirjam Thulin (Hg.), *Intersections between Jewish Studies and Habsburg Studies* (PaRDeS. Zeitschrift der Vereinigung für jüdische Studien_23 (2023) (Special Issue) (im Erscheinen).
- Tim Corbett, *Introduction. Interdisciplinarity and Diversity in Austrian Studies*, in: Tim Corbett (Hg.), *Interdisciplinarity and Diversity in Austrian Studies* (Journal of Austrian Studies_56 (Winter 2023) 4. Special Issue), S. xiii–xx.
- Tim Corbett, *Introduction. Empire and (Post-)Colonialism in Austrian Studies*, in: Tim Corbett (Hg.), *Empire and (Post-)Colonialism in Austrian Studies* (Journal of Austrian Studies 56 (Summer 2023) 2. Special Issue), S. 1–8.
- Tim Corbett, *„Glücklich ist wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist“. Kurt Weinbergs große Fahrt ins Ungewisse*, in: Veronika Zwerger (Hg.), *Die Erinnerung wohnt in allen Dingen. 30 Jahre Österreichische Exilbibliothek*, Wien 2023, S. 59–60.
- Tim Corbett, *Bürgerliche Sepulkralkultur jenseits der ‚jüdischen Differenz‘. Teil II – Die Wiener Feuerhalle*, in: *Dialog – Du Siach*_130 (Jänner 2023), S. 22–41.
- Yuval Katz Wilfing, *Interreligiöser Dialog: Konkrete Zugänge und praktische Erfahrungen* Interreligious Dialogue, in: Regina Polak (Hg.), *Interreligiöser Dialog. Wissenschaftliche Zugänge zur Begegnung der abrahamitischen Religionen*, Paderborn 2023, S. 258–277.
- Yuval Katz Wilfing, *Reden gegen Hass, Interreligiöser Dialog als Weg zum Abbau von Antisemitismus*, in: Regina Polak (Hg.), *Kontinuität und Aktualität des Antisemitismus*, Frankfurt am Main 2023, S. 155–167.
- Yuval Katz Wilfing, *The Figure of Ruth as a Convert in the Zohar*, in: Carol Bakhos, Gerhard Langer (Hg.), *The Bible and Woman. An Encyclopedia of Exegesis and Cultural History*. Vol. 4.2: *The Middle Ages*, Atlanta 2023, S. 263–284.

Buchrezensionen

- Tim Corbett, *Review of Walter Sauer: Jenseits von Soliman*, in: *Journal of Austrian Studies* 56 (Winter 2023) 4, S. 133–137.
- Tim Corbett, *Review of Barbara Pásztorová: Metternich, the German Question and the Pursuit of Peace*, in: *Journal of Austrian Studies*_56 (Fall 2023) 3, S. 106–109.
- Tim Corbett, *Review of Sieglinde Klettenhammer and Kurt Scharr (Hg.), Was heißt Österreich?*, in: *Journal of Austrian Studies*_56 (Spring 2023) 1, S. 112–114.

VORTRÄGE

Ariane Sadjed

- (Re-) *Covering a Mutual Language: Persianate Muslims and Jews in Austria – Association for the Study of Persianate Societies, Yerevan, Armenia, 2.6.2023.*
- Marginal and Isolated or Early Cosmopolitans? New Approaches in Research on 19th Century Persianate Jews – Alliance Center for Iranian Studies, Tel Aviv University (Zoom), 20.4.2023.*

Iranian and Persianate Jews. Towards a new historiography – International symposium, Isolation and Space in the Eastern, Slavic and Neo-Hellenic Worlds, University of Strasbourg (Zoom), 4.5.2023.

Tim Corbett

From Vienna to New York: Jewish Austrian Emigrants in the United States. Vortrag und Workshop am Gymnasium Zwettl im Rahmen des Young Science-Programms der OeAD, 25.5.2023.

Ghosts of Old Vienna. The Contemporary Cityscape and the Haunted Urban Aesthetics of the Past. Jahreskonferenz der Austrian Studies Association, Easton, PA, 14.4.2023.

Aus Liebe zur Wiener Heimat... Romantic Conceptions of the Viennese Past in Modern Texts, Images, and Public Space. Workshop Contradictory Modernities? (Neo-) Romanticism, Inter-Group Politics, and Nostalgia across Central Europe, Universität Poznań, 23.1.2023.

Yuval Katz Wilfing

Bibel durch die Zeiten, Sukkot/Laubhüttenfest, Vortrag und Workshop im Rahmen des Bibelpfad 2023, Vienna 29.9.2023.

Jewish perspectives on Migration – Theoretical Approaches. PhD Summer School des COST-Network Religious and Non-Religious Narratives on Migration und der Vienna Doctoral School of Theology and Religious Studies, Wien, 13.7.2023.

Jüdische Sicht auf den interreligiösen Dialog. Seminar „Spezielle Pastoraltheologie: Interreligiöser Dialog“. Universität Wien, 9.5.2023.

Jüdische Reaktion: Handwerker der Hoffnung – Papst Franziskus und der interreligiöse Dialog. Otto Mauer Zentrum, Wien, 19.4.2023.

ADMINISTRATION DES INSTITUTS



MAG. CAROLINE HOFER

Administrative Mitarbeiterin am IKT seit 2010. Zuständig für Veranstaltungsmanagement, Bibliothek, Public Relations, Social Media, AkademIS, Datenschutz sowie allgemeine administrative und kommunikative Agenden. Webmaster der IKT-Website sowie der SPRACHKUNST-Website und diverser Projektseiten. Autorin. Studium der Germanistik und Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Zertifizierte Alphabetisierungstrainerin mit universitärer Qualifikation für den Tätigkeitsbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Foto: Stefan Csáky



MAG. PATRICIA KURUCZ

Administrative Mitarbeiterin am IKT seit 2018. Zuständig für Finanz- und Personalverwaltung des Instituts sowie Projektmanagement. Lektorat wissenschaftlicher Texte.

Konferenzdolmetscherin, Übersetzerin, Lektorin und Sprecherin mit den Arbeitssprachen Deutsch, Ungarisch und Englisch. Nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau Studium der Translationswissenschaft an der Universität Wien und Forschung zur Stimmqualität beim Simultandolmetschen. Zeitweilig Studium der Sprachkunst.

Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen der ÖAW.

Foto: Stefan Csáky

S. MARGA



VERANSTALTUNGEN 2023

KONFERENZEN

DEVELOPING SCIENCE POLICY IN OCCUPIED AND LIBERATED EUROPE, 1930S–1960S

The Vienna Conference of the European Academies Research Initiative

Campus Akademie of the OeAW Vienna, 31.5.2023–2.6.2023

Was there a Nazi science policy and of what did it consist? How was it practised in the occupied and neutral countries, and how did national research systems emerge in Cold War Europe? The goal of this conference was to provide an overview of the development of science policy in occupied and liberated Europe in the 1930s–1960s as a basis for comparative study. Comparisons had two perspectives – between the various occupied countries in Nazi Europe, and between East and West in Cold War Europe. The Vienna Conference brought together researchers of European Academies from eleven countries under the framework of the European Academies Research Initiative, which is based in the Leopoldina.

Concept

Johannes Feichtinger, Director of the Institute of Culture Studies of the Austrian Academy of Sciences and its Theme Platform History of Science. Austria – Global

Hosting Institution

Austrian Academy of Sciences

Cooperation Partners

Leopoldina. National Academy of Sciences – Center for Science Studies | European Academies Research Initiative | National Technical Museum Prague

The European Academies Research Initiative

The initiative, founded on 6 June 2019 at the Leopoldina, is an informal research alliance of seven national academies: Académie des sciences (France), Accademia dei Lincei (Italy), Akademie věd České republiky (Czech Republic), Kungliga Vetenskapsakademien (Sweden), Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina (Germany), Royal Society (United Kingdom), Österreichische Akademie der Wissenschaften (Austria). Its goal is to promote international comparative research on academies and their collaborative work.

Organization

Johannes Feichtinger, Caroline Hofer

Conference Report

Aisling Shalvey, Tagungsbericht: Developing Science Policy in Occupied and Liberated Europe, 1930s–1960s, in: H-Soz-Kult, 17.8.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-137844

HUMAN REMAINS ON THE MOVE

Violent Contexts, Institutional Travels, and the Global Afterlives of the Dead
Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies (VWI), 14.3.2023

The conference took a look at the long history of circulation of human remains across many 'scientific' and heritage settings. We look at their historical and contemporary travels to – and from – research institutions, collections and museums. The objective was to interrogate the politics behind these travels and their implications for thinking about the complex ontology of human remains. Taking as a vantage point postcolonial and decolonial debates around repatriation of human remains, we traced the routes through which dead bodies travelled to those institutions – and the contexts of their deaccession. At the same time, we attended to the very material and political and affective presence of the human remains on the move between private and public bodies, between the formerly colonized to the colonizers (and back), and between global museums devoted to political violence in contexts other than colonial, including the Holocaust and the atomic bombing of Japan.

Concept & Organization

Zuzanna Dziuban, Ran Zwigenberg

Cooperation Partners

Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies (VWI), Hosting Institution Penn State University

NUCLEAR RESEARCH IN MEDICINE AFTER THE SECOND WORLD WAR

20–21 March 2023. Jugendstil-Hörsaal (MedUni Wien)
Johannessaal der ÖAW

How has nuclear medicine developed as a scientific field in Austria and worldwide? Which role did interdisciplinary and international cooperation play? This symposium dealt with the emergence of nuclear medicine as an outcome of scientific collaboration and competition, boundary and interdisciplinary work, and encounters between various (inter)national stakeholders, as well as political, diplomatic, and scientific institutions. Contributions by eminent scholars from Canada, Europe and East Asia have explored the scientific, political, diplomatic and social dimensions of these interactions, the knowledge, resources and policies involved.

Concept

Johannes Mattes, Cécile Philippe, Maria Rentetzi

Hosting Institutions

IKT, Austrian Academy of Sciences
Division of Nuclear Medicine, Medical University of Vienna

Cooperation Partners

Chair of Science, Technology and Gender Studies, Friedrich-Alexander-University Erlangen-Nuremberg, Austrian Society of Nuclear Medicine and Molecular Imaging, Commission for the History and Philosophy of Sciences, Austrian Academy of Sciences

Organization

Johannes Mattes, Cécile Philippe, Caroline Hofer

Conference Report

Aske Hennelund Nielsen, Kapil Patil, Loukas Freris, Mohamed Elsayed, Tagungsbericht: Nuclear Research in Medicine after the Second World War, in: H-Soz-Kult, 28.6.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-137118

HANS KELSEN UND DIE ÖSTERREICHISCHE WISSENSCHAFTSKULTUR

Internationales Symposium in Kooperation mit dem Hans-Kelsen-Institut und der Kommission für Neuere Rechtsgeschichte Österreichs (ÖAW)

Verwaltungsgerichtshof, Wien, 20.10.2023

Hans Kelsen gilt als einer der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts. Leben und Werk des „Architekten“ der österreichischen Bundesverfassung 1920 und Schöpfers der sogenannten Reinen Rechtslehre werden seit 2011 in einem Forschungsprojekt der Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs der ÖAW in Kooperation mit der Universität Wien untersucht. Aus Anlass des 50. Todestages von Hans Kelsen luden das Hans Kelsen-Institut, Wien, die Forschungsstellen der Universität Wien „Hans Kelsen und sein Kreis“ und „Rechtsquellenerschließung“ sowie das Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW zum Symposium „Hans Kelsen und die österreichische Wissenschaftskultur“ ein.



Foto: Developing Science Policy in Occupied and Liberated Europe, 1930s-1960s © Caroline Hofer

BUCHPRÄSENTATIONEN UND PODIUMSDISKUSSIONEN

GEORGIJ ÉFRONS TAGEBÜCHER BAND I (1940–1941), & BAND II (1941–1943)

*Aus dem Russischen und Französischem übersetzt von Gertraud Marinelli-König
Campus Akademie Wien, 2.3.2023*

Die Tagebücher von Georgij Éfron sind die Aufzeichnungen des hochbegabten Sohnes der Dichterin Marina Zwetajewa. Sie entstanden zwischen April 1940 und August 1943 und wurden erst im Jahre 2004 in Russland veröffentlicht. Das Echo auf die Publikation war groß. Sie sind nicht nur von erstaunlicher literarischer Qualität, sondern auch ein singuläres historisches Zeugnis. Niemand sonst wagte es zur damaligen Zeit in der Sowjetunion, so frei und unbekümmert seine Gedanken und Einschätzungen zu den gesellschaftlichen Gegebenheiten niederzuschreiben. Bei der Präsentation der Bücher sprachen die Historikerin und Slawistin Gudrun Braunsperger, die auch als Radiogestalterin bei Ö1 (ORF) tätig ist, sowie die Übersetzerin der Werke, die Historikerin und Slawistin Gertraud Marinelli-König, langjährige und nunmehr assoziierte Mitarbeiterin des IKT.

WIENER KÄRNTNERTORTHEATER

*Andrea Sommer-Mathis und Reinhard Strohm (Hg.), Das Wiener Kärntnertortheater 1728–1748
Hollitzer Verlag, Wien, ÖGM Wien, 28.6.2023*

Die Veranstaltung fand mit Beiträgen der Mitautor:innen im Gespräch mit Daniel Brandenburg statt. Judit Zsovár interpretierte Arien aus dem Repertoire des Kärntnertortheaters. Am Klavier begleitete Benedikt Holter. Das Buch entstand aus dem langjährigen Projekt „Das Wiener Kärntnertortheater“ in der Zeit von 1728 - 1748, das am IKT angesiedelt war.



Foto: Georgij Éfron mit Gertraud Marinelli-König und Gudrun Braunsperger © Caroline Hofer

WIE SOLLEN MUSEEN MIT GEWALT UMGEHEN?

27.9.2023, Haus der Geschichte Österreich

Vorstellung des OeZG-Bandes „Displaying Violence“ mit anschließender Diskussion in deutscher und englischer Sprache

Vorstellung des von Stefan Benedik, Zuzanna Dziuban und Ljiljana Radonić herausgegebenen OeZG-Bandes *Displaying Violence*. Es handelte sich um eine Kooperationsveranstaltung des IKT (ERC-Projekt „Globalized Memorial Museums“) mit dem Haus der Geschichte Österreich (hdgö).

Darstellungen von Gewalt hatten lange einen wichtigen Stellenwert in zeithistorischen Ausstellungen. Besonders in Gedenkmuseen wurden sie als Beweis eingesetzt, aber auch um Besucher:innen emotional zu erreichen. In den letzten Jahrzehnten ist Kritik daran immer lauter geworden: Solche Bilder oder andere Objekte würden die Opfer erniedrigen oder Menschen sogar traumatisieren. Debatten über geraubte Objekte und darüber, wie Museen mit weniger privilegierten Menschen umgehen, haben die Perspektive noch erweitert: Inwieweit sind Museen selbst an Gewalt und Ausbeutung beteiligt? Wie sollen sich Museen zu Strukturen von Macht und Unterdrückung verhalten, von denen sie selbst profitieren? Weltweit werden solche Fragen aktuell besonders intensiv diskutiert. Der jüngste Band der Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (OeZG) bringt kritische Auseinandersetzungen mit Ausstellungen und Museen, die mit Gewalt zu tun haben, aus verschiedenen Teilen der Erde zusammen. Neben wissenschaftlichen Analysen von Ausstellungen und Museen kommen darin auch Ausstellungsmacher:innen zu Wort, die über ihre Erfahrungen mit diesen Herausforderungen reflektieren. Bei der auf Englisch und Deutsch gehaltenen Präsentation wurden aktuelle Beispiele präsentiert und zur Diskussion gestellt.



Foto: Präsentation des Bandes im Haus der Geschichte Österreich am 27.9.2023 © Antonia Plesing

JOURS FIXES KULTURWISSENSCHAFTEN

JOUR FIXE KULTURWISSENSCHAFTEN MIT MONIKA HALKORT (12.1.2023, ÖAW)

Remediating Techno Natures. Propositions for an Elemental History of Uranium Mines

Monika Halkort stellte den konzeptionellen Rahmen ihres aktuellen Forschungsvorhabens zur Medialität radioaktiver Stoffe vor. Die zentralen Schauplätze ihrer Untersuchung sind die stillgelegten Uranminen in Tschechien, Rumänien und Ostdeutschland. Die drei Länder waren zentrale Rohstofflieferanten für das Sowjetische Atomwaffenarsenal während des Kalten Krieges. Abgesehen von Crucea, in Rumänien, wurden alle Minen kurz nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991 geschlossen. Die Beseitigung der radioaktiven Rückstände ist jedoch immer noch in Gang. Die Rehabilitierung kontaminierter Gewässer und Böden verlangt immense finanzielle Ressourcen und technische Expertise, die, abgesehen von Deutschland, in den betroffenen Ländern nur begrenzt vorhanden sind. Vor diesem Hintergrund fragt das Projekt, wie sich historische Machtverhältnisse, techno-politische Utopien und Ungleichheiten in Natur und Umwelt einschreiben und verselbständigen. Damit soll einerseits die historische Wirkungsmacht chemischer Elemente und Rohmaterialien untersucht werden. Zum anderen soll es aber auch darum gehen, die zentralen Annahmen in der Risikoeinschätzung zu hinterfragen, die wissenschaftliche und technische Protokolle und Standards im Umgang mit radioaktiven Altlasten steuern und autorisieren. Wo laufen dringende, umweltpolitische Maßnahmen Gefahr, die Instrumentalisierung und Verdinglichung von Landschaften, Körpern und Rohstoffen fortzuschreiben, die ihre schleichende Zersetzung überhaupt erst ermöglicht haben? Und welche Formen von politischer Ausgrenzung, Missachtung und (De)Legitimierung von Bedürfnissen und Interessen gehen damit einher?

Die Präsentation wurde auf Englisch gehalten.

Monika Halkort arbeitet zurzeit als unabhängige Wissenschaftlerin in Wien. Darüber hinaus unterrichtet sie im Rahmen des MA programs ‚Applied Human Rights‘ an der Universität für angewandte Kunst, Wien.

Organisation: Federico Italiano (Moderation) & Caroline Hofer



Foto: Jour fixe Kulturwissenschaften am 15.6.2023 mit Ursula Prokop und Anna Wickenhauser © Ljiljana Radonić

JOUR FIXE KULTURWISSENSCHAFTEN MIT THOMAS EDER UND KÁROLY KÓKAI (23.2.2023, ÖAW)

Wissenschaftstheorie und literarische Avantgarde

Die Kulturwissenschaftler Thomas Eder und Károly Kókai präsentierten ihr Buchprojekt zu den Verbindungen zwischen der Wissenschaftstheorie des Wiener Kreises und der literarischen Avantgarde der Wiener Gruppe. Der Vortrag sprach einerseits wissenschaftshistorische Aspekte dieses Bezugs an und diskutiert andererseits am Beispiel einer Gedichtanalyse Möglichkeiten des literarischen Umgangs mit philosophischen Fragestellungen.

Thomas Eder ist Germanist und Károly Kókai Hungarologe an der Universität Wien.

Organisation und Moderation: Christoph Leitgeb & Caroline Hofer

JOUR FIXE KULTURWISSENSCHAFTEN MIT ALFONS KENKMANN (16.3.2023, ÖAW)

War Opa revolutionär?

Der Vortrag ging den (auch visuellen) Spuren individueller Erinnerungsarbeit zu den Revolutionsjahren in der DDR und der Bundesrepublik nach. Während in Ostdeutschland der Arbeiterveteran für die Traditionsbildung des Staates schon in den 1950er-Jahren unverzichtbar war, erfuhr die Zeitzeugin in Westdeutschland erst in den 1970er-Jahren dank der Unterstützung von Schüler:innen und „Barfußhistoriker:innen“ öffentliche Anerkennung. Der Blick auf beider Erfahrungsgeschichte(n) entfaltet ein bisher nicht beachtetes Kapitel deutsch-deutscher Verflechtungsgeschichte.

Prof. Dr. Alfons Kenkmann ist seit 2003 Professor für Didaktik der Geschichte an der Universität Leipzig.

Organisation: Heidemarie Uhl & Caroline Hofer

Moderation: Johannes Feichtinger

JOUR FIXE KULTURWISSENSCHAFTEN MIT FLORIAN KÜHRER-WIELACH (25.5.2023, ÖAW)

Altösterreich am Ende?

Das vorgestellte, in Vorbereitung befindliche Projekt widmet sich einem zentraleuropäischen Entflechtungsprozess ab 1918 aus einer „altösterreichischen“ Perspektive. Im Mittelpunkt stehen dabei deutschsprachige/deutsche Gruppen, die ihre Lebenswelt in der Donaumonarchie hatten, jedoch nach dem Ersten Weltkrieg außerhalb der österreichischen Grenzen lebten bzw. leben. „Das Österreichische“, „das Deutsche“ sowie das ethnoregional-konfessionelle „Eigen-Sinnige“ werden dabei als volatile, teils sich überschneidende, teils konkurrierende Konzepte zugeschriebener Zugehörigkeit verstanden, die sich in ihrer (wechselnden) Beziehung zu staatlichen, kulturellen wie sprachlichen

„Heimaten“ ausdrücken. Dieser eng mit den Gewaltereignissen und Migrationsprozessen des „langen“ 20. Jahrhunderts verbundene Entflechtungsprozess wird mittels einer historischen Diskursanalyse nachvollzogen.

Florian Kühner-Wielach ist Historiker mit einem Schwerpunkt auf die Neuere und Neueste Geschichte Zentral- und Südosteuropas. Er leitet das Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München IKGS.

Organisation: Heidemarie Uhl & Caroline Hofer

Moderation: Johannes Feichtinger

JOUR FIXE KULTURWISSENSCHAFTEN MIT URSULA PROKOP UND ANNA WICKENHAUSER (15.6.2023, ÖAW)

Forschungsprojekt „Anatomie einer Metropole. Pionierjahre des Bauens mit Eisenbeton, Wien 1890–1918“

Das im jour fixe präsentierte Projekt befasst sich mit der neuen Technologie des Eisenbetonbaus, die in der Zeit der Jahrhundertwende aus Frankreich kommend schnell in der Donaumonarchie Verbreitung fand. Eine bedeutende Rolle spielten hier österreichische Bautechniker und Baufirmen, die diese Technologie weiterentwickelten und führend auf diesem Gebiet wurden. In kurzer Zeit entstand bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges eine Reihe von bedeutenden Projekten, insbesondere in der prosperierenden Reichshauptstadt Wien. Neben der ausgeklügelten Technologie im Industriebau bestachen vor allem auch die Wohnbauten mit ihrer außerordentlichen Funktionalität und hohen ästhetischen Qualität.

Organisation: Christoph Leitgeb & Caroline Hofer

Moderation: Richard Kurdiyovsky

JOUR FIXE KULTURWISSENSCHAFTEN MIT EVA HALLAMA (19.10.2023)

Flüchtige Stimme festgehalten

Eva Hallama stellte erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt SONIME „Sonic Memories – Audio Letters in Times of Migration and Mobility“ vor, in welchem gesprochene Briefe und Sprachnachrichten, die seit Beginn der Tonaufzeichnung bis zur Etablierung digitaler Formate per Post versendet wurden, gesammelt, restauriert und analysiert werden. Aus kulturgeschichtlicher Perspektive fragt sie, inwiefern gerade das Versenden der Stimme es vermochte, in Kontexten von Flucht, Migration und Mobilität in Kontakt zu bleiben und Beziehungen aufrecht zu erhalten. Während das Sprechen und Hören einer vertrauten Stimme Nähe und Intimität in Momenten des Getrennt-Seins ermöglicht, steht das Imaginieren eines Gesprächs immer in Wechselwirkung mit dem Akt des Sprechens in eine technische Maschine. Das technische Gerät scheint die kulturelle Praxis des Kommunizierens ebenso zu stören, wie es sie ermöglicht. Am Beispiel ausgewählter Hörbriefe aus dem SONIME-Projekt wird den Spuren

des gesprochenen Briefes als Kulturtechnik und den Bemühungen, die Stimme darin festzuhalten, nachgegangen. In Kooperation mit dem Phonogrammarchiv der ÖAW.

Moderation: Georg Traska

Organisation: Caroline Hofer

JOUR FIXE KULTURWISSENSCHAFTEN MIT GUDRUN RATH (30.11.2023)

Werkstattbericht – „Koloniale Infrastrukturen: Brasilien“

Das vom BMKÖS im Rahmen des Projekts „Das Museum im kolonialen Kontext“ geförderte Forschungsprojekt „Koloniale Infrastrukturen“ am Technischen Museum Wien untersucht anhand von exemplarischen Objekten aus den Archiven für Technik- und Eisenbahngeschichte des TMW-Infrastrukturprojekte in Namibia, Ägypten, Indien und Brasilien. Übergreifendes Projektziel ist es, den „österreichischen Kolonialismus ohne Kolonien“ zu erforschen, insbesondere im Hinblick auf die Involvierung österreichischer Akteur:innen in den Bau, die Planung und Umsetzung infrastruktureller Projekte. Direkte und indirekte ökonomische Verwertungsinteressen sowie bei der Errichtung der Infrastrukturprojekte vorherrschende Arbeitsverhältnisse, wie Zwangsarbeit und Versklavung, stehen ebenso im Fokus des Forschungsinteresses wie die Frage, inwiefern aktuelle Verhältnisse und Strukturen die damit verbundenen Geschichten fortführen, und sich diese Geschichten zeigen oder erinnern lassen, insbesondere auch im Hinblick auf „die Rolle von Technikmuseen als strukturelle Verstärker kolonialrassistischer Machtverhältnisse“. Der Jour fixe gab Einblick in das laufende Subprojekt zu Brasilien, in welchem das Prachtalbum zur brasilianischen Dom Pedro II-Eisenbahn aus dem Archiv für Eisenbahngeschichte erforscht wird.

Organisation: Zuzanna Dziuban (Moderation) und Caroline Hofer

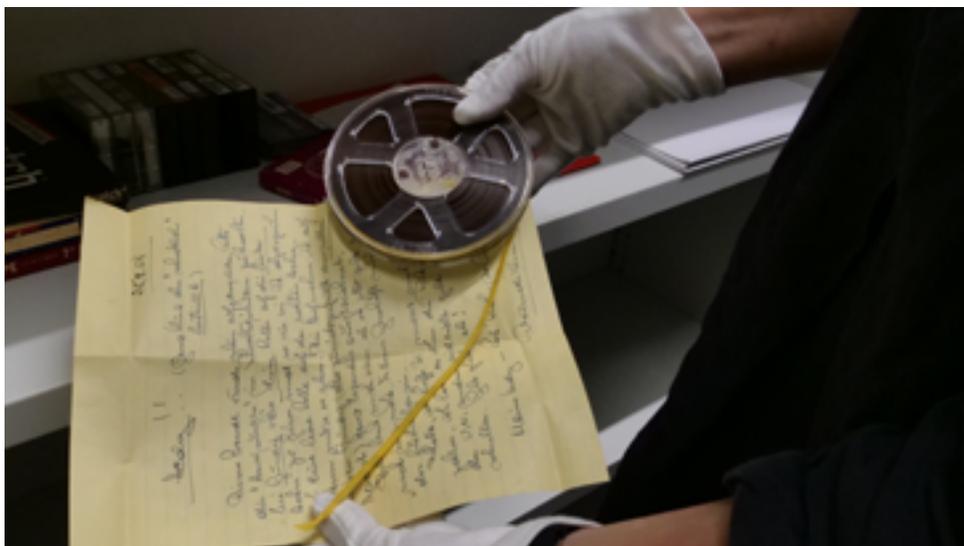


Foto: Tonbandbrief © Gaderer, Österreichische Mediathek. Jour fixe Kulturwissenschaften mit Eva Hallama

KONFERENZ DES LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFTLICHEN KOMITEES

JAHRESTAGUNG DES BILATERALEN KULTUR- UND LITERATURWISSENSCHAFTLICHEN KOMITEES DER ÖSTERREICHISCHEN UND UNGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Clubraum der ÖAW, Wien, 7.–9.9.2023

Konflikt und Konfliktmoderation in Zentraleuropa

Die Teilnehmer:innen der Tagung diskutierten unter anderem Hintergründe des Umbruchs, den der Ukrainekrieg derzeit für die Vorstellung von Zentraleuropa bedeutet – ohne den Krieg selbst thematisch zu fokussieren. Im Mittelpunkt standen vielmehr die kulturellen Institutionen, Orte und Herrschaftsinstrumentarien, die historisch in den heterogenen Milieus Zentraleuropas dazu verwendet wurden, unterschiedlichste Konflikte auszutragen und zu moderieren: vom Theater bis zum Kaffeehaus, vom Abkommen über die Diplomatie bis zur Zensur. Dabei kommen sowohl theoretische Aspekte des Konfliktbegriffs als auch seine ästhetische und historische Dimension in den Blick.

Organisation: Christoph Leitgeb, Stefan Michael Newerkla. Unter Mitarbeit von Caroline Hofer



Foto: Eröffnung der Jahrestagung 2023 © Stefan Michael Newerkla

PANEL DISCUSSION

VOM VIELVÖLKERREICH ZU EINER WELT VOLLER NATIONALSTAATEN.

Podiumsdiskussion über das habsburgische Zentraleuropa als Keimzelle der heutigen Weltordnung
Theatersaal der ÖAW Wien, 4.7.2023

Natasha Wheatleys neues Buch *The Life and Death of States: Central Europe and the Transformation of Modern Sovereignty* (Princeton University Press 2023) legt eine kühne und faszinierende Deutung des habsburgische Zentraleuropa als Ausgangspunkt der heutigen Weltordnung vor: Die rechtliche und sprachliche Vielfalt der Monarchie machte die Region seit 1848 zur einzigartigen und global wirksamen Versuchsstation für föderale Staatsformen, aber auch zu einem Laboratorium des Weltrechts, zum Modell eines in ebenbürtige und souveräne Nationalstaaten gegliederten Erdballs. Nach 1918 wurde Zentraleuropa zum Exzerzierfeld für die postimperiale Neuordnung des Planeten: Nachdem es in der Zwischenkriegszeit als Musterregion für den Völkerbund fungiert hatte, wurde es in jüngerer Zeit zu einem Impulsgeber für die Völkerrechtswissenschaft und die Dekolonialisierungsbewegungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Mit der Autorin Natasha Wheatley (Princeton) diskutierten Peter Becker (Universität Wien), Eva-Maria Muschik (Universität Wien), Renata Uitz (Co-Direktorin des CEU Democracy Institute) und Franz L. Fillafer (IKT).

Moderation: Jannis Panagiotidis (RECET)

Kooperationspartner: CEU Democracy Institute sowie dem Research Center for the History of Transformations (RECET) an der Universität Wien



Foto: © Caroline Hofer

PUBLIC LECTURE

VWI GOES TO... “THE HOLOCAUST PERPETRATOR IN LOCAL MEMORY. CASE STUDIES FROM LITHUANIA IN EUROPEAN PERSPECTIVE” | PUBLIC LECTURE

Vortrag: Violeta Davoliūtė | Kommentar: Ljiljana Radonić

The outbreak of communal violence against Jews catalyzed by the German invasion of the USSR continues to raise controversy. Research on the testimonies of Jewish survivors and previously inaccessible Soviet archives have increased our understanding, but the perspective of non-Jewish eyewitnesses on the violence is less well known. This project surveys under-researched collections of audio-visual testimonies of non-Jewish witnesses to genocide in the provincial towns and villages of Lithuania. They diverge from mainstream narratives of the Second World War in their concern with local context, agency and individual accountability. While the memory of the Holocaust has been externalized under prior memory regimes, these testimonies may serve as an important resource for historical understanding and reckoning.

Date: Wednesday, 11 January 2023, 4.00 pm

Venue: ÖAW, 1010 Vienna, Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, Sitzungssaal

MEDIENECHO 2023 (AUSWAHL)

Dezember

Angriff auf Israel geleugnet, ORF ZIB 2, Interview mit Ljiljana Radonić, 7.12.2023

November

Christopher Clark ergründet die Revolution, Salzburger Nachrichten, 26.11.2023
„Fast waffenscheinpflichtig“: Clarks 1848er-Buch in Wien präsentiert, science.apa.at, 27.11.2023

Oktober

Wie der Hashtag „schleichdiduoaschloch“ alle geeint hat, Kleine Zeitung, 2.11.2023
#schleichdiduoaschloch prägte Erinnerung an Terror-Anschlag, Salzburger Nachrichten, 30.10.2023
Wie Wien nach dem Terroranschlag 2020 zusammenrückte, derstandard.at, 30.10.2023
3 Jahre Wiener Terroranschlag: Hashtag #schleichdiduoaschloch prägte kollektives Gedächtnis' APA/Partnermeldung mit der ÖAW, 30.10.2023
„Schleichdiduoaschloch“ prägte Erinnerung, orf.at, 30.10.2023
Terrornacht-Tweets – Ein Hashtag prägt Erinnerungen, heute.at, 30.10.2023
Interview mit Martin Tschiggerl: Forscher analysierten Terrornacht-Tweets, orf.at, 30.10.2023 (begrenzt abrufbar)
Von der Türkei nach Österreich. Radiokolleg mit Redebeiträgen von Johannes Feichtinger. Ö1, 24.10.2023
Der Heldenplatz: Ein Ort zwischen historischer Belastung und Gedenken, Zitate von Heidemarie Uhl, Der Standard, 25.10.2023
Stolz auf Österreich! Heimatgefühl groß: „Werden wir wieder Patrioten“. Interview mit Johannes Feichtinger, Kronen Zeitung, 26.10.2023
Warum das Zerstören israelischer Fahnen eine besondere Symbolik hat, Interview mit Ljiljana Radonić, Kurier, 24.10.2023

September

Über den Tourismuss der Düsternis, Bericht über das Erscheinen und die Präsentation von „Displaying Violence“, Die Presse, 23.9.2023
Zur Erinnerung an Heidemarie Uhl: Gedächtnis als Gewissen der Nation von Aleida Assmann, Der Standard, 20.9.2023

August

Medienecho zum Ableben von Heidemarie Uhl am 11. August 2023

Juli

Interview: Radio Monocle interviewed Ljiljana Radonić (in English) about the question why Austria's conservative chancellor, Karl Nehammer, has become a meme after posting a video asking, "Are you normal?" Radio Monocle, 31.7.2023

Bericht über IKT-Projekt Spuren lesbar machen, orf.at, 17.7.2023

Interview mit Ariane Sadjed: Erzähltes Jüdischsein im Iran. Die Presse, 1.7.2023

Juni

Radiobeitrag: Die Donau lesen, Ö1, Dimensionen, 20.6.2023.

TV-Interview mit Isolde Vogel: Lueger-Statue: Kontextualisierung statt Abriss, ORF2, Heimat Fremde Heimat, 18.6.2023.

TV-Interview mit Martin Tschiggerl: Zwischen Lüge und Wahrheit - Desinformation in Österreichs Geschichte. ORF III Doku-Reihe Zeitgeschichte, 10.6.2023.

Bericht: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: „The History Project‘ mit Wissenschaftsbotschafter Tim Corbett“, in: OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung, 7.6.2023.

TV-Interview mit Martin Tschiggerl: Fotoikonen Österreichs – Die Wahrheit hinter den Bildern. ORF III Doku-Reihe Zeitgeschichte, 10.6.2023.

TV-Interview mit Monika Mokre zu Push-Backs von Deutschland nach Österreich, ORF III aktuell, 1.6.2023.

Radio-Beiträge von Ljiljana Radonić: Als Jugoslawien zerfiel, Ö1 Betrifft: Geschichte, 30.5.–2.6.2023 (4 Teile)

Mai

Bericht über Ariane Sadjed, Looking beyond stereotypes. FWF-scilog, Mai 2023/April

Bericht & Interview mit Johannes Feichtinger: NHM widmet sich der eigenen Geschichte, orf.at, 25.4.2023.

März

Blogbeitrag von Ljiljana Radonić: Darstellung von Frauen in zeithistorischen Museen und Gedenkstätten, Der Standard, 8.3.2023.

TV-Interview mit Monika Mokre, „Thema – Schieben wir die falschen ab?“, ORF 2, 19.4.2023.

Februar

Interview mit Heidemarie Uhl: Historikerin über geschützte NS-Villen: „Es spielt keine Rolle, ob der Ort öffentlich ist“. Salzburger Nachrichten, 8.2.2023.

Bericht über Christoph Leitgeb's FWF-Projekt [englische Version]: Danubian narratives, FWF scilog, 6.2.2023.

Bericht über Christoph Leitgeb's FWF-Projekt: Die Donau im Erzählfluss, scilog des FWF, 6.2.2023.

Jänner

Bericht: „Antisemitismus der Gegenwart“ im Fokus, Tiroler Tageszeitung, 27.1.2023.

TV-Beitrag: Gedenken an Holocaust-Opfer, ORF 1, ZIB 9:00, 27.1.2023.

Radiobeitrag: Antisemitismus, Birkenpollen, Formwandlung, Ö1, Wissen aktuell, 26.1.2023.

Bericht & Interview mit Heidemarie Uhl: ÖAW startet Forschungsschwerpunkt zu Antisemitismus, derstandard.at, 27.1.2023.

Meldung: Faßmann: ÖAW startet Antisemitismusforschung, apa.science, 26.1.2023.
Bericht: Neuer ÖAW-Schwerpunkt zu „Antisemitismus der Gegenwart“ startet, apa.science, 26.1.2023.
Bericht: Neues Zentrum für Antisemitismusforschung, science.orf.at, 26.1.2023.
Bericht: Akademie der Wissenschaften: Neuer Schwerpunkt zu „Antisemitismus der Gegenwart“ startet, SN, 26.1.2023.
Interview: Wie Forscher dem Antisemitismus jetzt zu Leibe rücken wollen, Kurier, 26.1.2023.
Meldung: Faßmann: ÖAW startet Antisemitismusforschung, OTS, 26.1.2023.
Interview mit Heidemarie Uhl: 30 Jahre Lichtermeer: Als Österreich gegen Fremdenfeindlichkeit aufstand, Kurier 21.1.2023.



PERSPEKTIVENGRUPPE

Zur Weiterentwicklung unseres Instituts setzte das Präsidium 2022 eine Perspektivengruppe bestehend aus externen Expert:innen ein. Diese sind:

Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann	Universität Konstanz
Prof. Dr. Helmut Konrad	Universität Graz
Prof. Dr. Gerald Lamprecht	Universität Graz
Prof. Dr. Thomas Maissen	Deutsches Historisches Institut, Paris
Prof. Dr. Brigitte Mazohl	Universität Innsbruck
Prof. Dr. Miriam Rürup	Moses-Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam

Die Aufgaben der Perspektivengruppe umfassen die Beratung des Präsidiums und der Institutsleitung insbesondere, was die Umbenennung des IKT sowie seine künftige Ausrichtung betrifft. 2023 fanden zwei Sitzungen statt: die konstituierende Sitzung am 30. Mai über Zoom sowie die Begehung am 25. Juli vor Ort.

BEGEHUNG DES IKT DURCH DIE PERSPEKTIVENGRUPPE

Dienstag, 25.7.2023, 9.00–17.00 Uhr

Campus Akademie, Bäckerstraße 13, Sozialraum & Besprechungsraum, 1. Stock sowie Museumszimmer im Hauptgebäude der ÖAW, 2. Stock

Anwesend vonseiten des IKT: IKT-Team

PROGRAMM

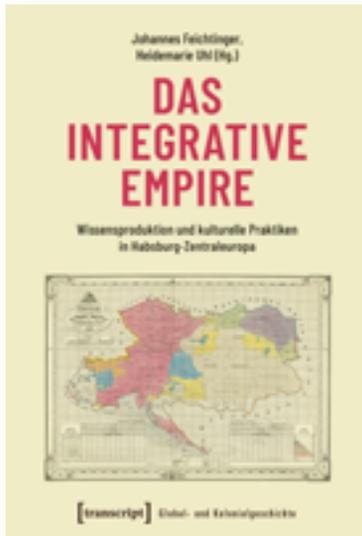
09:00 Uhr	Begrüßung der Perspektivengruppe durch den ÖAW-Präsidenten Heinz Faßmann
09:25 Uhr	Begrüßung der Perspektivengruppe durch die Institutsleitung
09:30 Uhr	Vorstellung der Forschungstätigkeit des IKT durch den Institutsdirektor Johannes Feichtinger, Moderation: Ljiljana Radonić, stv. Direktorin
09:45 Uhr	Kurzpräsentation der IKT-Arbeitsgruppen durch die IKT-Forscher:innen Franz L. Fillafer & Johannes Mattes (Wissensproduktion), Ljiljana Radonić & Zuzanna Dziuban (Gedächtniskulturen), Heidemarie Uhl & Ariane Sadjed (Antisemitismusforschung), Moderation: Ljiljana Radonić
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Kurzvorstellung ausgewählter Aktivitäten –Themenplattform „Österreichische Wissenschaftsgeschichte im globalen Kontext“ Literatur- und Kulturwissenschaftliches Komitee der Österreichischen und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Zeitschrift Sprachkunst – durch Johannes Feichtinger, Moderation: Ljiljana Radonić
11:15 Uhr	Diskussion
12:15 Uhr	Gemeinsamer Lunch im Campus, informelles Gespräch mit den IKT-Mitarbeiter:innen
13:00 Uhr	Rundgang durch die Räumlichkeiten des Instituts
13:30 Uhr	1. internes Meeting der Perspektivengruppe
14:15 Uhr	Gespräch der Perspektivengruppe mit der Institutsleitung und der AG-Leiterin Antisemitismusforschung Heidemarie Uhl
15:00 Uhr	2. internes Meeting der Perspektivengruppe (Besprechungsraum), gegebenenfalls unter Beiziehung der Institutsleitung für Rückfragen
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00–17:00 Uhr	Debriefing: Perspektivengruppe mit dem ÖAW-Präsidenten Heinz Faßmann und gegebenenfalls weiteren Vertreter:innen des Akademiepräsidiums

HIGHLIGHT-PUBLIKATIONEN

Johannes Feichtinger / Heidemarie Uhl (Hg.)

DAS INTEGRATIVE EMPIRE

Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa



In der Habsburgforschung bewirkte der Imperial Turn eine Trendwende – einen Perspektivenwechsel weg vom zerstörerischen Nationalitätenkampf hin zum integrativen Empire. Die Beiträger:innen erkunden integrative Strategien und Handlungsformen, ohne dabei Ambivalenzen und Konflikte auszublenden. Sie zeigen, wie Vielfalt und Differenz in Wissensproduktion und kulturellen Praktiken verarbeitet werden und welche Resonanz sie in der Gedächtniskultur gefunden haben. Damit beleuchten sie aktuelle Herausforderungen aus historischer Perspektive und bieten Orientierung für die heterogenen Gegenwartsgesellschaften.

PRINT & E-BOOK

8/2023, 352 Seiten

ISBN 978-3-8376-6632-8

ISBN 978-3-8394-6632-2

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6632-8/das-integrative-empire/?c=31000013

Stefan Benedik / Zuzanna Dziuban / Ljiljana Radonić (Hg.)

DISPLAYING VIOLENCE

Special Issue der Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften



This issue brings together analysis of power issues faced by museums exhibiting conflicted or violent histories worldwide. It traces recent transformations of the ways in which museums deal with the representation of violence: whether they reflect on the standpoint of victims and integrate their voices; remain inclusive towards marginalised communities; address long silenced legacies of violence; and respond to ethical challenges associated with display of images, objects and curation of human remains. The examinations of culturally and geographically diverse curatorial practices highlight how museums challenge or perpetuate violence and hegemonic structures of power and marginalisation, how they represent a multiplicity of voices or homogenized narratives and manage to engage visitors with reflexive meta-questions. The understanding of violence in this issue does not remain limited to atrocities or physical harm but also poses questions regarding the violence of museum displays, and structural violence of the very institution of the museum, in past and present.

PRINT & ONLINE (OPEN ACCESS)

9/2023, 320 Seiten

ISBN 978-3-7065-6307-9

journals.univie.ac.at/index.php/oezg/issue/view/645

Anton Holzer (Hg.), Edit Király (Hg.), Christoph Leitgeb (Hg.), Olivia Spiridon (Hg.)

DER MONTIERTE FLUSS

Donaunarrative in Text, Film und Fotografie



Die Donau berührt oder durchfließt gegenwärtig zehn Staaten – mehr als jeder andere große Strom der Welt. Ihren langen Weg quer durch den europäischen Kontinent säumen Erzählungen, Geschichten und Bilder, die in den jeweiligen Ländern und Regionen oft in unterschiedlichen Versionen und Kontexten zirkulieren. Die Autorinnen und Autoren untersuchen anhand zahlreicher Beispiele aus Literatur, Film und Fotografie, wie diese Geschichten im diskursiven Wechselspiel zwischen Sprachen, Nationen, Medien und Geschichte geformt und ausbuchstabiert wurden.

Die Donau, so zeigt diese Publikation, ist nicht nur im Bild des natürlich und unaufhörlich dahinfließenden Stromes zu fassen, sondern mindestens ebenso in Bildern von Grenzen, Brüchen und Einschnitten. An die Seite des Kontinuums tritt die Montage und die Bricolage. Traumatische Ereignisse wie Kriege, politische Umwälzungen und Zäsuren haben dazu geführt, dass die kulturellen und gesellschaftlichen Narrative des Flusses immer wieder in Stücke zerlegt und neu zusammengesetzt wurden.

PRINT & E-BOOK

2023, 352 Seiten

ISBN 978-3-515-13458-3

www.steiner-verlag.de/Der-montierte-Fluss/9783515134583

Tim Corbett (Hg.)

INTERDISCIPLINARITY AND DIVERSITY IN AUSTRIAN STUDIES

Special Issue des Journal of Austrian Studies, Winter 2023



The Journal of Austrian Studies highlights scholarly work that draws on innovative methodologies and new ways of viewing Austrian history and culture. This special volume — the second of two volumes originally conceived to showcase “New Directions in Austrian Studies” — is dedicated to two complex issues, namely sociological diversity and its investigation in interdisciplinary scholarship. The authors who participated in this volume locate themselves in a variety of fields, including history, musicology, literature studies, cultural studies, anthropology, and sociology. Their articles cover topics as varied as dis/ability, fascism, film music, travel literature, environmental history, gender, war, kinship, and racism, which are explored through manifold theoretical lenses and methodological approaches including discourse analysis, the history of emotions, gender theory, (post-) migration, and oral history. In short, these articles showcase the profound diversity that has shaped modern Austria — and the equally profound diversity that has become so characteristic of the field of Austrian studies.

PRINT & ONLINE

2023, 140 Seiten

ISSN 2327-1809

Print ISSN 2165-669X

muse.jhu.edu/issue/51598

Hans Höller, Christoph Leitgeb, Michael Rössner (Hg.)

SPRACHKUNST – BEITRÄGE ZUR LITERATURWISSENSCHAFT

Jahrgang LIV/2023, 1. Halbband



Die Zeitschrift „Sprachkunst“ zählt zu den zehn ältesten, bis heute durchgängig erscheinenden, literaturwissenschaftlichen Zeitschriften mit komparatistischen Anliegen in Europa. In diesem thematisch offenen Band werden vier Beiträge präsentiert: P. Osterried untersucht die Übersetzungen von „Phädra“ durch Schiller und Werle, um die Frage zu erörtern, ob der Stil der französischen Klassik angemessen ins Deutsche übertragen werden kann. M. H. Meyer zeigt auf, wie Schnitzlers frühe Erzählungen Herausgeber fingieren, um das Erzählte unzuverlässig erscheinen zu lassen. Am Beispiel von Straus’ „Walzertraum“ analysiert F. Kragl die Verquickung aus Rührseligkeit und ironischer Persiflage in der „späten Operette“. L. Užukauskaitė schließlich arbeitet die transmedialen Berührungspunkte der Rom-Bilder Bachmanns und Twomblys heraus. Zwei Rezensionen und ein Nachruf ergänzen den Band: Besprochen werden M. Neris Überblicksdarstellung zu Leben und Werk von Baudelaire und L. Hansens Monografie über eine Poetik, die den Müll zum Gegenstand von Gegenwartsliteratur macht. Die Würdigung gilt dem 2023 verstorbenen indischen Literaturwissenschaftler Anil Bhatti.

INDIZIERT DURCH: CROSSREF, ERIH PLUS, SCOPUS

ISSN Print: 0038-8483 | ISSN Online: 1727-6993

austriaca.at/0038-8483collection?frames=yes

NACHRUFE

IN MEMORIAM ANIL BHATTI (1944–2023)

Quicklebendig und ideenreich, schalkhaft und mitreißend – so haben wir Anil Bhatti bis zuletzt erlebt, so werden wir ihn, der am 24. Oktober 2023 in New Delhi verstorben ist, in Erinnerung behalten. Mit Bhatti verlieren die Kulturwissenschaften einen hochkarätigen Germanisten und feinsinnigen Kenner der europäischen Ideen- und Philosophiegeschichte, vor allem aber einen wichtigen Impulsgeber.

Als kreativer Anreger hat er unser Institut, dessen Scientific Advisory Board er in den Jahren 2009 bis 2022 angehörte, unterstützend begleitet und maßgeblich mitgeformt. Seit seinen Studienjahren bei Werner Vortriede in München (Promotion über Clemens Brentano und die Barocktradition, 1971) kannte der 1944 in Shimla, am Fuße des Himalaya, geborene Bhatti die Länder in der Mitte Europas wie seine Westentasche: Das Aufzeigen von Verbindungen und Berührungspunkten zwischen Europa und Indien sollten Bhattis Lebensthema werden. Dabei ist ihm, dem profunden Kenner Indiens und seiner vielen Regionen und Literaturen, besonders das habsburgische Zentraleuropa ans Herz gewachsen. Aus dem Vergleich der sprachlichen, religiösen, sozialen und rechtlichen Vieltaligkeit dieser beiden Weltregionen gewann Bhatti seine wichtigsten theoretischen Innovationen, v. a. das Konzept der Plurikulturalität, für das er in einer Reihe luzider Essays warb.

Mit dem Begriff der Plurikulturalität lenkt Bhatti den Blick zum einen auf multi-religiöse und vielsprachige Gesellschaften und ihr *Savoir-faire* – auf ihre alltäglichen Interaktionsformen, die weit davon entfernt sind, Unterschiede des Glaubens und der Sprache aufzubauschen und auf die spezifischen Formen von Wissenschaft und Kunst, die in diesen Gesellschaften entstehen. Zum anderen zeigt Bhatti, dass die allmähliche Verfertigung vermeintlich einzigartiger Kulturen auf einem interaktiven Prozess beruht: Auch gegeneinander verschanzte Kulturen sind voneinander abhängig, bis hin zu ihren wechselseitigen Abgrenzungsstrategien, Selbst- und Feindbildern.

In dieselbe Kerbe schlug Bhatti auch mit seinem Konzept der Ähnlichkeit als Analyseinstrumentarium: Bhattis Anregungen könnten sich als richtungsweisend für die Kulturwissenschaften entpuppen, die sich allzu lange an Fragen der Identität und der wechselseitigen Repräsentation von Kulturen abgearbeitet haben. Bhattis pointierte Kritik zielt sowohl auf gewisse Spielarten des Postkolonialismus, welche die imperialistische Hierarchisierung von Kulturen fortsetzen, als auch auf die staatliche Praxis „liberaler Segregation“, die er im Multikulturalismus am Werk sah: So entstünden ghettoisierte, voneinander abgekapselte Kulturen, errichtet von ihren Funktionären, denen der jeweilige Staat einen Freibrief ausstelle.

Wenn man Bhattis Werk weiterdenkt, wird klar, dass die „westlichen“, entweder im Kontext der britischen und französischen Imperien entwickelten oder der auf U.S.-amerikanischen Modernisierungstheorie beruhenden Konzepte von Kultur, staatlicher Souveränität und Weltgeschichtsschreibung mit Vorsicht zu genießen sind: Während die Geschichte Indiens lehrt, dass diese westlichen Konzepte als Welterklärungsmuster

versagen, zeigt die Geschichte des Habsburgerreichs, dass sie nicht einmal für Europa taugen.

Bhatti war im Werk August Wilhelm Schlegels, dessen Vergleich der ebenbürtigen Altertümer Indiens und Griechenlands er glänzend analysierte, ebenso zuhause wie in jenem Rabindranath Tagores, György Lukács' und Karl Löwiths. Die Arbeiten Damodar D. Kosambis, des großen marxistischen Historikers des alten Indien, machte Bhatti fruchtbar, um die Diagnose seines Lieblings Ernst Bloch über die „Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“ zu verfeinern; fast nebenbei lieferte er scharfsinnige Lektüren österreichischer Gegenwartsliteratur, wie von Thomas Stangls großartigem Timbuktu-Roman „Der einzige Ort“.

Vor und nach seiner Emeritierung an der Jawaharlal Nehru University, zu deren Strahlkraft als Ort interdisziplinärer, kritischen Reflexion er maßgeblich beigetragen hat, war der stets reiselustige und neugierige Bhatti oft in Tübingen, Konstanz und Wien anzutreffen. Was bleibt? Woran lohnt es sich anzuknüpfen? Zwei Aspekte von Bhattis Werk scheinen mir besonders bedenkenswert. Erstens weist Bhatti darauf hin, dass dem heute gängigen Zelebrieren von Differenz, sei es im Zeichen von race oder von Identität, eine fragwürdige Kulturalisierung von Konfliktlinien zugrunde liegt: Soziale Gegensätze und Solidaritätsbeziehungen liegen quer zu den angeblich überwindlichen Grenzen zwischen Sprach- und Religionsgemeinschaften. Zweitens macht Bhattis Lebenswerk klar, dass die Beschäftigung mit der Geschichte mehrsprachiger Staatswesen und mit den Lebenswelten, die sie schufen, kein Selbstzweck ist: Sie erschließt Ressourcen, die für die plurikulturellen Gesellschaften unserer Zeit überlebenswichtig sind.

Franz Leander Fillafer, Wien, 15. Jänner 2024

Langfassung: Europe, a Suburb of India. Obituary for Anil Bhatti (1944–2023), in: Sprachkunst 65 (2023) 1, S. 145–150.



Foto: Anil Bhatti bei der IKT-Jahrestagung 2013 © IKT

IN MEMORIAM HEIDEMARIE UHL (1956–2023)

Wir trauern um Heidemarie Uhl

Das Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte (IKT) trauert über den Verlust seiner langjährigen Mitarbeiterin und unserer Freundin, der renommierten Historikerin Heidemarie Uhl, die nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren vorigen Freitag verstorben ist. Sie war seit 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und baute am IKT den Forschungsschwerpunkt „Österreichisches Gedächtnis – Erinnerungsorte“ auf. Sie forschte vor allem zur Geschichtspolitik mit den Schwerpunkten Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Holocaust und österreichische Zeitgeschichte im europäischen Kontext. Seit März 2023 leitete sie die neue Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung an der ÖAW. Uhl war eine der wichtigsten kritischen Zeithistoriker:innen Österreichs und zugleich die Dozentin der österreichischen Erinnerungskulturforschung.

Geboren in Feldbach (Steiermark), maturierte sie am Gymnasium in Gleisdorf und studierte ab 1975 an der Universität Graz Geschichte und Germanistik. Ihre exzellente Dissertation mit dem Titel *Die Konfrontation mit Österreich „großem Tabu“, dem Nationalsozialismus*, wurde 1992 unter dem Titel *Zwischen Versöhnung und Zerstörung. Eine Kontroverse um Österreichs historische Identität fünfzig Jahre nach dem ‚Anschluß‘* veröffentlicht und von der Fachwelt breit rezipiert. 2005 habilitierte sich Heidemarie Uhl im Fach *Allgemeine Zeitgeschichte* an der Universität Graz. Mit ihrer Habilitationsschrift *Transformationen des „österreichischen Gedächtnisses“. Krieg, Nationalsozialismus und Holocaust in der Erinnerungskultur der Zweiten Republik* ebnete sie in Österreich dieser Forschungsrichtung den Weg. Sie lehrte regelmäßig an den Universitäten Graz und Wien und war Gastprofessorin an der Hebrew University Jerusalem, der Universität Strasbourg, der Andrassy Universität Budapest und an der Stanford University. Heidemarie Uhl forschte nicht nur zur Zeitgeschichte, sondern auch zur Geschichte der zentraleuropäischen Moderne. Zwischen 1994 und 2000 war sie an der Universität Graz Mitarbeiterin des interdisziplinären Spezialforschungsbereichs „*Moderne. Wien und Zentraleuropa um 1900*“, zwischen 2006 und 2009 Mitglied des Doktoratskollegs „*Kulturen der Differenz. Transformationen in Zentraleuropa*“. An der Österreichischen Akademie der Wissenschaften prägte sie durch ihre Forschungs- und Publikationstätigkeit die Ausrichtung der Kulturwissenschaften in Österreich entscheidend mit. Uhl veröffentlichte 50 Bücher, das letzte im August dieses Jahres, und mehr als 300 Aufsätze. In den letzten Jahren war sie auch als Ausstellungskuratorin öffentlichkeitswirksam tätig: In Verbindung mit dem Haus der Geschichte Österreich (hdgö) kuratierte sie mehrere Ausstellungen, in denen es ihr vor allem um schonungslose Aufarbeitung ging, zuletzt „*Das Wiener Modell der Radikalisierung. Österreich und die Shoah*“, eine Ausstellung, die auch in Budapest und London gezeigt wurde und noch in anderen Weltstädten gezeigt werden wird. Im Jahr 2018 war sie Co-Kuratorin der ersten Sonderausstellung des hdgö „*Nur die Geigen sind geblieben – Alma und Arnold Rosé*“.

Heidemarie Uhl war nicht nur die führende Gedächtnisforscherin der Republik, sondern selbst auch Gestalterin ihrer heutigen Erinnerungslandschaften. Im Auftrag des Verteidigungsministeriums leitete sie das Projekt zur Umgestaltung des Heldendenkmales im

Äußeren Burgtor in Wien. Als Vorsitzende des Beirats zur Errichtung von Gedenk- und Erinnerungszeichen (Freiplastiken und Gedenktafeln) der Stadt Wien begutachtete sie geplante Denkmallerichtungen. Heidemarie Uhl war Vorsitzende der Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, stellvertretende Vorsitzende des Beirats der Militärgeschichtlichen Denkmalkommission am Verteidigungsministerium, Mitglied der Österreichischen Delegation der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), des Kuratoriums der Österreichischen Nationalbibliothek, der Plattform „Nationales Forum gegen Antisemitismus“, der Jury des Leon Zelman Preises und der Redaktion der Zeitschrift „Zeitgeschichte“. Dem Haus der Geschichte Österreich war sie in der Funktion als stellvertretende Vorsitzende des internationalen wissenschaftlichen Beirats auf das Engste verbunden. 1999 wurde ihr der Victor-Adler-Staatspreis für Geschichte sozialer Bewegungen verliehen. 2018 wurde sie für ihre Leistungen mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet, im Jahr darauf zum Ehrenmitglied des Forschungszentrums der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste (ZRC SAZU) ernannt.

Über all diese wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen wichtigen Arbeiten hinaus war Heidemarie jedoch vor allem eine unglaublich treue Freundin, deren Unterstützung man sich sicher sein konnte. Immer fand sie trotz allem Zeit zu helfen, Textentwürfe zu lesen, zu beraten und Mut zuzusprechen. Wer Heidemarie an der Seite hatte, hatte den Eindruck, alles zu schaffen. Hierarchien, vor allem zwischen Lehrenden und Studierenden, wusste sie auf einmalige Art zu sabotieren. Wer Heidemarie kannte, hat viele Stunden in seinem Leben auf sie gewartet, aber es hat sich immer gelohnt. Beim Wandern war es nicht immer leicht, mit ihr Schritt zu halten, aber spätestens bei der anschließenden Mehlspeise, die nie fehlen durfte, war sie verlässlich wieder anzutreffen. Eine Welt, in der wir Heidemarie nicht um Rat fragen können, ist kaum vorstellbar. Das Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW verliert mit Heidemarie Uhl eine Pionierin und Wegbereiterin, wissenschaftliche Stütze, Förderin des wissenschaftlichen Nachwuchses, hochgeschätzte Kollegin und Freundin.

Wir sind über den Verlust von Heidemarie bestürzt und tieftraurig.

Für die Mitarbeiter:innen des IKT, Wien, 14. August 2023
Johannes Feichtinger, Ljiljana Radonić



Foto: © ÖAW / Daniel Hinterramskogler

Das **Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte (IKT)** ist eine Forschungseinrichtung der ÖAW im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, die theoriegestützte transdisziplinäre Grundlagenforschung zu Themenfeldern von gesellschaftlicher Relevanz betreibt.

Ziel der Forschungstätigkeit des IKT ist die Analyse von komplexen kulturellen Prozessen, um ein evidenzbasiertes Verständnis für Regulative gesellschaftlichen Handelns in Vergangenheit und Gegenwart zu gewinnen.

Untersucht wird, wie Wissen und kollektives Gedächtnis auf lokaler, nationaler und globaler Ebene entsteht und wie im Kontext öffentlicher Diskurse, staatlicher Normen und disziplinärer Praktiken Identitäten generiert werden. Besonders vorangetrieben wird die Antisemitismusforschung, die sich vor allem mit gegenwärtigen Ausprägungen des Phänomens beschäftigt.

HERAUSGEBER

Institut für Kulturwissenschaften
Bäckerstraße 13 | 1010 Wien
T +43 1 51581 - 3310/3328
www.oeaw.ac.at/ikw
ikw.office@oeaw.ac.at

twitter.com/IKW_OeAW
www.facebook.com/IKW.OeAW
www.instagram.com/ikw_oeaw

IMPRESSUM

Institut für Kulturwissenschaften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Herausgegeben von Johannes Feichtinger
Konzept: Johannes Feichtinger | Caroline Hofer | Ljiljana Radonić
Redaktion: Caroline Hofer
Lektorat: Patricia Kurucz
Gestaltung: Juliane Fink

Coverfoto: Stefan Csáky

Wir danken den IKW-Mitarbeiter:innen für die Bereitstellung der Datenbasis.

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © April 2024
IKW/ÖAW